Merseburger Tageblatt

Merseburger Zeitung — Erscheint werktäglich. — Monatl. Bezugspreis RM. 2,00, m. Mitteldeutsche Illustrierte u. damit verbund. Unfallversich. gem. Bestimmungen RM. 2,20. Postbezug RM. 2,20 ohne Zustellgeld. Ausgabestellen: Hälterstr. 4 (Hauptst.) u. Markt 24. — Im Falle höherer Gewalt (Streik usw.) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung.

Merseburger Kreisblatt

Merseburger Kurier — Anzeigenpreis für den 10 gespalt. Millimeterraum 10 Pf., im Reklameteil (4 gespalt.) 50 Pf. — Für Offerte u. Nachweisungen 30 Pf. Aufschlag — Familienanzeigen ermäßigt. Klein-Anzeigen bei Tarif Rabatt nach Tarif. — Postscheckkonto: Leipzig 166 54. Fernruf 2101 und 2103. — Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Merseburg

Einzelpreis 10 Pfg. — Merseburg, Dienstag, den 19. September 1933 — Nummer 219 — 173. Jahrgang

Rüstungskontrolle mit Sanktionen!

Frankreichs Handel mit England um die deutsche Gleichberechtigung.

Von amtlicher französischer Seite wurde am Montagnachmittag über die englisch-französischen Besprechungen folgende Verlautbarung veröffentlicht:

„Ministerpräsident Daladier und Außenminister Paul-Boncour haben am Montag den englischen Botschafter in Paris, Lord Tyrrell, und den ständigen Vertreter Englands auf der Abrüstungskonferenz, Unterstaatssekretär Eden, empfangen. Die Unterredung galt der Prüfung der Lage, so wie sie sich vor der Wiederaufnahme der Arbeiten der Abrüstungskonferenz darstellt. Im Laufe des Meinungsaustausches, der im Geist des gegenseitigen Vertrauens stattfand, haben die Vertreter der beiden Länder die Auffassung ihrer Regierungen über die verschiedenen Fragen bekanntgegeben mit dem Wunsche, eine Annäherung der beiderseitigen Thesen herbeizuführen. Die englischen Vertreter werden ihrer Regierung das Ergebnis der Unterredung mitteilen. Eine neue Zusammenkunft wird in aller Kürze stattfinden."

Die Pariser Morgenpresse zeigt sich über die Besprechungen sehr optimistisch; man spricht ganz offen von einer wesentlichen Annäherung der gegenseitigen Auffassungen und von der Möglichkeit einer vollständigen Einigung. Dieser Optimismus ist jedoch nicht allein auf den Verlauf der Pariser Besprechungen zurückzuführen, sondern auch auf eine angeblich bedeutende

Annäherung des französischen und italienischen Standpunktes in der Frage der praktischen Auswirkung der Gleichberechtigung.

Die italienische Regierung, so betont man hier, vertrete nicht die Auffassung, daß man Deutschland in geringem Umfange Angriffswaffen zuerkennen müsse; es handele sich vielmehr um gewisse Rüstungsabänderungen, die sowohl in Deutschland wie auch in anderen Ländern durch die Umformung des augenblicklichen Armeetyps eintreten könnten und die in gewissen Fällen eine geringe Erhöhung der Effektivbestände nach sich ziehen würden. Es handele sich aber in keiner Weise um die Herstellung von Waffen, die durch die Verträge verboten seien. Eine Verständigung zwischen Frankreich und Italien liege deshalb durchaus im Bereich der Möglichkeit

In den französisch-englischen Besprechungen haben sich nach Ansicht des Außenpolitikers des „Echo de Paris", Pertinax, vier Punkte herausgeschält, von denen nur in einem krasse Gegensätze bestehen.

1. In der Frage der Dauer der Kontrollzeit und der anschließenden Abrüstung vertrete man englischerseits im Gegensatz zu Frankreich den Standpunkt, daß Frankreich sich schon jetzt zu einer gewissen Abrüstung verpflichten und sie auch durchführen müsse, wenn Deutschland die in den Verträgen enthaltenen Abrüstungsklauseln inzwischen eingehalten habe.

2. Die Kontrolle selbst soll nach französischer Forderung periodisch sein, während MacDonald ein solches System für unvereinbar mit der Würde Englands hält. In dieser Frage bestehe eine Einigungsmöglichkeit insofern, als man französischerseits unter Umständen bereit sei, die automatische Kontrolle nur auf das europäische Festland auszudehnen.

3. In der Frage der Sanktionen soll zwischen Frankreich und England ein unüberbrückbarer Gegensatz bestehen, da sich die englische Regierung auf keinen Fall damit einverstanden erklären will.

4. Der vierte Punkt betrifft schließlich die angeblichen Verletzungen des Versailler Vertrages durch Deutschland. Die französische Regierung, so betont Pertinax, habe dem Garanten des Locarnopaktes vor einiger Zeit Mitteilung über derartige Verletzungen in der entmilitarisierten Rheinlandzone gemacht, ohne darauf eine Antwort erhalten zu haben. Am Montag habe Daladier deshalb darauf hingewiesen, daß Frankreich der Auffassung sei, England und Italien verlören das Recht zu protestieren, wenn es Frankreich früher oder später für notwendig erachte, in dieser entmilitarisierten Zone Sanktionen zu ergreifen (!).

*

Unterredung Macdonald — Norman Davis.

Ueber den Inhalt der Londoner Unterredung zwischen Macdonald und dem Amerikaner Norman Davis ist bisher noch sehr wenig in die Oeffentlichkeit gedrungen. Macdonald habe, so heißt es, zu verstehen gegeben, daß England keinen Wert darauf lege, die französischen Vorschläge „zur Untersuchung geheimer Rüstungen in Deutschland" und zu einer strafferen Rüstungskontrolle zu ermutigen. Er sei vielmehr daran interessiert, daß Fortschritte gemacht werden, um zu einer Unterzeichnung der englischen Abrüstungsvorschläge zu gelangen.

Es heißt ferner, Davis habe Macdonald eine Botschaft Roosevelts übermittelt. Amerikanischerseits wird bestritten, daß Macdonald der amerikanischen Regierung nahegelegt habe, die Inangriffnahme des amerikanischen 250-Millionen-Dollar-Flottenbauprogramms hinauszuschieben, um auf diese Weise die Abrüstungsverhandlungen zu erleichtern.

Polnisch-französische Reisegesellschaft

Wie verlautet, trifft auch der polnische Außenminister am Mittwochvormittag in Paris ein, nur um aber am Donnerstagabend schon wieder nach Genf weiterzureisen. Es ist dies das erstemal, daß Polens Außenminister in amtlicher Eigenschaft sich in Frankreichs Hauptstadt befindet!

Man will ferner wissen, daß Paul-Boncour mit dem Polen gemeinsam zur Abrüstungskonferenz fährt. Weiter scheint es sich zu bestätigen, daß auf einer der ersten Sitzungen des Völkerbundes Ministerpräsident Daladier erscheinen und persönlich das Wort ergreifen wird, um den französischen Standpunkt klarzulegen.

Nach London, Rom und Berlin?

USA.-Staatssekretär als rasender Verbindungsmann.

Wie in den späten Abendstunden des Montag von amtlicher französischer Seite mitgeteilt wird, will sich Unterstaatssekretär Eden am Dienstagvormittag nach London begeben, um seiner Regierung über die Montagbesprechungen Bericht zu erstatten. Eden wolle voraussichtlich am Mittwoch oder Donnerstag in Paris zurück sein. Wie ferner verlautet, werden die Besprechungen über die Abrüstungsfrage zwischen Paris und Rom auf diplomatischem Wege fortgesetzt. Der „Petit Parisien" will schließlich aus sicherer Quelle erfahren haben, daß sich Eden selbst nach Rom begeben und wahrscheinlich auch Berlin einen Besuch abstatten werde, um sich an beiden Stellen über die Auffassung der Regierungen zu unterrichten.

Roosevelts Botschaft an Daladier.

Angeblicher Rat zu Zugeständnissen.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Journal des Débats" glaubt, bereits den wesentlichen Inhalt der Botschaft Roosevelts an Daladier wiedergeben zu können, die angeblich von der an Macdonald abweichen soll. Der amerikanische Staatspräsident erkläre sich darin als Anhänger der Kontrolle, beschwöre aber die französische Regierung, in der Durchführung dieser Kontrolle die notwendigen Zugeständnisse zu machen, um eine Verständigung mit den Mächten zu ermöglichen, die dem ständigen Charakter einer solchen Einrichtung ablehnend gegenüberständen.

Henderson in Paris.

Dreimächte-Verhandlungen erst Mittwoch.

Der Präsident der Abrüstungskonferenz, Henderson, der am Montagabend in Paris eingetroffen ist, wird am Dienstag eine Unterredung mit dem französischen Außenminister haben. Die Besprechungen zwischen Paul-Boncour und Daladier einerseits und Norman Davis andererseits werden voraussichtlich erst am Nachmittag beginnen und am Mittwoch in Anwesenheit des englischen Vertreters fortgesetzt werden, falls dieser bis dahin aus London zurückgekehrt ist. Eden soll vorläufig auf seine Absicht verzichtet haben, nach Rom zu reisen.

Wie ferner verlautet, wird der französische Ministerpräsident Daladier am nächsten Montag in Genf das Wort ergreifen, um auf die letzten Ausführungen des Reichsaußenministers zu antworten. Außenminister Paul-Boncour wird voraussichtlich Donnerstagabend oder am Freitag nach Genf abreisen.

„Kein Fortschritt in Paris".

Die Berichte der Pariser Korrespondenten der englischen Zeitungen über die englisch-französischen Abrüstungsbesprechungen besagen fast übereinstimmend, daß ein merkbarer Fortschritt kaum zu verzeichnen sei. Unterstaatssekretär Eden soll im Laufe des Montag mehrfach mit London, dabei auch mit Ministerpräsident Macdonald, selbst telephoniert und dabei keinen Zweifel gelassen haben, daß die französischen Vorschläge in ihrer jetzigen Form den völligen Zusammenbruch der Abrüstungskonferenz herbeiführen müßten.

Der „Times"-Bericht sagt, daß der Vorschlag einer vorläufigen Untersuchung über das Maß der deutschen Wiederaufrüstung keine Rolle in den Erörterungen gespielt habe wahrscheinlich deshalb, weil die Franzosen erkannt hätten, daß dieser Vorschlag niemals angenommen werden würde, und — weil dasselbe Ziel auch auf andere Weise erreicht werden könnte.

Der Riß im Dollfuß-Kabinett.

Neuer Vorstoß des Fürsten Starhemberg gegen Vizekanzler Winkler.

In Innsbruck fand unter dem Vorsitz des Bundesführers der österreichischen Heimwehren Fürsten Starhemberg eine Sitzung der Landesführer statt. Die von hier herausgegebene Erklärung bedeutet eine neuerliche scharfe Kampfansage an den Landbund und die Nationalständische Front; sie kündigt auch schon eine endgültige Auseinandersetzung für die nächsten Tage an. Es heißt darin u. a.: Der Heimatschutz halte unerschüttert an der von ihm seit jeher vertretenen Idee eines ständischen Staates nach faschistischen Grundsätzen fest, und man sei dem Bundeskanzler Dr. Dollfuß in der Ueberzeugung gefolgt, daß er tatsächlich diesen Kurs unbeirrt zu gehen gewillt sei. Der Bundesführer werde schon in den nächsten Tagen beim Kanzler vorsprechen, und sagt, es bestehe kein Zweifel, daß jener die „abwegigen zum politischen Bodenkrom gehörenden liberalen Ideen des Herrn Vizekanzlers durch die Tat widerlege".

„Manieren albanischer Komitadschis"

Man sagt sich die Wahrheit in Wien.

Auch die Wiener Abendpresse beschäftigt sich noch ausführlich mit den Gegensätzen, die sich in den sonntäglichen Reden des Vizekanzlers Winkler bei der Kundgebung der Nationalständischen Front und der Rede des Bundesführers der Heimwehren Fürst Starhemberg in Aufstein gezeigt haben. Das von den Heimwehren herausgegebene „Oesterreichische Abendblatt" spricht unter Hinweis auf die Taktik des Vizekanzlers von „Manieren albanischer Komitadschis, bei dem Bruderkuß den an das Hangelenk befestigten Dolch in den Rücken zu stoßen". Das christlichsoziale „Neuigkeitsweltblatt" will jedoch von Regierungsseite erfahren haben, daß an einen Erschütterung oder Aenderung des jetzigen Regierungskurses nicht zu denken sei.

Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, wurde im österreichischen Unterrichtsministerium der Entwurf einer Organisation der Jugend auf staatlicher Grundlage ausgearbeitet, der die gesamte Jugend ohne Rücksicht der Sportgliederungen umfassen soll. Diese Jugendorganisation würde also etwa der italienischen „Balila" entsprechen.

Hessens Ministerpräsident tritt zurück

Der Reichsstatthalter in Hessen, Gauleiter Sprenger, hat den hessischen Staatsminister Professor Dr. Werner seinem Ansuchen entsprechend vom Amt enthoben. An die Stelle des Scheidenden tritt unter Ernennung zum Staatsminister und Vorsitzenden der Landesregierung Philipp Wilhelm Jung, der seitherige Staatssekretär der hessischen Regierung. Das Gaupressamt teilt hierzu noch mit, daß der Reichsstatthalter sich nur schwer und nur im Hinblick auf die wesentliche Vereinfachung in der hessischen Staatsführung und Verwaltung dazu entschließen konnte, dem Ansuchen Dr. Werners zu entsprechen. Soweit bis jetzt feststeht, sind auch einige sonstige Veränderungen im hessischen Personalkörper bevorstehend.

Sabotage des Minderheitenkongresses

Jüdische Aktivität auch hier bemerkbar.

Auf dem Minderheitenkongreß in Bern kam es am Montag in Folge eines Schreibens der jüdischen Minderheitengruppen an den Präsidenten wegen der deutschen Judenfrage zu Schwierigkeiten, da die Juden eine scharfe und eindeutige Verurteilung der nationalsozialistischen Regierung fordern. Die Sitzung wurde vertagt, da das Präsidium noch keine endgültige Stellungnahme herbeiführen konnte. Präsident Wilfan sprach sich jedoch bereits gegen die Annahme der jüdischen Forderung aus.

Stimme der Vernunft aus Paris.

Grund: „Gleichberechtigung eine der Lieblingsthesen Mussolinis.

Der Außenpolitiker der radikalsozialistischen Pariser „Republique" befaßt sich am Montag noch einmal mit den Ausführungen des Reichsaußenministers v. Neurath vor der ausländischen Presse und schreibt im Zusammenhang mit der deutschen Gleichberechtigungsforderung: Es heißt dort: Es sei in der Tat klar, daß Paris mit der Annahme des Viererpaktes gleichzeitig den Gedanken der Gleichberechtigung angenommen habe. Es scheine außerdem, als ob die Gleichberechtigung eine der Lieblingsthesen Mussolinis sei. Dann aber könne man sich schlecht die Antwort vorstellen, die der Quai d'Orsay Herrn v. Neurath erteilen solle; denn auch England stimme, ohne es ausdrücklich zu betonen, dem vom Reichsaußenminister aufgestellten „Entweder — oder" zu, nämlich der Verwirklichung der Gleichberechtigung oder dem Zusammenbruch jedes Abrüstungsgedankens.

Das amtliche London

von Neuraths Erklärungen befriedigt.

Die Mitteilungen des Freiherrn v. Neurath an die ausländischen Pressevertreter in Berlin über die Ziele der deutschen Politik haben in amtlichen Kreisen Londons einen guten Eindruck gemacht. Man erkennt an, daß der Reichsaußenminister Forderungen vertreten habe, zu denen Deutschland moralisch durchaus berechtigt sei; und man gibt sich ferner der Hoffnung hin, daß sie zur Erleichterung der Abrüstungsverhandlungen beigetragen hätten.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0001

Zusammenarbeit Danzig-Polen?

Optimistische Presse in Warschau nach Unterzeichnung des Abkommens.

Das Danzig-polnische Abkommen über die Ausführungen zum Danzig-Gdinger Vertrag vom 5. August ist in Warschau am Montag vom polnischen Außenminister Beck und dem Danziger Staatsrat Bütner im Beisein der beiderseitigen Vertretungen unterzeichnet worden. Nach der nunmehr erfolgten Endesunterzeichnung wird die polnische Regierung aller Voraussicht nach noch in dieser Woche, jedenfalls aber noch vor der Eröffnung der Völkerbundsratstagung in Genf, in Danzig einen Besuch machen, der einen Gegenbesuch auf den am 3. Juli erfolgten Besuch der Danziger Regierung in Warschau darstellt und an dem u. a. auch der polnische Außenminister teilnehmen soll.

Die neuen Verträge müssen übrigens auf der Völkerbundsratstagung in Genf „zur Kenntnis" genommen werden, wo gleichzeitig auch die Frage der Ernennung eines neuen Danziger Völkerbundskommissars eine große Rolle spielt. Zur Teilnahme an den Sitzungen des Rates werden sich Ende dieser Woche der Präsident des Danziger Senats, Dr. Rauschning sowie Oberregierungsrat Dr. Ferber nach Genf begeben.

In dem amtlichen Bericht der polnischen Regierung heißt es u. a.: Es seien ein langjähriger Streit zwischen Polen und dem Freistaat Danzig sowie die dauernden Proteste in Genf beendet worden. Das Abkommen stelle einen konkreten Versuch einer realen Zusammenarbeit zwischen Danzig und seinem „natürlichen Hinterland" dar. Bekanntlich hat Polen in dem Abkommen Danzig unter anderem ein Jahreskontingent von 3 Millionen Tonnen Kohlen zugesichert!

*

Das Protokoll enthält in seinen wichtigsten Punkten folgende Regelungen: Für die Dauer eines Jahres, beginnend mit dem 1. Oktober 1933, müssen im Danziger Hafen gewisse Waren umgeschlagen werden, deren Mengen und Art in einer dem Protokoll beigefügten Liste enthalten sind. Diese Warenmengen entsprechen im allgemeinen dem beim Abschluß des Abkommens am 5. August vorhanden gewesenen Verkehr im Danziger Hafen. Es bestand bei den Verhandlungen Uebereinstimmung in dem Wunsch, daß diese Verkehrsziffern in der Praxis überschritten werden. Bei anderen Waren glaubte die polnische Regierung, keine Bindung eingehen zu können, daß bestimmte Mengen im Danziger Hafen umgeschlagen werden, so für Zucker, der Jahrzehnte hindurch einen festen und wertvollen Bestandteil des Danziger seewärtigen Verkehrs bildete.

Die Regierungen haben sich in dem Protokoll weiter verpflichtet, ihre Delegationen im Danziger Hafenausschuß anzuweisen, für eine Herabsetzung des Danziger Hafenabgabetarifs auf das Niveau der Abgaben im Hafen von Gdingen einzutreten. Nach der Unterzeichnung dieses Protokolls in Warschau ist auch in Danzig das am 5. August paraphierte Abkommen über die Behandlung der polnischen Minderheiten in Danzig unterzeichnet worden.

Vizekanzler von Papen in Ungarn.
Beim Verlassen der Deutschen Gesandtschaft in Budapest.

Ostseeflotte auf hoher See.

Stabschef Röhm und Reichsstatthalter v. Epp auf der „Leipzig".

Montagmittag verließ die Ostseeflotte den Hafen Pillau. Eine Reihe von Offizieren der Reichswehr kam nach Pillau und schiffte sich auf die einzelnen Fahrzeuge ein. Die Admirale gingen an Bord von „Hessen", „Schleswig-Holstein" und „Königsberg". Stabschef Röhm und Reichsstatthalter v. Epp die in Pillau eingetroffen waren, schritten die Front des angetretenen Marinesturms ab und begaben sich dann an Bord des Kreuzers „Leipzig", der gleich darauf ablegte. Vorher waren bereits die Linienschiffe „Hessen", „Schlesien" und „Schleswig-Holstein" in See gegangen.

Suche nach Rennenkampffs Kriegskasse

Nahe Tilsit in einem Tümpel versenkt?

In dem Dorf Luschen bei Tilsit erschienen ein Russe und ein litauischer Jude, um auf der dortigen Gemarkung eine angeblich 1914 versenkte russische Kriegskasse zu suchen. Der Schatzsuche liegt folgender Tatbestand zugrunde. Als nach Tannenberg die Rennenkampff-Armee den Rückzug antrat, lagerte eine Abteilung der Nachhut auf Luschener Gebiet. Nach Angabe eines in Litauen lebenden Russen will er mit fünf Mann, die mit Goldrubeln gefüllte Kriegskasse in einem Tümpel versenkt haben, als sich preußische Ulanen in der Ferne zeigten. Er habe sich nur einen in der Nähe stehenden Eichbaum merken können, in den er mit dem Bajonett einige Zeichen gemacht habe. Jetzt will er nun zusammen mit der Tilsiter Polizei versuchen, die Kriegskasse zu heben.

Wer wird britischer Außenminister?

„Daily Herald" befaßt sich mit den zur Zeit in London umlaufenden Gerüchten über Aenderungen im englischen Kabinett. Dabei wird die Möglichkeit erwähnt, daß Simon sein Amt als Außenminister abgeben werde, um ins Oberhaus zu gehen, und daß der Lordkanzler Lord Sankey sich zurückziehen wolle. „Daily Herald" meint, daß Lord Orwin und Unterstaatssekretär Eden Anwartschaft auf den Posten als Außenminister hätten.

Am Donnerstag Reichsratssitzung.

Auf der Tagesordnung kleinere Verwaltungsvorlagen.

Die nächste Vollsitzung des Reichsrats wird am Donnerstag in Berlin im Reichstagsgebäude abgehalten werden. Der Sitzung gehen von Dienstag ab Vorberatung der verschiedenen Reichsratsausschüsse voraus. Auf der Tagesordnung der Vollsitzung steht eine ganze Reihe kleinerer Verwaltungsvorlagen: u. a. wird der Reichsrat auch eine Gebührenordnung für die Prüfung von Kraftfahrzeugen, Fahrzeugführern, Fahrlehrern usw. zur Kenntnis zu nehmen haben, die der Reichsverkehrsminister bereits erlassen hat.

Deutscher Gruß für Polizei auch beim Außendienst.

Ministerpräsident Göring hat in seiner Eigenschaft als preußischer Minister des Innern einen neuen Runderlaß betreffend Grußbestimmungen für die Polizei an alle Polizeibehörden gerichtet. Danach haben künftig abweichend von den bisherigen Bestimmungen die Beamten der Schutzpolizei, Landjägerei und Kommunalen Polizei auch mit Kopfbedeckung in und außer Dienst den deutschen Gruß anzuwenden.

Amerikanische Sorgen um Kuba.

Kommunistische Arbeiterräte terrorisieren die Zuckerindustriebetriebe.

Die Regierung der Vereinigten Staaten lehnt die Anerkennung der neuen kubanischen Regierung trotz der angestrengten Bemühungen der führenden Politiker Kubas,

Diktator San Martino.

Gran und San Martin, ab. Die letzten Informationen des amerikanischen Staatsdepartements besagen, daß auf den amerikanischen Zuckerfabriken in der Nähe von Camagnuey Arbeiterunruhen zu befürchten seien.

Tatsächlich sind inzwischen auch die Arbeiter der Zuckerplantagen unter dem Einfluß kommunistischer Hetzer in den Streik getreten, haben sich in den Besitz der Betriebe gesetzt und Arbeiterräte gebildet; die Besitzer von Zuckerraffinerien haben bereits bei dem Konsul Protest eingelegt. In Manzanillo wird in allen Betrieben gestreikt, die Amerikaner gehören. Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet ein Begrüßungsschreiben der kubanischen Gewerkschaften an die kommunistische Gewerkschaftsinternationale, das ein eigenartiges Licht auf die Verschärfung wirft, daß Moskau mit den Vorgängen auf Kuba nichts zu tun habe. In dem Schreiben der „Nationalen Konföderation der kubanischen Arbeiter" wird im Namen von 200 000 Arbeitern Kubas aufgezählt, wieviele und welche Streiks bereits erfolgreich durchgefochten wurden. Zur Zeit befänden sich aber 30 amerikanische Kriegsschiffe in den Häfen Kubas, die Truppen landen, um die revolutionäre Bewegung zu unterdrücken. Die „Arbeiter-Föderation" spricht nun die Hoffnung aus, daß sie in ihrem Kampf die Unterstützung des internationalen Proletariats finden werde.

Neuwahlen in Oesterreich

als Voraussetzung für jede Verständigung.

Im Berliner Sportpalast hatte die NSDAP. eine dem nationalsozialistischen Kampf in Oesterreich gewidmete Kundgebung veranstaltet, in der der von Dollfuß ausgewiesene Landesinspekteur für Oesterreich, Habicht, sprach. Als Voraussetzung für eine Verständigung bezeichnete er die Durchführung von Neuwahlen und die Bildung einer neuen Regierung auf Grund des Wahlergebnisses.

Schuldendebatte zu Anfang Oktober.

In Kreisen des Staatsdepartements in in Washington erwartet man die Ankunft der britischen Schuldenabordnung unter der Führung Leith Roß Anfang Oktober. Man meint, daß die erste Besprechung bei Roosevelt am 5. Oktober stattfinden kann.

Der Prager Nuntius-Konflikt.

Dr. Benesch hatte mit dem Prager Nuntius Ciriaci eine mehr als dreistündige Unterredung in Angelegenheit des bekannten prag-feindlichen Briefes an den Slowakenführer V. Hlinka. Amtlich wird erklärt, daß die Unterredung durchaus herzlich und freundschaftlich verlaufen sei.

Südslawisch-bulgarische Annäherung.

Zusammentreffen der Monarchen in Belgrad.

Der bulgarische König Borris und Königin Johanna hatten auf der Rückreise nach Sofia auf dem Belgrader Bahnhof eine Zusammenkunft mit König Alexander und Königin Maria von Südslawien. Es handelte sich um die erste persönliche Fühlungnahme der beiden Königspaare! Man bringt die Unterredung in Zusammenhang mit den Bestrebungen nach einer südslawisch-bulgarischen Annäherung, die in letzter Zeit von zahlreichen privaten Organisationen durch Besuche und Gegenbesuche in die Wege geleitet wurden.

Chinas Kampf gegen die rote Pest.

Die chinesische Regierung hat beschlossen, im Kampf gegen den Kommunismus das Verbannungssystem anzuwenden; besonders sollen diejenigen kommunistischen Arbeiter verbannt werden, die noch durch sorgfältige Erziehung für die Volksgemeinschaft gewonnen werden können. Alle Ausländer, die sich aktiv oder passiv kommunistisch betätigen, sollen sofort aus China ausgewiesen werden.

Der Hitlergruß.

Der gleichbetitelte Aufsatz in der „Saale-Zeitung" (wir veröffentlichten diesen Aufsatz bereits vor einiger Zeit. D. Red.) kommt zu dem Ergebnis, daß der Hitlergruß aus dem römischen Gruß entstanden, jedenfalls als altdeutscher Gruß geschichtlich nicht nachzuweisen ist und schließt mit dem Appell, daß sich der Deutsche damit abzufinden habe und auch mit gutem Gewissen abfinden könne. Hier soll nicht die Katheder-frage aufgerollt werden, ob das Erheben des rechten Armes mit den Grußformen unserer germanischen Vorfahren zusammenhängt oder nicht, sondern nur untersucht werden, ob diese neue Grußform dem Geschmack, dem Selbstbewußtsein des neuen Deutschen, kurz seiner Art mehr entspricht als die bisherigen meist aus dem Orient entlehnten Grußformen, die mehr oder weniger eine Selbsterniedrigung vor dem Gegenüber symbolisieren.

Diese servile Selbstverkleinerung finden wir z. B. im „Kotau" der Chinesen, der ja bereits für kriechendes Wesen sprichwörtlich geworden ist, in dem Moslemgruß, sich mit gekreuzten Armen unterwürfig zu verbeugen — von der Gottheit gezollten Ehrfurchtsbezeugungen soll hier nicht gesprochen werden —, ferner dem Schniederwerfen, der „Proskynesis" als Gruß bei anderen Orientalen. In abscheuwächter Form finden wir diese dem Orient entlehnten Grußformen auch im Verbeugen des Kavaliers, im Handkuß, im Knix der jungen Mädchen, vom Hofknix ganz zu schweigen. Symbolisch finden wir diese Selbstverkleinerung, die Verkürzung der Körperlänge, auch im Hutabnehmen ausgedrückt. Mögen diese Grußformen in dem im neuen Deutschland nunmehr überwundenen „galanten Zeitalter" angebracht gewesen sein, die heutige harte Zeit der werdenden Volksgemeinschaft heischt andere Grußformen, die die Gleichberechtigung, den Stolz des Grüßenden und Gegrüßten symbolisch darstellen, ohne eine Kampfansage, wie die erhobene Faust des Kommunisten, in sich zu tragen.

Die ersten Anzeichen für einen stolzen, ohne Körperverkürzung einhergehenden Gruß finden wir — man staune — im alten preußischen und im deutschen Heere: Hochaufgerichtet in straffer Haltung, die Hände an der Hosennaht, grüßt der Soldat bis zum Unteroffizier seinen Vorgesetzten, der Offizier legt beim Grüßen seines Vorgesetzten ebenfalls in stolz gestraffter Haltung die rechte Hand an die Kopfbedeckung, während der Vorgesetzte gegebenenfalls mit Kopfnelgen den Gruß erwidert. Sollte man nicht in dieser Grußart des deutschen Heeres bereits Ansätze für die Erziehung zum Mannesstolz sehen? Der Untergebene verkleinert sich nicht durch Verneigen vor den Höheren, in stolzer Haltung sieht er ihm klar ins Auge, ein Symbol gebändigter Kraft.

Im Hitlergruß, dem Erheben des rechten Armes, die Handfläche dem Gegenüber als Friedenszeichen zugewandt, steht das neue Deutschland das stolze Symbol seiner Erhebung, nicht ikkanische Verkürzung, sondern selbstbewußte Erhöhung seiner Körperlänge. Unter diesem Gesichtspunkt dürfte der Hitlergruß heute nicht nur tragbar sein, sondern als willkommene Neuerung von jedem Deutschen begrüßt werden zur bewußten Abstreifung überalteter, gedankenlos gepflegter undeutscher Gebräuche, als ein Zeichen des eigenen Wertes verbunden mit Ehrung des anderen.

Auch die Grußworte in Deutschland meist rein persönliche Wunschäußerungen der sich Begegnenden, in Oesterreich noch ein untertäniges „Servus" (Sklave) oder „schamster Diener" (gehorsamster Diener), dürften durch ein „Heil Deutschland", „Heil Hitler" als Ausdruck des Heilwunsches für den Führer, für das große Ganze im neuen Volksstaate sich nach diesen Ueberlegungen schneller als bisher einbürgern, wenn erst einmal für den Bürger das Gefühl des Ungewöhnlichen überwunden ist.

Endlich noch ein kurzer Hinweis auf die Notwendigkeit im Schriftverkehr mit seiner Ergebenheit und Hochachtung beteuernden Aeußerungen — nicht selten eine große Heuchelei! — Wandel zu schaffen; auch dieser Zopf dürfte demnächst zum Abschneiden reif sein.

Sm.

Chirurg und Kosmetiker.

Zu Lorenz Heisters 250. Geburtstag, 19. September.

Der Mann, der das Ansehen der deutschen Chirurgie begründete und eine wissenschaftliche Wundarzneikunde in Deutschland schuf, Lorenz Heister, erblickte am 19. September 1683 in Frankfurt am Main das Licht der Welt. Bei den Holländern, die damals in der Medizin mit an der Spitze standen, erhielt er seine Ausbildung und brachte den Gebrauch der Geburtszange nach Deutschland mit. Er wirkte dann an der Universität Altdorf und von 1720 ab an der von Helmstedt bis zu seinem Tode am 18. April 1758. Seine Bedeutung beruht in erster Linie auf seinem 1718 erschienenen Lehrbuch der Chirurgie, das das erste derartige Werk in deutscher Sprache war, weite Verbreitung fand und in alle europäischen Sprachen übersetzt wurde. Heister beschäftigte sich aber darin auch mit der Kosmetik und gibt z. B. folgende Anweisungen: „Wenn eine gelbliche oder schwärzliche Kruste die Zähne überzieht, so verursacht solches nicht nur besondere Häßlichkeit, sondern auch üblen Geruch des Mundes. Zur Präservation ist dienlich, ein gutes Zahnpulver eins- oder zweimal wöchentlich zu gebrauchen. Als solches werden präparierte Krebsaugen, zerstoßene Perlmuttermuscheln und Kreide mit Violwurzel versetzt." Heister besaß auch große Kenntnisse in den Naturwissenschaften.

Luther-Akademie Sondershausen.

Tagung des Apologetischen Seminars.

Die diesjährige Tagung des Apologetischen Seminars — früher in Wernigerode und Helmstedt — findet vom 2. bis 7. Oktober 1933 in Sondershausen (Thür.) im Rahmen der Luther-Akademie statt. Den Eröffnungsgottesdienst wird Generalsuperintendent D. Zoellner, Düsseldorf, den Schlußgottesdienst Generalsuperintendent D. Blau, Posen, halten. In einer Reihe von Vorlesungen werden die brennenden Fragen der gegenwärtigen kirchlichen Lage zur Erörterung kommen. So wird D. Zoellner über die Frage des kirchlichen Bekenntnisses, Professor D. Deißner, Greifswald, über den Nationalsozialismus und Dr. Kleinschmidt vom Weltanschauungsinstitut in Wittenberg über das Rassenproblem sprechen. Zur Auseinandersetzung mit den der Theologie benachbarten Gebieten der Wissenschaft dienen die Vorlesungen des bekannten Rechtsphilosophen Prof. Dr. Binder, Göttingen, über Hegel und des Freiburger Physikers Prof. Dr. Mie über die geistige Struktur der modernen Physik. Prof. Abt D. Stange, Göttingen, wird über das Gebot und Pfarrer Lic. Dr. Bail über schriftgemäße Predigt sprechen.

Ein neuer Trenker-Film in Vorbereitung.

Luis Trenker beschäftigt sich zur Zeit mit den Vorarbeiten zu einem neuen Großfilm „Sonnwend", den die Universal herstellt. Trenker hat sich mit seinen Mitarbeitern nach Tirol auf der Suche nach geeigneten Aufnahmemotiven begeben.

Der letzte Galsworthy-Roman erscheint jetzt.

Anfang Oktober erscheint John Galsworthys nachgelassener Roman „Ueber den Fluß" im William Heinemann Publishers Verlag Kingswood. Galsworthy hat das Buch zwei Monate vor seiner tödlichen Erkrankung beendet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0002

Alarm der Bahnpolizei.

Reportage über eine nächtliche Streckenfahrt.

Still und ruhig liegt die Heide. Die Sonne ist längst untergegangen, und der Vollmond zieht über die Silberpappeln herauf. Ein recht kühler Abendwind hat sich aufgemacht, aber wenn man sich in das farbenfrohe Heidekraut gleiten läßt, fühlt man sich warm und geborgen. Noch auf Stunden hinaus strahlt der Mutterboden die Wärme zurück, die ihm den ganzen lieben Tag hindurch die Sonne spendete. Ganz in der Ferne sind Nachtvögel hörbar. Die Schläge einer Dorfkirchturmsuhr zittern verloren durch die Luft. Irgendwo wiehert ein Pferd auf, man hört das Lachen von Menschen, Wagenrollen, abgerissene Fetzen Blasmusik, und dann senkt sich wieder nächtliche Stille über die blühende Heide.

Mitten durch die Felder läuft der Schienenstrang. Kalt und glitzernd liegen die stählernen Streifen im Mondlicht. Es sieht aus, als ob sie in der Ferne auseinanderlaufen, aber wenn der Mond hinter die Bäume tritt, glaubt man, sie liefen ineinander über. In Wirklichkeit gehen sie ihren geraden Gang bis zur nächsten Stadt, und von dort weiter bis zur Großstadt, und immer weiter und weiter. Ein D-Zug braust über sie hin. Rattatat — rattatat — rattatat, ein Feuerschein aus der Lokomotive, ein greller Pfiff, und schon liegt der donnernde Schienenstrang wieder tot. Nur ein dumpfes Rollen aus der Ferne klingt nach, und ein unmerkliches Zittern der hölzernen Bohlen verrät, daß der Schienenstrang nur einen Scheinschlaf führt.

Der kleine Schuppen, in dem die Bahnpolizei wacht, ist von einer gelblich flackernden Petroleumfunzel trübe erleuchtet. Das Geld reichte nicht ganz, um die elektrische Leitung bis hierher zu legen. Keine fünfzig Meter weiter ist übrigens der kleine Bahnhof, auf dem die D-Züge nur nach Bedarf halten. Die Umrisse seines vom Regen verwaschenen Schildes schimmern undeutlich durch die Nacht.

Wie ein Blitz aus heiterem Himmel fährt in diese traulich Heidestille das schrille Klingeln der Alarmglocke. Achtung, Bahnpolizei! Der Beamte, der über einem Buch saß, wirft sein Abendbrot beiseite und ergreift den Hörer des Fernsprechers. Er wiederholt die Meldung: „Ungefähr zwei Kilometer nördlich der Blockstation 15 sind von Dorfbewohnern zwei Männer gesichtet worden, die sich am Bahndamm zu schaffen machten. Nähere Beschreibung liegt nicht vor. Meldung lief vor fünf Minuten ein."

Der Bahnpolizist zieht sich die Sturmjacke an und schnallt den Ledergürtel mit der Schußwaffe um. „Kommen Sie mit?"

„Aber gern! Dazu bin ich doch hergekommen." Zigaretten und Feuerzeug werden rasch in die Tasche gestopft, und dann geht es hinaus auf die Schienen. Marsch, marsch, keine Zeit verlieren, Tempo, Tempo, jede Minute ist von höchster Kostbarkeit! Aber wie kommen wir am schnellsten zur Blockstation 15? Im Sturmschritt laufen wir über die Schienen.

„Hinter dem Bahnhof steht eine Dräfine", schreit mir der Bahnpolizist zu, „die nehmen wir einfach!"

Hm. Das scheint mir eine kitzlige Sache. Dieser Selbstfahrer auf Schienen, der im Bahnumgangston Dräfine genannt wird, gehört eigentlich der Technikerabteilung; die Herren Ingenieure werden schön meckern, wenn sie am nächsten Morgen ihr Gefährt nicht mehr vorfinden. Aber Zeit bedeutet bei der Eisenbahn nicht nur Geld, wie überall, sondern in erster Linie Menschenleben, und das ist das Kostbarste, was es gibt. Also werfen wir uns einfach in die Dräfine und sausen los.

Dieser Selbstfahrer ist ein ganz kurioses Gestell. Er ist nicht offen, wie man ihn sonst sieht, wenn man aus dem Abteil schaut, sondern schaut wie ein regelrechtes Automobil aus, das eben auf Schienen läuft. Und zwar machten die Ingenieure das so, daß sie die Karosserie eines alten, abgeklapperten Fordautos nahmen und auf ein Dräfinenfahrgestell setzten. Aeußerlich ist das Auto also fertig, innen aber wird es genau so bedient, wie wir als Jungens die sogenannten „Holländer" handhabten: ein Schwinghebel, der durch eine Uebersetzung mit dem Räderwerk verbunden ist, wird rhythmisch an den Körper herangezogen und wieder abgestoßen, und dadurch bewegt sich der Selbstfahrer vorwärts. Am Tage lachen sich die Bauernjungens krank, wenn sie dieses Gestell durch die Gegend gondeln sehen, und an den offenen Fenstern der vorüberratternden Züge machen sich die Fahrgäste gegenseitig auf das Monstrum aufmerksam.

Knappe zehn Minuten später sind wir an Ort und Stelle. Ein Mann mit einer Laterne am Gurt steht am Bahndamm und tritt auf uns zu.

„Nichts zu sehen!" meldet er.

„Bohlen in Ordnung?" fragt der Bahnpolizist. Der Mann mit der Laterne nickt prompt. Wir klettern aus der Dräfine und überschreiten die Schienen. Sorgsam kontrollieren wir Bohle für Bohle. Ueberall wird die Verschraubung nachgeprüft. Anscheinend ist nichts geschehen. Vorsichtshalber schreiten wir noch ein rundes Kilometer weiter, um ganz sicher zu gehen. Alles in Ordnung.

Plötzlich ertönt aus der Ferne ein kurzer, peitschenartiger Knall. Der Wind trägt ihn nur undeutlich herüber, aber man hat doch das unheimliche, grausliche Gefühl, daß es ein Schuß gewesen sein könnte. Da noch einmal! „Wir müssen bleiben und warten", sagt der Bahnpolizist und greift gelassen zum Tabaksbeutel. Der zitternde Schein des Streichholzes beleuchtet ein frisches, kräftiges, braungebranntes Männergesicht in den besten Jahren. Die Augen sind klar, offen und scharf.

Aus der Richtung, wo die vermeintlichen Schüsse fielen, kommt plötzlich ein dumpfes Brausen. Der Schienenstrang fängt an zu beben, flackernder Feuerschein wird sichtbar. Ein Zug! Er verlangsamt sein Tempo, gleitet noch ein Viertel Kilometer sacht weiter, dann hört man die Bremsen hart knarren: Er steht. Zwei Männer beugen sich aus der Lokomotive und starren in unsere Fackeln.

„Hier Bahnpolizei!" melden wir uns. Der Lokomotivführer antwortet, und bald wissen wir, daß nichts weiter vorliegt, das Durchfahrtssignal wurde nicht gegeben, das ist alles.

„Unterwegs sonst alles in Ordnung?" fragt der Bahnpolizist.

Der Lokomotivführer nickt. Wir berichten ihm von den Schüssen. Er nimmt es nicht sehr tragisch. „Es wird sich wieder einmal um Wilddiebe gehandelt haben", ruft er von seiner ganz schwach asthmatisch keuchenden Maschine herunter. Wir schreiten am Zuge entlang und sehen ihn uns näher an. Männer in braunen Uniformen drängen sich an den offenen Fenstern, um zu sehen, was es dort draußen in der Nacht gibt. Es ist ein Sonderzug aus Süddeutschland, der Teilnehmer vom Nürnberger Parteitag wieder nach Hause bringt.

„Heil Hitler!"

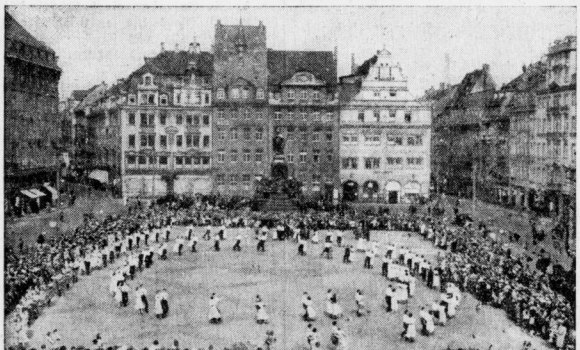
„Heil Hitler!" kommt der kräftige Gegengruß. Man winkt uns zu, um ein Gespräch zu beginnen, aber da setzt sich der Zug schon wieder in Bewegung. Wir winken hinterher, die Männer der braunen Armee winken zurück, dann nimmt der Zug eine Biegung und entschwindet unseren Blicken. Noch aus der Ferne hören wir den packenden Rhythmus des Kampfliedes „Volk ans Gewehr". Dann noch einmal ein kurzes, schwaches, dumpfes Rollen, und alles ist wieder still.

Als wir eine halbe Stunde später an der traulichen Petroleumfunzel im Bahnpolizeihäuschen hocken und den blauen Rauch unserer Zigarren gegen die niedrige Decke blasen, sprechen wir nicht viel. Ein jeder ist mit seinen Gedanken beschäftigt. Heute ist es gut gegangen. Morgen geht es vielleicht auch gut. Wird es immer gut gehen? Wir glauben es, weil eins feststeht, und das entscheidet: die deutsche Bahnpolizei wacht, und wenn sie bei jeder einlaufenden Alarmmeldung immer so auf Draht ist, wie in der heutigen Nacht, können wir alle immer unbesorgt sein.

H. R. E.

Hochzeit des SA-Gruppenführers Ernst, Berlin.

Der Führer der SA-Gruppe Berlin-Brandenburg, SA-Gruppenführer Staatsrat Karl Ernst, mit seiner jungen Frau, nach der Trauung in der Grunewaldkirche zu Berlin. Hinter dem jungen Paar die Trauzeugen Ministerpräsident Göring und der Chef des Stabes der SA und SS Röhm.



Tag des deutschen Tanzes auf dem Marktplatz von Leipzig.

Als Werbung der gesamten deutschen Volkstanzbewegung veranstalteten die vereinigten Tanzkreise Leipzig am Sonntag unter dem Leitwort: Gegen den internationalen Modetanz — für deutsches Volkstum und volksechtes Kulturgut! ein öffentliches Tanzen. Unser Bild zeigt die Vorführung des Laufmazurka, eines neuen Paartanzes, auf dem Marktplatz.

Hermann Voß

wurde durch Reichsminister Dr. Goebbels als kaufmännischer Direktor zur Reichsrundfunk-Gesellschaft berufen.

In Paris angelt man nach Gold.

Von Goldvorkommen in Frankreich hat man bislang noch nichts gehört, und doch ist die Umgebung der französischen Hauptstadt — genauer: die sie durchfließende Seine — seit einiger Zeit der Schauplatz eines wahren Goldfiebers ganz eigener Art. In Scharen strömen die Bewohner von Marnay-sur-Seine, soweit sie dem edlen Angelsport huldigen — und das heißt, da beinahe jeder zweite Franzose ein Jünger St. Petri ist, nahezu die Hälfte der Bevölkerung — an das Ufer des Flusses, um aus seinem Wasser Gold zu angeln. Das klingt seltsam, ist aber nicht ohne Grund. Vor einigen Wochen hatte ein Angler seine Leine mit dem Haken daran ausgeworfen. Nach dem üblichen geduldigen Warten glaubte er, etwas gefaßt zu haben; dem Anschein nach war es ein ziemlich schwerer Fisch. Unter Aufbietung aller Vorsicht gelang es, die Beute an Land zu bringen, die sich nun allerdings nicht als ein fetter Barsch oder Hecht entpuppte, aber das Herz des glücklichen Anglers doch höher schlagen ließ. Hing doch, wie sich bei näherer Prüfung herausstellte, eine schwergoldene Uhr mit gleichartiger Kette am Haken. Natürlich sprach sich die Geschichte von dem erfolgreichen Fischzug schnell herum. In den nächsten Tagen hatte sich die Zahl der Angler an der betreffenden Stelle mehr als verdoppelt, verspürten doch auch noch andere Leute Lust nach ähnlicher wertvoller Beute. Natürlich wurden sie von den Klugen des Ortes weidlich ausgelacht. Die eine herausgefischte Uhr lieferte doch noch keinen Beweis dafür, daß der Boden der Seine an dieser Stelle gerade mit goldenen Gegenständen gepflastert sei. Aber wie so oft bekamen die Spötter wieder einmal Unrecht. Denn ein seltsamer Doppelgang der Ereignisse wollte es, daß unlängst auch noch ein goldenes Armband an einem Angelhaken hängen blieb und herausgefischt wurde. Eines weiteren Beweises, daß hier Gold zu haben sei, bedurfte es natürlich nicht, und die erwähnte Angelwut der Bewohner von Marnay-sur-Seine erscheint danach ohne weiteres verständlich. Aber ob sich die hochgespannten Erwartungen erfüllen werden?

„Ich kämpfte bei Soissons..."

3 Monate Riesenarbeit des Zentralnachweis es in Spandau. — Rund 200 000 Anfragen beantwortet. — Was sie für das Vater land getan haben, bleibt unvergessen.

Anfang September war der Termin abgelaufen, der für alle jene Beamten vorgesehen war, die nach dem neuen Beamtengesetz den Nachweis ihrer Frontkämpfertätigkeit zu erbringen hatten. Wie der Zentralnachweis in Berlin-Spandau bekannt gibt, mußten allein im Monat August nicht weniger als 70 000 Ansuchen bewältigt, d. h. beantwortet werden. Es wollten also in diesem einen Monat 70 000 Leute bestätigt haben, daß sie im großen Krieg an irgendeiner Kampfhandlung vor dem Feinde teilgenommen hatten. Um die Nachweisbarkeit gemäß dem neuen Bestimmungsgesetz zu vereinfachen, war bekanntlich vorgesehen worden, daß der Nachweis eines einzigen Gefechts genügt. Hätte man in jedem Falle die Dienstleistungen während des ganzen Krieges bewältigen wollen, dann hätte man das zur Verfügung stehende Personal wohl mindestens verhundertfachen müssen.

Drei Monate lang hat diese außerordentliche Beanspruchung des Zentralnachweisamtes in Spandau gewährt. Bereits im April begannen die ersten Rekordaufträge. Immerhin waren es im April erst wenige Tausend, im Mai aber bereits 30 000, im Juni 30 000 und im Juli 50 000. Man kann also wohl annehmen, daß in den Berichtsmonaten rund 200 000 Anfragen aus ganz Deutschland zu beantworten waren.

Zweifellos wird jetzt im Zentralnachweisamt etwas mehr Ruhe einziehen, nötige und erwünschte Ruhe. Trotzdem: so still wie in den vergangenen Jahren wird es nie mehr werden. Das kommt daher, daß das Interesse jedes einzelnen Kriegsteilnehmers für die amtliche Bestätigung seiner Kriegserlebnisse erwacht ist. Derartige amtliche Bescheinigungen im Zusammenhang wenn möglich mit eigenen zusammenhängenden Aufzeichnungen sind ein höherer und stolzer Familienbesitz.

Es ist daher mit Recht anzunehmen, daß so mancher, dem vorläufig nur die Kriegsteilnehmerschaft und die Eigenschaft als Frontsoldat bescheinigt worden ist, jetzt daran geht, zusammenhängende Aufstellungen seiner Teilnehmerschaft im Kriege dem Zentralnachweis zur Bestätigung einzuschicken.

Auch noch in anderer Beziehung waren diese letzten drei Monate von Segen. Die Tatsache, im großen Krieg als deutscher Feldsoldat seine Pflicht vor dem Feind getan zu haben, wurde diese ganzen letzten zehn unseligen Jahre nicht sehr wichtig genommen. Das heldische Ideal galt ja nicht viel. Für all die Hunderttausende, die ihr Fronterlebnis hoch und wert gehalten haben in all den vergangenen Jahren, bedeutete es eine Erlösung und eine Genugtuung, die Bedeutung des Frontsoldatentums auch vom Staate her bescheinigt zu erhalten. Niemand wird sich wohl mit größerer Freude und ebensolcher Ruhe an das Zentralnachweisamt gewandt haben, als sie.

Für die anderen aber, die gleichgültig und innerlich ungepackt vom Strom der Zeit getrieben worden sind, denen das Kriegserlebnis fern am Horizont der Erinnerung verblaßte und langsam in Vergessenheit geriet, war es eine nötige und hoffentlich heilsame Aufrüttelung.

In diesem Sinne kommt der Rekordarbeit des Zentralnachweises fast eine Art historischer Bedeutung zu. Noch einmal wurde für breite Massen die Erinnerung an das große, unvergeßliche Geschehen von 1914 bis 1918 beschworen. Und es war zugleich eine Mahnung für Generationen: daß nichts in Vergessenheit gerät, was einer für sein Land getan hat, daß meist auch dem Lebenden die Stunde schlägt, wo Rechenschaft verlangt wird über den Verbleib des einzelnen zur Zeit, als das Volk in Gefahr war ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0003

Aus Merseburg.

Werbewoche für das Handwerk.

Alle müssen an der Ausgestaltung mithelfen.

In der Woche vom 15. bis 21. Oktober wird im gesamten deutschen Reichsgebiet eine Werbewoche für das Handwerk in Verbindung mit der „Deutschen Woche" durchgeführt. Zu einer Vorbesprechung für die Durchführung dieser großzügigen Werbeaktion auch in Merseburg hatte sich der Innungsausschuß am Montagabend in der „Guten Quelle" zusammengefunden.

Obermeister Koppmann, der vom Kreispropagandaleiter Obermeister Pfeiffer als Ortspropagandaleiter bestimmt ist, konnte die Vertreter des Wirtschaftsverbandes, des Kaufmännischen Vereins, der „NS.-AGO" und als Vertreter der NSDAP. unseren Stadtverordnetenvorsteher Pg. Rietze begrüßen. Auch Vertreterinnen der NS.-Frauenschaft, sowie des Bundes Deutscher Mädel waren erschienen. Ortspropagandaleiter, Obermeister Koppmann, sprach zuerst ausführlich über den Sinn und Zweck der Reichswerbewoche. Die Werbewoche soll jedem deutschen Volksgenossen die Bedeutung des bodenständigen Handwerkes, des Handels und Gewerbes im Rahmen der gesamten deutschen Volkswirtschaft vor Augen führen. Sie soll ihn vor allem aus seiner Gedankenlosigkeit aufrütteln, denn noch immer werden zuviel ausländische Fertigfabrikate eingeführt und gekauft, die dadurch dem deutschen Arbeiter Lohn und Brot kürzen und endlich soll die Werbewoche dem Handwerk Gelegenheit geben, den Wert seiner Arbeit gegenüber dem Ramsch der Oeffentlichkeit klar zu machen und damit seine Leistung unter Beweis zu stellen. Die vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda herausgegebenen allgemeinen Richtlinien sehen folgendes Programm vor:

Der Werbesonntag soll durch einen Sondergottesdienst eingeleitet werden, an dem sich die Meister mit ihren Gesellen und Lehrlingen geschlossen beteiligen. Anschließend wird auf dem Marktplatz eine große Kundgebung veranstaltet werden, während am Nachmittag ein Werbeumzug unter Beteiligung sämtlicher Innungen und Verbände erfolgen soll. Im Laufe der ganzen folgenden Woche werden dann Vorträge und kulturelle Veranstaltungen miteinander abwechseln. Der Montag soll der Tag der Schule sein, in dem der Unterricht sich aus schließlich mit dem Handwerk beschäftigen wird; während ein Tag dem deutschen Lied gewidmet ist, wird ein anderer Tag die Frau in den Dienst der Werbung stellen. Jeder Deutsche gibt einen Auftrag für das Handwerk! Das soll das Motto für die kommende Reichswerbewoche sein.

Im Reiche sollen 10 Millionen Abzeichen zum Preise von 10 Pfennig und fünfzig Pfennig vertrieben werden. Der Reinerlös aus dem Verkauf dieser Abzeichen wird zur Stiftung eines Fonds für die Unterstützung erwerbsunfähiger Handwerksmeister angelegt werden.

Die Aussprache ergab volle Einmütigkeit über die Frage der Zusammenarbeit der einzelnen Innungen und Verbände, ein engerer Ausschuß wurde ernannt, der die Ausgestaltung des Werbeprogramms übernimmt. Bereits in den nächsten Tagen wird wieder zu einer Besprechung aufgerufen werden, um die notwendigen Vorarbeiten schnellstens in Fluß zu bringen.

Nach einem Sieg-Heil auf das Vaterland und seinen Volkskanzler schloß Obermeister Koppmann die Sitzung.

Wichtig für Radiobesitzer.

Eine Warnung des hallischen Polizeipräsidenten.

Das Polizeipräsidium Halle erläßt folgende Mahnung an die Radiobesitzer: Es ist festgestellt worden, daß der Moskauer Sender Hetznachrichten verbreitet. Zum Hören solcher Hetznachrichten sollen Radiobesitzer Bekannte und Gleichgesinnte zu sich laden. Das Abhalten solcher Zusammenkünfte ist geheimen kommunistischen Versammlungen gleichzuachten, deren Teilnehmer in Schutzhaft genommen und dem Konzentrationslager zugeführt werden. Die Radiogeräte werden beschlagnahmt und eingezogen.

Wenn die Achse bricht . . .

Zu einem Verkehrsunfall kam es am Sonntag gegen 16 Uhr in der Leipziger Straße. Ein hiesiger Autobesitzer befand sich mit noch mehreren Personen auf der Fahrt nach Leipzig. Plötzlich brach während der Fahrt eine Achse, so daß sich ein Rad vom Auto löste und zur Seite rollte. Der Führer konnte sein Fahrzeug sofort anhalten. Irgendwelcher Personenschaden entstand nicht. Das „Dreirad-Auto" wurde zunächst im Grundstück Sommer untergestellt. Am Montag wurde es dann na theiner hiesigen Reparaturwerkstätte abgeschleppt.

Im Silberkranz.

Am heutigen Dienstag feiert das Arbeiterehepaar Franz Günther in Freienfelde, Ekkehardstraße wohnhaft, das Fest der silbernen Hochzeit. Dem Jubelpaar auch unseren Glückwunsch.

Arbeit für unsere erwerbslosen Mitbürger.

Segensreiche Beschlüsse der Merseburger Stadtväter. — Eindeichung des Stadtgutes Werder. — Erweiterung der Kanalisationsanlagen. — Turnhallen und Zentralheizungsanlagen für Schulen.

Nach längerer Sommerpause traten unsere Stadtverordneten am Montag wieder zu einer Sitzung zusammen. Die aus neun Punkten bestehende Tagesordnung wurde in einer knappen halben Stunde erledigt. Stadtverordnetenvorsteher Rietze eröffnete die Sitzung um 6 Uhr ohne überflüssige Phrasen und schmückende Beiworte. Die Begründungen der zu den einzelnen Punkten sprechenden Stadtverordneten war eindeutig und knapp. Von welcher Wichtigkeit die Beschlüsse für die Stadt sind, geht allein aus der Tatsache hervor,

daß für die Durchführung eines großzügigen Arbeitsbeschaffungsprogramms insgesamt 591 000 Mark bereitgestellt wurden. Das bedeutet für etwa 600 Arbeitslose für das nächste halbe Jahr Lohn und Brot, da die geplanten Arbeiten so weit wie möglich mit der Hand ausgeführt werden müssen.

Soweit es sich um Erdarbeiten handelt, dürfen Bagger nicht verwendet werden. Den Trägern der Arbeit ist die Einhaltung der Vierzigstundenwoche zur Pflicht gemacht worden.

*

Die zur Wahl für den Fürsorgeausschuß, sowie zur Ersatzwahl für den Reichseinkommensteuer-Ausschuß beim Finanzamt vorgeschlagenen Mitglieder wurden ohne Einspruch bestätigt. Zur Vergnügungssteuerordnung für den Stadtkreis Merseburg vom 7. 9. 1926 wurde ein zweiter Nachtrag genehmigt. Die Aenderungen haben im wesentlichen den Zweck, für Veranstaltungen kirchlicher, kultureller u. staatspolitischer Art die bisher geltenden Bestimmungen zu mildern.

Ebenfalls ohne Aussprache angenommen wurden die Anträge auf Hinausschiebung der Rückzahlungsfrist einer Hypothek auf Stadtgut Werder, sowie der Antrag, den Magistrat zu ermächtigen, ohne vorherige Befragung der Stadtverordnetenversammlung auf Ansprüche der Stadt bis zur Höhe von 1000 Mark zu verzichten. Die Stadtverordnetenversammlung darf den Magistrat zum Verzicht auf Ansprüche bestimmter Art oder bis zu einer bestimmten Höhe allgemein ermächtigen.

Da es namentlich im Wohlfahrtsamt häufig vorkommt, daß geleistete Unterstützungsbeträge infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse des Unterstützten oder seiner Erben nicht bezw. nicht völlig zurückgezahlt werden können, die Stadtverordnetenversammlung aber oft nur in längeren Zwischenräumen zusammentritt und auch mit solchen Kleinigkeiten nicht befaßt werden soll, erscheint diese allgemeine Ermächtigung des Magistrats zur Vereinfachung und Beschleunigung des Geschäftsverkehrs erwünscht.

Der Punkt Austausch von Gelände wurde auf Antrag des stellvertretenden Bürgermeisters Geschwantner, um eine Schädigung der städtischen Interessen zu vermeiden, in nichtöffentlicher Sitzung behandelt.

Die wichtigsten Punkte

der Tagesordnung betrafen die Anträge um die Aufnahme von Darlehen zur Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Folgende Vorhaben wurden bewilligt:

1. Die Aufnahme eines Darlehns von 114 000 Mark für die Eindeichung des Stadtgutes Werder.

Zur Behebung der Arbeitslosigkeit sind im Rechnungsjahre 1933 öffentliche Arbeiten auszuführen. Bei der Neueindeichung des Stadtgutes Werder bezw. Verstärkung der vorhandenen Deichanlage können 150 Erwerbslose während 4 Monaten Beschäftigung finden.

Für die Ausführung der Gesamtarbeiten sind rund 52 000 Kubikmeter Bodenmassen erforderlich, welche im Zuge des geplanten Schiffahrtskanals gewonnen werden können Baggergeräte kommen für den Aushub der Bodenmassen nicht in Frage. Sämtliche Arbeiten werden von Hand ausgeführt, soweit nicht maschinelle Hilfsmittel für den Transport der Bodenmassen erforderlich sind.

Ein vollständiger Schutz der Ländereien des Stadtgutes Werder gegen Hochwasser kann erst erreicht werden, wenn der Ausbau des Saalekanals durchgeführt ist Immerhin wird durch die beabsichtigten Maßnahmen schon jetzt erreicht, daß die vorhandenen Deiche den späteren Anforderungen schon jetzt genügen.

Für das von der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt (Landwirtschaftliche Zentralbank Berlin) bereits bewilligte Darlehn gelten folgende Bedingungen: „Es ist vom 1. 7. 1935 ab eine halbjährliche Rente von 2,5 v. H. des Nennbetrages auf die Dauer von 25 Jahren zu entrichten." — Die jährliche Rente beträgt demnach 5700 Mark. Der Preußische Staat und die Provinz Sachsen gewähren zusammen während der Laufzeit des Darlehns einen Zuschuß zur Rente in Höhe von 1 v. H. gleich 1140 Mark. Die Stadt hat demnach noch jährlich 4 v. H. gleich 5460 Mark aufzubringen. Der Bezirksausschuß hat die Genehmigung für die Aufnahme des Darlehns bereits am 14. 3. 1933 erteilt.

2. Aufnahme eines Darlehns von 157 000 Mark für die Erweiterung der städtischen Kanalisationsanlage westlich des Preußenringes einschl. Preußenring von der Elobicauer Straße bis Naumburger Straße und des Feldschlößchenweges.

Der nach dem Kriege erfolgte Bau der Siedlungen Ritterplan, Gusaer Straße, Fliederweg usw. hatte zur Folge, daß die städtische Kanalisationsanlage im Westen der Stadt (Mischsystem) stark überlastet wurde. Daher war eine Kanalisation der Siedlung „Eigenheim" nur gegeben durch die Einschaltung einer Pumpstation für Wirtschaftsabwässer am Preußenring. Hier bestand die Möglichkeit, die Gebrauchswässer in das vorhandene Kanalnetz überzupumpen Die Niederschlagswässer aus dem Gebiet westlich des Preußenringes konnten dem Geiselauf unmittelbar zugeleitet werden. Für die Entwässerung des vorgenannten Wohngebietes ist daher das Trennsystem angewendet worden. Im Jahre 1930 wurde ein Teilgebiet der Siedlung kanalisiert und die Pumpstation am Preußenring erbaut.

Infolge der schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse mußten die Kanalisationsarbeiten seinerzeit ausgesetzt werden. Die Entwicklung der Stadt drängt jedoch nach Westen. Wenn auch die westliche Bebauung zeitweise aussetzte, so ist sie doch nicht vollständig zum Erliegen gekommen. Die Gegenwartsaufgabe ist es deshalb, Baugelände aufzuschließen und den bereits bebauten Grundstücken Anschlußmöglichkeit an das städtische Kanalnetz zu geben.

Die Erweiterung der geplanten Kanalisationsarbeiten ist aus Gründen der Gesundheit erforderlich; des weiteren auch aus Gründen der Volkswirtschaft, da es gilt, den arbeitslosen Volksgenossen Arbeit und Brot zu schaffen.

Das Darlehn wird von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten (Oeffa) A.-G. Berlin auf 20 Jahre zu 4 Prozent Verzinsung gewährt. Die erste Halbjahrsrate ist am 1. 10. 1934 fällig. Ferner ist ein Tilgungsbetrag von 1,66 Prozent des ursprünglichen Darlehnsnennbetrages, der sich im 2. und den späteren Halbjahren um die durch die fortschreitende Tilgung ersparten Zinsen erhöht, zu tilgen. Jährlich sind demnach rund 11 490 Mark für die Verzinsung und Tilgung aufzubringen, welche durch die einkommenden Kanalbenutzungsgebühren gedeckt werden können.

3. Die Aufnahme eines Darlehns von 320 000 Mark für auszuführende Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an städtischen Grundstücken.

Durch Magistratsbeschluß vom 25. 7. 1933 wurde auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit vom 1. Juni 1933 am 9. 8. 1933 dem Herrn Regierungspräsidenten, hier, ein Antrag auf Gewährung eines Darlehns im Betrage von 350 619 Mark für Ausführung von Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten an städtischen Grundstücken vorgelegt. Am 25. 8. 1933 sind hierauf von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten in Berlin 320 000 Mark gewährt worden. Das Darlehn ist zinsfrei und in fünf Jahren in gleichen halbjährlich zu entrichtenden Teilbeträgen zu tilgen. Die erste Tilgungsrate ist am 1. Oktober 1934 fällig.

Dieser Betrag soll verwandt werden zum Bau von zwei neuen Turnhallen, sowie zum Einbau von Zentralheizungsanlagen in die Mittelschule, und König-Heinrich-Schule; ebenso sollen die Turnhalle des Oberlyzeums und die Turnhalle an der Brauhausstraße mit Zentralheizung versehen werden.

Am Schluß der öffentlichen Sitzung sprach Stadtverordnetenvorsteher Rietze die Hoffnung aus, daß sich die eben gefaßten Beschlüsse zum Segen unserer Stadt auswirken mögen. Diesem Wunsche schließen wir uns an, sind doch die geplanten Maßnahmen danach angetan, wieder vielen unserer Erwerbslosen neuen Lebensmut zu geben, wie sie auch Handwerk und Gewerbe wieder neu beleben werden.

Zehn Jahre Stahlhelm Kliatal.

Ansprachen von Bezirksführer Ploetz und Unter-Gauführer Dennhardt.

Die Stahlhelmgruppe Kliatal beging am Sonntag in Geusa die Feier ihres zehnjährigen Bestehens, mit der ein Sportfest des Bezirks Merseburg verbunden war. Die Gruppen Geusa, Blößien und Atzendorf waren dazu erschienen. Am frühen Nachmittag traten die Stahlhelmkolonnen im Dorfe an und rückten mit einer Abteilung SA. und dem Scharnhorst sowie dem Krieger- und Gesangverein unter den Klängen der Stahlhelmkapelle nach der Sportwiese.

Mit einem Appell vor dem Untergauführer Dennhardt begann die Zehn-Jahrfeier. Zunächst gedachte der Führer der Ortsgruppe Kliatal der im Weltkriege gefallenen Kameraden, während die Fahnen herabsanken und die Musik „Ich hatt einen Kameraden" spielte.

Bezirksführer Ploetz-Merseburg

begrüßte den Untergauführer auf das herzlichste und hieß auch die SA.-Kameraden, die Mitglieder der Vereine und die zahlreich erschienenen Zuschauer willkommen. Dieses Stahlhelmtreffen sei zugleich ein Abschiedsappell, denn schon in kurzer Zeit wird der Wehrstahlhelm der SA. eingefügt werden. Auch der Bezirk Merseburg wird in der bisherigen Form kaum bestehen bleiben. Dank darum allen Kameraden für ihre treue Mitarbeit! Die alte Kameradschaft wird auch in der neuen Form bestehen bleiben. SS., SA. und Stahlhelm gehören zusammen. Sie, die den neuen Staat erkämpft haben, müssen auch weiterhin treue Hüter und Schützer dieses Nationalstaates sein.

Unter dem Eindruck dieser ernsten, von Begeisterung und Ueberzeugung getragenen Worte hoben die Kameraden die Schwurhand und gelobten aufs Neue dem Führer und seinem Werk treue Gefolgschaft. Ein dreifaches Frontheil und das Deutschlandlied schlossen sich an.

Untergauführer Dennhardt

rief in seiner Ansprache die Erinnerung an die Zeiten des roten Terrors wieder wach. Damals haben Stahlhelmleute gemeinsam mit Reichswehr und Polizei das rote Leuna gestürmt, haben während des Kapp-Putsches ihre Pflicht getreulich erfüllt.

Niemals mögen die Leistungen des Stahlhelms im Kampf um Mitteldeutschland vergessen werden! Halle, Gröbers und Ammendorf sind Marksteine auf dem Wege des Stahlhelm, einem Wege, der immer nur das eine Ziel hatte, dem Vaterlande und dem deutschen Menschen zu dienen!

Immer hat der Stahlhelm den zuversichtlichen Glauben gehabt, daß unserm deutschen Volke doch endlich der Mann erstehen müßte, der es aus Sumpf und Niederung wieder zu den lichten Höhen eines reinen Nationalbewußtseins emporführen würde. Nun ist uns dieser Führer in der Person Adolf Hitlers, eines Frontkameraden erstanden Ihm zu folgen, ihm zu gehorchen, ist selbstverständliche Pflicht. — Kamerad Ploetz ließ seine Rede ausklingen in ein dreifaches Sieg-Heil auf den Führer und Volkskanzler. Dann wurde das Horst Wessellied und das Stahlhelmlied gesungen. Den Abschluß des Appells bildete ein straffer Vorbeimarsch vor den Führern des Stahlhelms und der SA.

Darauf begannen die sportlichen Veranstaltungen mit einem Hindernislaufen und einem Schießen. Beim Ziel- und Weitwurf und beim 100 Meterlauf wurde manche gute Leistung erzielt. Hier war die SA. der Sieger. Im Hindernislauf siegte der Wehrsta Kliatal. Der beste Schütze war Kamerad Hübner-Leuna, der sich eine Ehrenscheibe erschoß. Außerdem sollen die Sieger noch durch Ehrenbriefe ausgezeichnet werden. — Schließlich darf nicht vergessen werden, daß die Stahlhelmkapelle Halle die Veranstaltung durch flotte und schneidige Märsche verschönte. Deutscher Tanz in Geusa und Blößien schloß den wohlgelungenen Tag ab.

Beurkundungen des Standesamts

im Monat August 1933.

Geburten: 10 Knaben, 21 Mädchen, **Sterbefälle:** 9 männliche Personen, 12 weibliche Personen. **Eheschließungen:** 15.

Luftschutz ist Selbstschutz,
Luftschutz tut Not!!

Tretet ein in die Ortsgruppe des Reichsluftschutzbundes.

Anmeldungen zur Mitgliedschaft nehmen entgegen:

Die Geschäftsstelle der Ortsgruppe (Altes Rathaus, Zimmer Nr. 10), die Stadtsparkasse, die Kreissparkasse u. sämtl. Banken Merseburgs

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Zahlreiche Arbeitereinstellungen

im Kreise.

Eilenburg. Der Kreisausschuß führt seit etwa drei Wochen eine Reihe von Maßnahmen durch, durch die eine beträchtliche Anzahl Erwerbsloser wieder in Arbeit gekommen ist. So werden bei der Wasserverwertungs-Genossenschaft gegenwärtig 230 Mann beschäftigt, deren Zahl sich in den nächsten Tagen noch wesentlich erhöhen dürfte. In 24 Gemeinden des Kreises werden umfangreiche Pflaster- und Neuschüttungsarbeiten ausgeführt, bei denen etwa 120 Mann tätig sind. Der Freiwillige Arbeitsdienst arbeitet mit 120 Mann an der Regulierung des Schwarzbaches zwischen Wöllnau und Sprotta. 80 Mann arbeiten von nächster Woche ab an der Entwässerung von versumpften Flächen am Lober in den Gemarkungen Döbernitz und Bennsdorf, nachdem sie bis jetzt bei dem Straßenbau Kölsa-Wiedemar tätig waren, 120 Mann am Ausbau einer Fischteichanlage, Räumung und Neuherstellung von Zuleitungsgräben, Dränierung nasser Ackerflächen und Ausbau von Wirtschaftswegen auf den Rieselfeldern Delitzsch—Schenkenberg und 200 Mann an Wasserbauregulierungsarbeiten von Wasserläufen dritter Ordnung in dem Muldengebiet zwischen Eilenburg und Düben, Uferbefestigungsarbeiten an der Mulde in der Gegend von Gruna und Hohenprießnitz.

*

40-Stundenwoche im Baugewerbe.

Naumburg. In einer gemeinsamen Sitzung der Bauinnung und des Arbeitgeberverbandes für das Baugewerbe, an der auch der Bürgermeister und der Direktor des Arbeitsamtes teilnahmen, wurde die Einführung der 40-Stunden-Woche beschlossen. Am Sonnabend soll nur 5 Stunden, an den übrigen Tagen der Woche 7 Stunden gearbeitet werden. Der Beschluß hat den Sinn, Neueinstellungen zu ermöglichen.

Kinder spielen mit Feuer.

Molmerswende. Der Strohdiemen des Landwirts August Günther brannte vollständig nieder. Das Feuer wurde durch spielende Kinder verursacht. Der Diemen war nicht versichert.

Von der Ernte in den Tod.

Bielen. An der Straßenkreuzung Kirchhofsweg—Chaussee, die wegen ihrer Unübersichtlichkeit bereits mehrere Unfälle verschuldete, hat sich abermals ein schwerer Unfall zugetragen. Landwirt Karl Freyberg, der mit dem Rade vom Felde heimkehrte, um sein Geschirr zu holen, wurde beim Ueberqueren der Chaussee von einem Urbacher Privatauto erfaßt und so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus nach Nordhausen gebracht werden mußte. Bei dem Verunglückten wurden Rippenbrüche, ein doppelter Schädelbruch und schwere Quetschungen festgestellt. Die Verletzungen waren so ernster Natur, daß in der Nacht der Tod eintrat.

Verleumdung des Staatssekretärs v. Rohr

Langenweddingen. Der Landwirt Ewald Müller, hier, hatte einige in der Presse gebrachte, als völlig unwahr erwiesene verleumderische Beleidigungen des Staatssekretärs v. Rohr wiedergegeben. Durch das Amtsgericht Magdeburg ist der Verleumder mit zwei Monaten Gefängnis bestraft.

Der Tod auf der Kanzel.

Pfarrer Bahlteich bricht im Gebet leblos zusammen.

Coswig. Einen erschütternden Abschluß fand am Sonntag der Vormittagsgottesdienst in der St. Nikolaikirche. Pastor Bahlteich, der seit sieben Jahren das Amt des ersten Geistlichen inne hat, brach nach beendeter Predigt während des Gebetes auf der Kanzel zusammen und verschied nach kurzer Zeit. Er war einem Gehirnschlag erlegen. Er hat ein Alter von 65 Jahren erreicht.

Pastor Bahlteich war in ganz Anhalt seit Jahren eine populäre Persönlichkeit. Seine aufopfernde Tätigkeit für das Kriegervereinswesen brachte ihn mit Leuten aus allen Orten und Schichten unserer Bevölkerung zusammen. Lange Jahre war er Kassierer des Anhaltischen Landeskriegerverbandes, dessen Leitung als erster Vorsitzender er nach dem Kriege übernahm, als 1928 Major Schleicher in Köthen altershalber das Amt niederlegte und zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde. Seit jener Zeit brachte er den Verband über alle Fährnisse hinweg im Sinne des Führers des Kyffhäuserbundes. Erst vor wenigen Wochen legte er das verantwortungsreiche Amt in die Hände einer jungen Kraft, des Landrates Evers; er selbst wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Damit ist die Kennzeichnung der vaterländischen Verdienste Bahlteichs bei weitem nicht erschöpft. Als Divisionspfarrer beim vierten Kops machte er den Feldzug mit und hatte Gelegenheit, so manchem Kameraden in schwersten Stunden beizustehen. Tausenden aber spendete er den letzten Segen. Eine Reihe von Jahren war er Vorsitzender der Vereinigung der 98er-Vereine. Unter seiner Leitung wurden seinerzeit die Kriegsfestspiele mit großem Erfolg veranstaltet. Lange Jahre bekleidete er auch ein Vorstandsamt des Landesvereins vom Roten Kreuz. Ferner ist er bis zu seinem Tode Vorsitzender des Verbandes der anhaltischen Sanitätskolonnen und ähnlicher Männervereinigungen und Ehrenführer der Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Dessau e. V. gewesen.

Um die Jahrhundertwende kam er als Geistlicher nach Dessau, wurde Hilfsprediger, zweiter und dann erster Diakonus an der St. Johanniskirche und später erster Geistlicher an St. Paulus. Im Jahre 1926 siedelte er nach Coswig über, wo er das Amt des ersten Geistlichen an St. Nikolai bis zu seinem Tode inne hatte. In der letzten Zeit kränkelte er, so daß er einen Erholungsort aufsuchte; am Sonntag hielt er seine erste Predigt nach seiner Rückkehr. Beim Worte des Vaters holte ihn Gott zu sich in die Ewigkeit.

*

Zwei Bergleute verschüttet.

Ein Toter.

Naundorf (Weißenfels). Auf der Grube „Paul II" verunglückten die Bergarbeiter Emil Michaelis aus Unterwerschen und Alfred Sänger aus Peuden, indem durch Kohlenmassen verschüttet wurden. Erst nach zweistündiger schwerer Arbeit war es möglich, Michaelis aus seiner gefahrvollen Lage zu befreien, hauptsächlich erlitt er Fleischquetschungen. Nach vieler Mühe gelang es endlich, auch Alfred Sänger aus den Kohlenmassen freizubekommen, jedoch war der Unglückliche schon tot, so daß sofort angestellte Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg blieben. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau und mehrere minderjährige Kinder.

Ein betrunkener Verbrecher erschossen

Mit dem Beil gegen die Polizei. — Sittlichkeitsverbrecher.

Jena. Am Sonnabendnachmittag wurde der 54jährige Transportarbeiter Ernst Berger beobachtet, wie er das 6½jährige Töchterchen des Arbeiters B. an sich lockte und es mit in sein hinter der städtischen Siedlung „Eigenheim" gelegenes Gartenhäuschen nahm. Der Vater des Mädchens, den man benachrichtigte, rief sofort einen Polizeibeamten herbei, da Berger als Trinker bekannt ist, dem man das Schlimmste zutrauen durfte. Als der Polizeibeamte Berger festnehmen wollte, setzte ihm dieser starken Widerstand entgegen. Da er sich auf den Boden legte und mit den Füßen nach dem Beamten trat, rief der Beamte das Ueberfallkommando herbei. In diesem Augenblick sprang der Unhold auf und ergriff ein Beil, um den Beamten niederzuschlagen.

In der Notwehr war der Polizeibeamte gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Er schoß Berger in die Hand, der Wütende holte aber trotzdem erneut mit dem Beil aus. Weitere zwei Schüsse machten ihn dann unschädlich. Das Ueberfallkommando traf ein und schaffte Berger sofort in die Klinik, wo er bald darauf seinen Verletzungen erlag. Ein Kopfschuß hatte das Gehirn zerrissen.

Berger, als Trunkenbold allgemein bekannt, lebte mit seinen Angehörigen in Unfrieden. Seinen Lohn setzte er stets in Alkohol um.

*

Förstermörder König noch flüchtig.

Eisenach. Der am 19. Juni aus dem Gefängnis ausgebrochene, aus Eisenach gebürtige Förstermörder Wilhelm König, der vom Schwurgericht Meiningen wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, konnte trotz umfassender Fahndungsmaßnahmen noch nicht wieder ergriffen werden. Durch Suhler Kriminalbeamte ist festgestellt, daß sich der Flüchtige bis in die jüngste Zeit in den Waldungen zwischen Schwarza und Eisenach aufgehalten hat und von Angehörigen und Wilddiebskomplizen unterstützt worden ist. Es wurden wahnlich eingerichtete Unterschlupfe in Walddickichten gefunden. An die Bevölkerung ergeht das dringende Ersuchen, verdächtige Wahrnehmungen jeglicher Art umgehend der nächsten Polizeidienststelle mitzuteilen. Belohnung wird zugesichert. Um die Wiedererkennung des gemeingefährlichen Verbrechers der Bevölkerung jederzeit zu ermöglichen, wird sein Lichtbild zur Zeit in den Lichtspieltheatern Thüringens gezeigt. Außerdem sind überall Plakate mit seinem Lichtbild ausgehängt.

Gefährlicher Fassadenkletterer.

In fünf Tagen 1800 Mark verjubelt.

Magdeburg. Im Laufe der letzten 14 Tage wurden in Magdeburg eine Reihe von Wohnungseinbrüchen verübt, bei denen dem Täter erhebliche Barmittel in die Hand fielen. In einigen Fällen konnte eine Erklärung darüber, wie der Täter in die in der ersten und zweiten Etage gelegenen Zimmer gelangt war, nicht gefunden werden. Die z. T. guten Schlösser wiesen keine Spuren auf, die darauf schließen lassen konnten, daß mit Sperrzeugen gearbeitet worden war. Ein Hochklettern von außen schien kaum möglich zu sein.

Am 14. September konnte der Einbrecher durch das geistesgegenwärtige Verhalten einer Wohnungsinhaberin in der Richard-Wagner-Straße durch Kriminalbeamte festgenommen werden. Es handelt sich um den Vielfachen wiederholt vorbestraften Walter Fleischmann aus Brandenburg. Die Vernehmung und weiteren Ermittlungen ergaben, daß in Fleischmann ein geübter Fassadenkletterer gefaßt worden ist, der in manchen Fällen

auf geradezu halsbrecherische Weise

in die Wohnungen der oberen Etagen gelangte. In der Hauptsache nahm er Bargeld an sich. So erbeutete er in einer Wohnung 1800 Mark, die in einem Kleiderschrank aufbewahrt waren (!). Diesen Betrag hat er innerhalb von fünf Tagen restlos verjubelt.

In zwei hiesigen Lokalen machte er täglich Zechen von über 100 bis über 200 Mark. Außerdem beschenkte er Mädchen, die er in Lokalen kennenlernte, reichlich. Obwohl er sich durch diese Geldvergeudung verdächtig machen mußte, hat die Polizei keinerlei Hinweise auf Fleischmann erhalten. Bis jetzt hat er sieben Wohnungseinbrüche eingestanden.

Diebe plündern die Gemeindekasse.

Könnigde (Stendal). Während der Gemeindeeinnehmer Fritz Meyer mit seiner Familie Kartoffeln auf dem Felde erntete, sind Einbrecher in das verschlossene Haus eingedrungen und haben aus der Gemeindekasse 800 Mark, aus der Privatkasse des Rendanten 130 Mark und aus der Sparbüchse des ältesten Sohnes 10 Mark entwendet. Unter den gleichen Umständen und etwa auch zur selben Zeit sind aus einem nicht weit abliegenden Gehöft noch 38 Mark gestohlen worden.

Sprung aus dem Schnellzug.

Aus Furcht vor der Erziehungsanstalt.

Gera. Ein 18jähriges Mädchen, das aus Berlin nach einer Erziehungsanstalt des Geraer Kreises gebracht werden sollte, sprang in der Nähe von Trebbin aus dem Abortfenster eines im 90-Kilometer-Tempo dahinbrausenden beschleunigten Personenzuges. Ein Geraer Passagier hatte den Vorfall bemerkt und zog die Nothremse. Man fand das Mädchen mit einem Schädelbruch und anderen schweren Verletzungen bewußtlos am Bahnkörper auf. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos. Der Zug erlitt eine Verspätung von 20 Minuten.

Lebhafter Verkehr auf der „Eisleber Wiese".

Eisleben. Der Eisleber Wiesenmarkt, der wegen seines Umfanges eine Sonderstellung unter den Jahrmärkten unserer mitteldeutschen Heimat einnimmt, hat am Sonntag wieder begonnen. Umfassende Vorbereitungen, auch verkehrstechnischer Art, waren zu treffen. So wurden auf der Poststraße, dem Schlageter-Plan, sowie in der Hermann-Göring-Straße große Beleuchtungsanlagen gebaut. Die Lutherstadt hatte aus nah und fern großen Zulauf.

Ingrid Ohlsens Weg zur Liebe

Roman von M. v. d. Oste

Urheberschutz — Copyright by Georg Müller/Albert Langen, München 1932.

(16. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zwei Tage vor Weihnachten erschien Irlan abends im Wallotschen Hause. Elisabet hatte ihn zum Abendessen eingeladen, an dem sogar die Kinder teilnehmen durften; denn die Ferien hatten schon angefangen. Erstaunt und erfreut beobachteten die beiden Frauen, wie schnell Irlan sich die Herzen der Kinder gewann. Sie hatten seine sorgfältig ausgesuchten Geschenke nur zögernd angenommen. Irlan, kaum imstande, sich mit ihnen zu unterhalten, öffnete den Experimentierkasten, den er für den Jungen bestimmt hatte, und fing an, aus den beigefügten kleinen Hölzern ein primitives Pumpwerk aufzubauen, das er dann mit einem kleinen Motor in Bewegung setzte. Lotte, das Mädel, ließ vor Erstaunen ihren mit glitzernden Perlen aller Art überreich gefüllten kunsthandwerklichen Kasten stehen und verfolgte gespannt, was die geschickten Hände Irlans noch weiter aufbauen würden. Eine kleine Karre entstand, ein Eisenbahnwagen — ein schneller Griff Irlans in seine Tasche förderte drollige, buntbemalte Passagiere zutage — eine silberne winzige Klingel, eine Signalpfeife — ein zusammengelegtes Bahnwärterhaus, das plötzlich, wie aus dem Nichts geschaffen, auf dem Tisch stand. Da war alle Scheu der Kinder vergessen; sie drängten sich dicht an Irlans Knie, starrten verzückt in sein Gesicht, das Güte leuchtete, und beharrten schließlich auf ihrer Forderung, bei Tisch neben ihm sitzen zu dürfen.

Nachdem die Kinder zu Bett gegangen waren, wurde die Tanne hereingebracht und aufgestellt. Sie war so hoch, daß sie auf dem Fußboden stehen mußte. Oben an ihrer Spitze wurde ein silberner Stern befestigt, daran schwebte der wachsgelbe Engel als Symbol der weihnachtlichen Botschaft. Dann wurden die Kerzen an den Zweigen befestigt, und unter Lachen und Scherzen erhielt der Baum allmählich sein Festgewand. Blankpolierte Aepfel, versilberte Nüsse, knisterndes Goldpapier — über allem ein silbernes Netz von Lametta-fäden. Zuletzt wurden die Tische für die Kinder aufgestellt; sie sahen bunt und glitzernd aus, und Ingrid genoß die Vorfreude über die Fülle der Geben, die sie in diesem Jahre den Kindern auf den Tisch legen konnte.

Endlich war alles fertig. Man setzte sich noch einmal gemütlich; Ingrid sorgte für Wein und Süßigkeiten, Irlan mußte Elisabets Weihnachtsgebäck probieren. Eine leise Müdigkeit umschwebte sie alle drei. Man sprach nicht viel, gab sich ganz dem Zauber der stillen Stunde hin. Ingrid sah Irlan fragend an; sie erriet in seinen Augen einen Wunsch. Sie erhob sich schweigend und zündete ein paar Kerzen am Baume an. Der Raum versank im Dunkel; nur die drei Kerzen am Baume brannten in einer stillen, hellen Flamme. Eine kleine Goldfahne in der Nähe der Kerzen begann leise zu knistern. Der Baum duftete. „Es ist ein Ros' entsprungen" sang Ingrid vor sich hin. Elisabets dunkler Alt fiel ein; die sanft beschienenen Gesichter dem Kerzenschein zugewendet, sangen die Schwestern das Lied zu Ende.

Das war Irlans Weihnachtsfeier.

— — — — — — — — — — — — — —

Als auch im Januar das Maß der Arbeit in der Amega noch nicht geringer geworden war, überkam Ingrid immer häufiger eine leidenschaftliche Sehnsucht nach Stille und ländlichem Frieden. Oft sah sie von ihrem Platz am Schreibtisch aus dem lustigen Spiel der Schneeflocken zu, und unwillkürlich seufzte sie dabei. Es fiel ihr nicht leicht, tagaus, tagein im Büro zu sitzen. Heute erst verstand sie die blassen und freudlos müden Gesichter der vielen Frauen und Mädchen, denen man in den Straßen Berlins begegnete. Früher war sie achtlos an ihnen vorbeigegangen. Jetzt war sie ihnen in einer stummen Kameradschaft verbunden. Heute wußte sie von sich selber, daß das tägliche Gleichmaß sie alle zermürbte; die schwersten Arbeitstage in ihrer Studienzeit erschienen ihr in der Rückerinnerung leicht dagegen. Je schwerer die hinter ihr liegenden Monate auf sie drückten, desto häufiger verglich sie die Arbeit bei Irlan mit der frohen, trotz zeitweiliger Sorgen unbeschwerten und an Hoffnungen reichen Studienzeit. Sie sehnte sich leidenschaftlich nach Sonne, nach Freiheit, nach rascher, energischer Bewegung. Der Wind wirbelte die Schneeflocken vor ihrem Fenster in lustigem Spiel durcheinander. Wie schön es jetzt in den Bergen sein mußte, dachte sie. In verträumten Wäldern, wo die Zweige sich unter der Last des Schnees zu Boden neigten. Unendlich lange schien es ihr zurückzuliegen, daß sie zum letzten Male Ski gelaufen und die Hänge im Rodelschlitten herabgebraust war.

Sie wußte nicht, daß ihre Augen feucht geworden waren, während sie das Spiel der Flocken beobachtete. Sie hörte auch nicht, daß Irlan ins Zimmer kam. Erst als das unermüdliche Geklapper der Schreibmaschinen im Nebenzimmer plötzlich verstummte, weil Irlan die Tür hinter sich zugezogen hatte, drehte sie sich um. Trotzdem sie ihm, schnell beherrscht, ein lächelndes Gesicht zeigte, erriet er ihre niedergedrückte Stimmung.

„Ich habe etwas Gutes, Ingrid", sagte er. „Die telephonische Verständigung mit der Hapag glückt mir diesmal nicht. Es handelt sich um die Verschiffung nach Chile. Ich möchte, daß man in La Paz erfährt, wie schwierig derartige Abmachungen oft zustande kommen. Ich muß nach Hamburg, und Sie müssen mich begleiten." Er sprach sehr lebhaft, als wolle er keinen Einwand von ihr aufkommen lassen. „Der Bericht über die Verhandlungen mit der Hapag soll ohne Aufschub herausgehen. Aber nach der Arbeit können wir uns zwei Ruhetage gönnen. Wir sind beide müde; wir müssen ausspannen. Richten Sie sich ein, daß wir morgen mittag fahren können."

Ingrid fürchtete sich vor Hamburg. „Wenn Sie es wollen, Herr Irlan", sagte sie zögernd. Es lag mehr Ablehnung als freudige Zusage im Ton ihrer Stimme.

„Und wenn der Freund bittet —?"

„Ach ja", sagte sie nach einer Weile — — „ich weiß, daß Sie es gut mit mir meinen. Und Sie haben recht: Ich bin müde. Ich habe Sehnsucht nach weißer Stille", fuhr sie fort, die Stimme kaum hebend. „Nach einem Bergwald mit rauhreifglitzernden Tannen, unter denen die weiße, weiche Schneedecke weit ausgebreitet liegt. Als Kind warf ich mich immer in den weichen Schnee — ich glaube, nur, um die Reinheit und Unberührtheit mir ganz nahe zu fühlen. Ich habe Sehnsucht nach Schilaufen und nach Schlittenfahren — nach Sonne und nach den dunkelblauen Schatten, die den Glanz des Tages am Abend zudecken."

„Warum nicht?" fragte er zurück. „Das scheint mir ein harmloses und gesundes Vergnügen. Aber ist das in der Nähe von Hamburg möglich?"

Ingrid erzählte ihm von den Wäldern der Hake. Die Höhen wären allerdings bescheiden. Aber wenn man nur Glück mit dem Wetter hätte, würde man schon auf seine Kosten kommen. Raubreifglitzernde, schneeverträumte, friedvolle Einsamkeit würde man sicher finden.

Allmählich gewann die Vorfreude in Ingrid die Oberhand. Sie sagte sich, daß sie es schließlich doch nicht immer vermeiden könnte, nach Hamburg zu kommen. Dietrich

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0005

Zur Elektrifizierung der Reichsbahn.

Naumburg. Im nächsten Jahr soll im Rahmen der Elektrifizierung der Reichsbahnstrecke Berlin—München mit den Umbauten auf der Bahnstrecke Probstzella—Lichtenfels—Bamberg—Nürnberg begonnen werden. Bereits jetzt sind Vorarbeiten im Gange. Die Kurven werden erhöht und die Entfernungen zwischen den einzelnen Signalen vergrößert. Als nächstes Teilprojekt wird dann der Umbau der Strecke Halle — Naumburg — Jena — Probstzella erfolgen. Durch die Bahn-Elektrifizierungsmaßnahmen wird eine große Anzahl Arbeiter Beschäftigung finden.

Eiserne Hochzeit.

Klosterlausnitz. In Lotschen feierten am Sonntag der Gutsauszügler Berthold Planer und seine Ehefrau Lina geb. Franz im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder und unter Anteilnahme der Einwohnerschaft die Eiserne Hochzeit. Der Jubelbräutigam ist am 15. Dezember 1941 in Podelsatz geboren. Er kann seinen Stammbaum bis zum Jahre 1656 in Mennewitz zurückverfolgen, seine Frau, deren Familie im benachbarten Bobeck alteingesessen ist, ist am 7. Mai 1851 in Lotschen geboren. Der Jubelbräutigam hat sich im öffentlichen Leben viel ausgezeichnet, er war 33 Jahre Gemeinderechner, ebenfalls Vorsitzender des Jagdausschusses und 40 Jahre Gemeinderatsmitglied.

Ein Laie hält Gottesdienst.

Rathmannsdorf. Da unser Pastor in Urlaub ist, wurde am Sonntag ein Lesegottesdienst, und zwar nicht wie früher durch den Kantor, sondern durch einen Laien, den Kirchenältesten Kaufmann Otto Bilke, gehalten. Er sprach in schönen Worten über Matth. 6, Vers 24 bis 26 „Niemand kann zweien Herren dienen." Leider war der Kirchenbesuch sehr schwach, da die Leute auf dem Felde beim Kartoffelroden und Zwiebelernten sind.

Ohne Führerschein.

Droßdorf. Sonntagnachmittag ereignete sich am Gasthof Freuer ein Motorradzusammenstoß. Beide Fahrzeuge brannten lichterloh. Zwei Verletzte wurden in das Zeitzer Krankenhaus überführt. Der Urheber des Unglücks soll ein Golbener Schweizer sein, der ohne Führerschein sein neues Motorrad auf der belebten Landstraße erprobte. Die Verletzten sind Dessauer Motorradfahrer, die sich auf dem Wege zum Schleizer Dreiecksrennen befanden.

Zeiß und Schott stiften 55 000 Mark.

Jena. Die Geschäftsleitung der Firma Carl Zeiß in Jena beschloß, für die Winterhilfe 40 000 Mark zu stiften. Für den gleichen Zweck wurden vom Glaswerk Schott & Genossen 15 000 Mark gezeichnet.

Mit 90 Jahren rüstig.

Löbejün. Am heutigen Montag, begeht Herr Fister sen. seinen 90. Geburtstag in seltener körperlicher und geistiger Frische. Er ist der älteste Einwohner unserer Stadt.

Immer Kaffee Hag — das ist wie eine Nachkur zu Hause. Er schont Herz und Nerven.

Die Saale wird Großschiffahrtsweg.

Begradigung der Schlinge Plötzlau—Gröna.

Nienburg. Nachdem der Saaledurchstich bei Löbejün, an dem die Arbeiten vor einem Jahre begannen, zu Ende geführt worden ist, arbeitet man, wie schon kurz gemeldet, augenblicklich an einem neuen, großzügigen Plane, der der weiteren Verkehrsverbesserung des Saalestromes gilt, und ihn zum Großschiffahrtsweg umgestaltet. In aller Stille sind die Vorbereitungsarbeiten gediehen, und nun sind schon die Arbeiten in vollem Gange. Sie spielen sich unterhalb des Löbejüner Durchstiches ab und zielen darauf hinaus den Strom weiter zu begradigen und ihn gleichzeitig erheblich zu vertiefen. In Kürze wird die große Schlinge zwischen den Dörfern Plötzlau und Gröna beseitigt sein.

Zu diesem Zwecke arbeitet sich ein riesiger Bagger in der Nähe der Grönaer Weinberge mitten durch die Korbweidenanpflanzungen des Forstortes Warmsdorf hindurch. Er baggert das linke Ufer der Saale ab. Ein großer Greifer wirft das Erdreich in eine Schute, die es zum gegenüberliegenden Ufer führt, wo es ein zweiter Greifer nimmt und dort ablagert, so daß man langsam den Lauf der Saale nach Westen hinüberschiebt. Gleichzeitig schaufelt ein Paternosterwerk das Bett der Saale tiefer. Die gewonnenen Kiesmassen dienen zur Befestigung des Ufers. Die Uferböschungen des neuen Saalebettes werden dieselbe sanft abfallende Form erhalten wie die des Löbejüner Kanals. Der niedrige Wasserstand des Flusses begünstigt die Arbeiten beträchtlich.

Allerdings bildet dieser unnormale Wasserstand eine ständige Gefahr für die Schiffahrt, die sich besonders an dem neuen Flußbett in der Eiserfurt bemerkbar macht. Dort hat sich oberhalb des neuen Flußbettes eine

mächtige Sandbank

gebildet, auf der schon wiederholt Kähne aufliefen, wodurch der gesamte Schiffsverkehr für längere Zeit gelähmt wurde. Da die Fahrrinne an vielen Stellen nur etwa 90 Zentimeter Tiefe aufweist, so kommen die Schiffe, die mit erheblich verminderter Nutzlast fahren müssen, nur langsam und unter ständigem Loten vorwärts. Daher haben sich auf der Strecke zwischen der Klosterinsel und der Eiserfurt zahlreiche Fahrzeuge angesammelt, die oft lange tatenlos liegen bleiben müssen, bis sie nachrücken können.

*

Regulierung der Elbe.

Belgern. Wir meldeten schon, daß 2,9 Mill. Mark für Regulierung der Elbe durch die Deutsche Gesellschaft für öffentliche Arbeiten Akt.-Ges bewilligt worden sind. Diese Mittel sollen vornehmlich der mittleren und oberen Elbe zugute kommen. Man will die Gelder für Ausbaggerungen und Buhnenbauten an verschiedenen Plätzen verwenden, und zwar sind u. a. vorgesehen einige Stellen bei Belgern. Durch die Bewilligung wird eine weitere Verbesserung des Elbstromes an mehreren Stellen möglich sein.

*

Hafenverband kommt von Dessau nach Magdeburg.

Magdeburg. Der Sitz des Hafenverbandes der Elbe sowie der östlichen Wasserstraßen ist von Dessau nach Magdeburg verlegt worden. In Verbindung mit dieser Verlegung sind auch Personalveränderungen vorgenommen worden. Der bisherige Geschäftsführer Dr. Rausch, Dessau, wurde durch Dr.-Ing. Holzapfel, Magdeburg, von der Mittellandkanal-Hafen-A.-G. ersetzt. Vorsitzender des Hafenverbandes ist Stadtbaurat Göttsch, Magdeburg. Es handelt sich dabei nur um eine vorläufige Regelung.

Der Nachlaß des Herrn Bürgermeisters.

Sömmerda. Der im Mai verstorbene Sömmerdaer Bürgermeister Manig hat eine Erbschaft hinterlassen, die niemand antreten will. Bis zum 15. Oktober sollen sich Personen mit rechtmäßigen Ansprüchen beim Amtsgericht melden, andernfalls der Nachlaß dem preußischen Staat zufällt, der allerdings kein lachender Erbe sein wird, denn der Nachlaß umfaßt 75 000 Mark — Schulden!

60 Jahre alt.

Löbejün. Frau Marie Breuer begeht am Mittwoch, dem 20. September, ihren 60. Geburtstag. Der treuen Leserin unseres Blattes auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

Nach dem „Selbstmord"

schnell ein kräftiges Abendbrot.

Bad Kösen. Am Wege hinter der Johannesquelle wurde am Nachmittag eine Damenhandtasche mit Inhalt gefunden. Ein danebenliegender Zettel enthielt die Mitteilung, daß die Eigentümerin sich in selbstmörderischer Absicht in die Saale gestürzt habe. Ein Kösener Einwohner, der die „letzte" Nachricht fand, verständigte sofort die Polizei, worauf die Saale oberhalb des Wehres abgesucht wurde, jedoch erfolglos. Die weiter angestellten Nachforschungen ergaben dann, daß die Betreffende nicht aus dem Leben geschieden sei und sich im Gegenteil in einer hiesigen Gastwirtschaft ein kräftiges Abendbrot hatte recht gut munden lassen. Gegen 8 Uhr abends konnte die „Lebensmüde" dann auch am Bahnhof gestellt werden. Der Grund zu ihrem Vorhaben war ein Zank mit ihrem Arbeitgeber, der ihr aus diesem Grunde die Stellung gekündigt hatte. Noch am selben Abend wurde sie von ihrem Arbeitgeber wieder abgeholt.

„Strolch" rettet seinen Führer vom Gastod

Dessau. Die Wohnung eines hiesigen Direktors in der Steinstraße, der sich nebst Gattin auf einer Urlaubsreise befindet, wird von dessen Dobermann-Rüden „Strolch", der zur Zeit in Dressur steht und dem Führer des Hundes, F., betreut. In der Nacht zum Sonntag ist durch einen bisher noch nicht geklärten Vorgang der Hahn des Gasbratofens geöffnet worden, während F. schlief. Zwischen 2 und 3 Uhr früh hörte F. im Unterbewußtsein Jaulen und Erbrechen-Geräusche seines „Strolch". Nur mit großer Mühe gelang es ihm, sich aus der bereits eingetretenen Betäubung emporzureißen. Er merkte mit Entsetzen starken Gasgeruch, eilte nach der Küche und stellte fest, daß dem Hahn des Bratofens das Gas zischend entwich. Nachdem er sämtliche Fenster und Türen geöffnet hatte, merkte er, daß „Strolch" mehrfach erbrochen hatte und ziemlich erschöpft war. Beim Herrn und Hund machten sich die Einwirkungen des Gases stark bemerkbar, und erst wiederholtes Erbrechen brachte beiden Erleichterung. Sie erholten sich bei der am frühen Morgen beginnenden Dressurarbeit am Landhaus an der frischen Luft sehr gut. „Strolch" erhielt eine Belohnung in Form einer Extrawurst.

Entlassungen beim Magistrat.

Quedlinburg. Durch Erlaß des preußischen Ministers des Innern sind der Bürodirektor Walter Nobbe und der frühere Leiter des Wohlfahrts- und Jugendamtes, Paul Nobbe, auf Grund des § 4 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 4. Juli 1933 aus dem Dienst der Stadt Quedlinburg entlassen worden.

Im übrigen schweben gegen weitere 17 Verwaltungs- und Polizeibeamte Anträge auf Dienstentlassung beim Ministerium. Von diesen 17 Beamten ist bereits einer, der Kreisbrandmeister Winkelmann, auf Grund eines Disziplinarverfahrens zur Dienstentlassung verurteilt worden. Eine Entscheidung über die übrigen Anträge ist bis 30. September zu erwarten.

Von den Angestellten ist der Verwaltungsobersekretär Eichhorst, der in der Polizeiverwaltung beschäftigt war, entlassen worden. Drei weiteren Angestellten ist gekündigt; außerdem sind zwei städtische Arbeiter entlassen worden. Gegen weitere 50 Angestellte und Arbeiter schweben auf Grund des Korruptionsgesetzes noch Ermittlungsverfahren.

*

Landrat Stammer ohne Pension entlassen.

Bitterfeld. Landrat Stammer ist jetzt ohne Pension entlassen worden. — Weiter wurden Rektor Wilhelm Fueß und Lehrer Paul Hoßbach, Zschornewitz, auf Grund des § 1 des Berufsbeamtengesetzes entlassen.

Schule für Harzholzschnittkunst.

Blankenburg (Harz). Es besteht der Plan, in Blankenburg (Harz) eine Schule für Harzer Holzschnittkunst zu errichten und sie der hiesigen Fachschule für Tischlerei und Innen-Architektur anzugliedern. Es sollen Kurse eingerichtet werden, in denen künstlerisch begabte Leute (Tischler, Drechsler und Bildhauer) die Holzschnitzerei erlernen, um künstlerisch wertvolle Harzgandenken zu schaffen. Die Schule soll in dieser Richtung wegweisend wirken, indem sie Modelle schafft, die zur Nachbildung in der Heimarbeit dienen. Die Kosten für die Entsendung geeigneter junger Leute aus dem Harzgebiet in die Schule müßten von den interessierten Gemeinden getragen werden. Eine weitere Aufgabe der Schule wäre, die Schaffung von Reklameschildern, Fahrplantafeln, Wegweisern usw., die sich dem Landschaftsbild anpassen. Es sollen nur einheimische Hölzer Verwendung finden. In Warmbrunn im Riesengebirge besteht seit langem eine Holzschnitzerschule die für die Heimindustrie in Schlesien befruchtend wirkt. Aehnliche Aufgaben soll die Schule in Blankenburg haben. Die Blankenburger Stadt- und Kurverwaltung sowie zahlreiche Harzorte und der Harzer Verkehrsverband unterstützen den Plan.

Ferkelpreise.

Sangerhausen. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden am Sonnabend 94 Stück Ferkel angefahren und zum Preise von 16 bis 22 Reichsmark das Paar gehandelt.

---

würde kaum in der Hake Winterspart treiben, dessen konnte sie wohl sicher sein. Er ging jedes Jahr einmal in die Berge, war ein begeisterter und kühner Schifahrer: was sollten ihm die bescheidenen Hügel in der Hake? Nur um Elisabet tat es Ingrid noch leid. Wallot war verreist; er bewarb sich in einem Wettausschreiben um die Ausführung einer Sportanlage in einer mitteldeutschen Stadt. Außer den notwendigen Vermessungen wollte er an Ort und Stelle einen Eindruck gewinnen für die Anpassung des Baues an die Landschaft. Die beiden Schwestern hatten sich für die Zeit seiner Abwesenheit allerlei vorgenommen. Nun würde Elisabet ganz stille Tage haben. Aber auch diese Bedenken beseitigte die Vorfreude.

Als Ingrid abends Elisabet vor ihren fertigen Entschluß stellte, war Elisabet kaum enttäuscht. Sie war in der letzten Zeit oft sehr müde, ohne daß sie eine besondere Ursache hierfür gekannt hätte. Sie wollte Wallots Abwesenheit benutzen, um sich gründlich auszuruhen. Wallot selbst war verändert gegen sonst. Die Anerkennung, die schon sein Vorentwurf gefunden hatte, hob sein Selbstbewußtsein. Nachdem Elisabet ihn auf den Bahnhof begleitet hatte, kam sie fast erleichterten Herzens nach Hause zurück. Dann saß sie mit den Kindern am runden Tisch im Eßzimmer. Das Licht der Hängelampe fiel hell auf ihre stubenblassen, ernsthaften Gesichter. Vielleicht, dachte Elisabet, würde es nun möglich sein, ihnen bessere Lebensbedingungen zu schaffen, mehr sportliche Betätigung, in den Ferien einmal eine Reise an die See. Während Elisabet sich mit einer Handarbeit beschäftigte, saßen die Kinder über ihren Schulaufgaben.

Nach dem Abendessen war es totenstill in der Wohnung. Elisabet hatte das Mädchen für ein paar Stunden beurlaubt. Die Kinder schliefen. Sie rückte die Stehlampe näher an ihren Sessel heran; sie nahm sich vor, zu lesen. Aber das Buch blieb aufgeschlagen auf ihrem Schoß liegen, ohne daß sie auch nur einmal hineingesehen hätte.

Die Einsamkeit war nicht gut für sie, dachte sie. In der Einsamkeit wachte die Sehnsucht auf. Sie durfte und wollte nicht daran denken, daß sie im Grunde ein unglücklicher und unbefriedigter Mensch geworden war. Wenn doch Ingrid hiergeblieben wäre!

Sie faltete die Hände über dem Buch und lehnte den Kopf zurück. Hatte dieser Irlau Ingrids Seele so ausschließlich in Besitz genommen, daß sie für das Leid und das Schicksal anderer Menschen, sogar der eigenen Schwester, blind geworden war?! Ahnte San Juan etwas von den Mühen ihrer Selbstbehauptung? Nein, gottlob, er wußte nichts von der glühenden Not ihres Herzens. San Juan war ihr ein guter Freund, sicher. Er durfte nicht wissen, daß sie ihn liebte, und daß sie schon jetzt zitterte bei dem Gedanken an die Trennung. Wie oft hatte sie schon versucht, den Gedanken zu Ende zu denken, daß er eines Tages fortgehen müßte! Und doch würde der Tag kommen, an dem das Schicksal den Schlußstrich zog.

Es klingelte. Elisabet sah auf die Uhr. Es war schon spät, neun Uhr vorbei. Das Haus mußte längst geschlossen sein. Nun klingelte es wieder. Sie stand auf, um nachzusehen. Der Schreck fuhr ihr in die Glieder, als sie Jan Juan vor der Tür stehen sah.

Er begrüßte sie stürmisch und nahm ihr die Tür aus der Hand, die sie immer noch offen hielt. Dann legte er den Mantel ab und folgte ihr ins Zimmer.

„Sie sind allein?" fragte er erstaunt. „Und wo ist Ingrid? Hatte sie Ihnen nicht fest versprochen, Ihnen während Wallots Abwesenheit abends Gesellschaft zu leisten?"

Elisabet erzählte, daß Ingrid mit Irlau heute nachmittag nach Hamburg gefahren sei.

„Was soll daraus werden?" fragte San Juan voller Sorge. — „Aber es ist nicht gut für Sie, allein zu sein. Ich bin froh, daß ich zu Ihnen gekommen bin. Wollen wir ausgehen?"

Während Elisabet ihm erklärte, daß sie der Kinder wegen zu Hause bleiben müßte, spürte sie schon erleichtert die Befreiung aus ihrer schmerzvollen Einsamkeit. Dann saßen sie zusammen. Elisabet war sehr blaß, aber ihre Müdigkeit schien verflogen. Ihre Augen glänzten.

San Juan nahm ihre Hand.

„Wir sind ganz allein", sagte sie in der ihr eigentümlichen Art, die er schon so oft an ihr beobachtet hatte, bei der sie die Tragweite ihrer Worte nicht abmaß.

Er machte ein paar ablenkende Bemerkungen. Elisabet ging nicht darauf ein.

„Es ist ganz gut so, Enrique. Finden Sie nicht auch, daß wir im letzten Stadium unserer Freundschaft angelangt sind?" Sie wußte nicht, warum sie das sagte. Es war ein Zwang. Plötzlich überfiel sie der Gedanke, daß es eine Erleichterung für sie sein könnte, wenn sie heute abend von San Juan Abschied nähme.

„Nein, o nein — —", widersprach er.

Sie lachte leise.

„Oft, wenn ich abends nicht einschlafen kann, denke ich darüber nach. Sie werden bald nach Madrid zurückkehren — —"

Er sah sie lange sprachlos an. Dann spürte er nichts mehr, als die erdrosselnde Angst, er könnte sie eines Tages verlieren.

„Wir müssen uns entscheiden", bedrängte er Elisabet sah. Er überlegte kein Wort. All seine Skepsis war nie gewesen. Vor ihm saß die einzige Frau, die seinem Herzen nahe stand. Er sah, daß sie litt — und er liebte sie, gerade um dieser Leiden willen. Seine Worte, von Angst vorwärtsgetrieben, überstürzten sich.

„Du darfst mich nicht allein gehen lassen, Elisabet. Nichts sollst du von hier mitnehmen. So wie du gehst und stehst, so gehst du zum Bahnhof. Ich sitze schon im Zuge, erwarte dich — wenn erst die Bahnhofshalle hinter dir liegt, versinkt die Vergangenheit. Ein neues Leben wartet auf dich. Ich wollte es dir schon lange sagen. Heute sollst du wissen, daß mein Leben dir gehört, und daß ich es für dich einsetze."

„Und die Kinder? — Ach, daran kann man ja gar nicht denken."

„Du mußt nur den Willen haben, dir helfen zu lassen, Elisabet. Du nimmst Ingrid mit, — du kannst sie diesem Irlau nicht lassen, der ihre Zukunft gefährdet. Ich miete in Madrid eine kleine Wohnung für euch und gehe bei euch aus und ein als euer liebster Gast, — bis alles geordnet ist. Du bist noch jung; du mußt dir deine Rechte an das Leben zurückgewinnen."

„Ach, Enrique, auf meine Rechte an das Leben habe ich längst verzichtet. Sprich nicht so zu mir; du machst es mir nur schwerer."

Statt aller Antwort küßte er sie. Es war ihm unmöglich, sich so bald wieder von ihrem Mund zu trennen. Ihr anfängliches Wehren ging dann vorbei. Er fühlte, wie seine Leidenschaft auf sie zu wirken begann. Das Glück darüber machte ihn immer stürmischer.

„Du sollst gehen, du mußt gehen!" Sie machte den Versuch, aufzustehen. —

Sie trennten sich spät. Sie sprachen nicht mehr viel über ihre Zukunft, unnötig. Seitdem er sie geküßt hatte, waren seine Worte, seine Küsse Evangelium für sie. Immer wieder mußte sie in seine Augen sehen, in seinem Blick versinken. Einmal im Leben glücklich sein! Einmal das Glück, die Liebe auskosten!

Naturkraft der Liebe, die Elisabet vorwärtstrieb, daß alle Hindernisse versanken. War sie nicht wie ein Vogel, der einem inneren Gesetz, das keine Worte kennt, gehorcht, wenn er im Herbst mit weit ausgespannten Flugflächen die Heimat, wo er sich einst das Nest gebaut, verläßt und südwärts segelt — geraden Flugs der Sonne entgegen?

Sie war ein Mensch, an dem sich ein Schicksal erfüllte.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0006

Kaninchen verursacht Verkehrsunfall.

Collenbey. Zu einem eigenartigen Verkehrsunfall kaam es hier am Montag vormittag. Ein Postschaffner befand sich mit seinem Fahrrad auf der Fahrt nach unserem Orte, als ihm plötzlich auf dem Collenbeyer Wege ein Wild-Kaninchen in das Vorderrad rannte. Das Tier blieb mit dem Kopfe in den Speichen hängen und der getreue „Stephansbote" stürzte von seinem Stahlroß. Er kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er sich eine blutende Fingerverletzung zu zog. Das Kaninchen mußte die Streiche mit dem Tode büßen. Seine Leiche wurde dem zuständigen Forstbeamten übergeben.

Neuer Amtsvorsteher.

Burgstaden. Herr Hermann Weber in Niederclobicau ist zum kommissarischen Amtsvorsteher ernannt worden. Die Amtsstunden sind wie bisher, Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends von 9—13 Uhr.

Schulfest.

Schotterey. Im festlichen Flaggenschmuck prangte am Sonnabend unser Ort anläßlich des Kinder- und Schulfestes, das bei herrlichstem Wetter stattfand. Nach einem Festumzug gab es für die Kinder auf dem Festplatz allerlei Belustigungen und kleine nützliche Geschenke. Abends wurde das Fest mit einem Tänzchen im „Goldenen Adler" beendet.

70 Mark für den V. D. A.

Bad Lauchstädt. Die Sammlung zum Besten des Deutschtums im Ausland wurde mit einem Gesamtertrag von rund 70 Mark abgeschlossen.

Bunter Abend des B. D. M.

Bad Lauchstädt. Am Sonnabend tritt die hiesige Ortsgruppe des Bundes deutscher Mädel zum ersten Male mit einer Veranstaltung größeren Stils an die Oeffentlichkeit. In bunter Reihe folgen musikalische Darbietungen, Gedichtvorträge, Volkstänze und die Aufführung eines lustigen Dreiakters „Einquartiert".

Vortrag über Erbhofrecht.

Bad Lauchstädt. Am Donnerstag um 20 Uhr spricht im „Goldenen Stern" Referendar Pg. Mahlow über das Erbhofrecht.

Vortragsabend beim Frauenverein.

Delitz a. B. Heute abend hält die Ortsgruppe Benkendorf des Vaterländischen Frauen-Vereins im Gasthof List ihre monatliche Zusammenkunft ab, bei derein Lichtbildervortrag „Aus dem Leben Adolf Hitler" gehalten wird. — Am Mittwoch abend veranstaltet die Ortsgruppe Holleben den gleichen Abend im Gasthof Beuchlitz.

Weniger Wohlfahrtsempfänger.

Hohenweiden. Die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen ist hier stark zurückgegangen, sie fiel von 26 auf 17.

Wieder daheim.

Beuchlitz. Der einstige Führer der KPD. Isensee, ist jetzt aus dem Konzentrationslager Lichtenburg entlassen worden.

Veteran Trummer 84 jährig.

Kriegsdorf. Am Freitag, den 22. September feiert der Veteran Wilhelm Trummer von hier seinen 84. Geburtstag. Der Jubilar ist Mitbegründer des Militärvereins Wallendorf und Umgegend, in dem er lange Jahre hindurch als treuer Fahnenträger diente. Im Verein ist er der letzte Veteran von 1870/71. Der Jubilar ist bei der hiesigen Einwohnerschaft eine geschätzte Persönlichkeit. Auch wir wünschen dem alten Krieger alles Gute und einen glücklichen Lebensabend.

Eine Ehrentafel für die Gefaallenen.

Lützen. Am Sonntag beging die Freiwiggige Feuerwehr von Lützen die Feier ihres 40jährigen Bestehens, bei der die Weihe einer Ehrentafel für die sieben im Weltkrieg gefallenen Kameraden vorgenommen wurde. Am Sonntag nachmittag fand eine Schulübung mit anschließender Alarmübung statt, bei der die Wehr schnell zur Stelle war und Kreisverbandsvorsteher Schrader-Bölsche sich seiner Kritik lobend aussprach.

600 Mark Belohnung.

Frankleben. Demjenigen, der den vorsätzlichen Brandstifter des Scheunenbrandes am 28. Juni 1933 so ermittelt, daß er zur Anzeige gebracht werden kann, wird eine Belohnung von 600 Mark zugesichert.

Günstiger Abschluß der Gemeinderechnung.

Burgliebenau. Die Jahresrechnung der Gemeinde 193233 verzeichnet eine Einnahme von 24043,77 Mark und eine Ausgabe von 23 756,53 Mark, so daß ein Ueberschuß von 287,24 Mark verbleibt. Die Jahresrechnung liegt in der Zeit vom 17. September bis 1. Oktober beim Gemeindevorsteher aus.

Im neuen Geist!

Unterhaltungsabend der Nationalsozialistischen Frauenschaft.

Frankleben. Die NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Frankleben, hielt am Sonnabend, dem 16. September, ihren ersten Unterhaltungsabend ab. Sie trat durch diese Veranstaltung zum ersten Mal an die Oeffentlichkeit. Der Saal in Siebecks Gasthof war bis zum letzten Platz besetzt. Nach dem gemeinsamen Gesang des Frauenschaftsliedes „Wir sind die NS.-Frauenschaft" begrüßte die Ortsleiterin Pgn. Kretzschmar die Erschienenen und gab dann das Wort an den Pg. Fredrich. Seinen interessanten Ausführungen über Aufgaben und Pflichten der deutschen Frau, überhaupt Zweck und Ziel der Frauenschaft, folgten die Anwesenden mit vollem Verständnis und reichem Beifall. Hierauf wurde von einer jungen Parteigenossin ein Prolog gesprochen, der in einem freudigen „Heil Hitler" ausklang. Es folgte dann durch den hiesigen Ortsgruppenleiter eine Totengedenkehrung des kürzlich durch Unglücksfall verstorbenen Organisationsleiters der Deutschen Arbeitsfront Pg. Reinhold Muchow, sowie der 11 in Westfalen so tragisch ums Leben gekommenen SA.-Leute. Unter dumpfem Trommelwirbel sangen die Versammelten das Lied vom guten Kameraden. Nunmehr folgte eine Theateraufführung „Ein deutsches Leben" in neun Bildern, welche ein echtes deutsches Familienleben, umrahmt von deutschen Volksliedern, schilderte. Die Mitspielenden waren mit Lust und Liebe bei der Sache und gaben ihr Bestes. Auch die Hitlerjugend trug durch ihr frischfröhliches Spiel viel zum Gelingen des Stückes bei, zeigte sich doch in ihrer kurzen Szene so recht, daß sie Treue und Gehorsam gegen ihren geliebten Führer über alles stellen. Nach Beendigung der Aufführung sangen die Mitspielenden und sämtliche Anwesende das Deutschland- und Horst Wessellied. Eine Ueberraschung brachte den Zuhörern dann Frau Hirschfeld-Dürrenberg, die zwei Lieder von Brahms, wobei ihre herrliche Stimme voll zur Geltung kam, zum Vortrag brachte. Herzlicher Beifall lohnte der Künstlerin den seltenen Genuß. Mit einer Verlosung, durch welche glückliche Gewinner manch schönen brauchbaren Gegenstand mit nach Hause nehmen konnten, fand der erste Teil des Abends seinen Abschluß. Den zweiten Teil des Unterhaltungsabends hielt die Erschienenen noch bis nach Mitternacht bei Deutschem Tanz fröhlich beisammen. Man kann wohl sagen, daß mit dem erstmaligen Hervortreten an die Oeffentlichkeit unsere hiesige NS.-Frauenschaft einen großen Erfolge errungen hat.

Ehrlicher Finder gesucht.

Frankleben. Ein arges Mißgeschick betraf die Frau eines hiesigen Einwohners, die am Sonnabend nachmittag ihr Portemonnai mit 15 Mark Inhalt, den ersten Wochenlohn ihres Mannes nach langer Arbeitslosigkeit verloren hat. Es wär wünschenswert, wenn sich ein ehrlicher Finder melden würde.

Gemeindevertretersitzung.

Leuna. Zwecks Beschlußfassung über die nachstehende Tagesordnung werden die Mitglieder der Gemeindevertretung ausnahmsweise zu einer Sitzung am Donnerstag, den 21. September um 19,30 Uhr in den Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes in Leuna, Rathausstraße eingeladen. Es soll in der öffentlichen Sitzung beschlossen werden: 1. Einführung und Verpflichtung des Gemeindevertreters Bergmann. 2. Bewilligung weiterer Mittel für den Ausbau der Kanalisation auf dem Kirschberg. 3. Verkauf von Bauplätzen. 4. Bewilligung von Zwischenkrediten an Eigenheimsiedler. 5. Anträge und Wünsche. Der öffentlichen schließt sich eine geheime Sitzung an.

Straßensperrung.

Bad Dürrenberg. Zur Durchführung von Kanalisationsarbeiten wird auf Antrag der Gemeinde Dürrenberg die Teichstraße in Bad Dürrenberg von der Merseburger Straße bis zur Lutherstraße vom Dienstag, dem 19. September an bis auf Weiteres für den Durchgangsverkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über den Schulplatz.

Gute Pflaumenernte

Bündorf. Die Pflaumenernte ist hier im vollen Gange. Der Ertrag kann als befriedigend bezeichnet werden.

80 Jahre Gustav Adolf-Verein.

Schkeitbar. Am Sonntag beging der Gustav Adolf-Zweigverein unseres Kirchenkreises sein 80. Stiftungsfest, an dem Mitglieder des Synodalvorstandes, der kirchlichen Gemeindevertretung des Pfarrsprengels, die Lützener Frauenhilfe und viele andere Festgäste teilnahmen. Die Festpredigt hielt Pfarrer Lutze aus Wittenberg, der aus eigener Anschauung den Gustav Adolf-Verein als den treu bewährten Helfer bedrängter Glaubensgenossen lebendig schilderte. In einer Nachfeier im Plötnerschen Saal zu Räpitz wurde das Thema „Kampf um Deutschtum und Glauben in Oesterreich und Brasilien" behandelt. Das Schlußwort sprach der Vorsitzende, Superintendent Dr. Hagemeyer, der einen Rückblick auf die 80jährige Vergangenheit des Zweigvereins gab und an die Erwachsenen und die Jugend appellierte, das Erbe der Väter in Treue zu wahren. Der Lützener Posaunenchor verschönte die Feier mit musikalischen Darbietungen.

Weizendieb ermittelt.

Lützen. Am Sonnabend nachmittag wurde der hiesige Arbeiter Georg R. festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt. R., der österreichischer Staatsangehöriger ist, wird beschuldigt, in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag sechs Säcke Weizen aus einem Eisenbahnwagen am Bahnspeicher der Firma Leonhardt Nachf. gestohlen zu haben. Von dem Weizen hatte er zwei Säcke in seiner Wohnung und vier in der Feldscheune der Rübenbaugesellschaft an der Starsiedeler Straße versteckt.

Marinesturm gegründet.

Schkeuditz. Hier wurde jetzt ein Marinesturm gegründet, der dem hiesigen Marineverein angegliedert ist. Aus diesem Anlaß weilte am Sonntag der Merseburger Marinesturm hier und unternahm mit den Schkeuditzern einen Werbemarsch durch die Stadt. Anschließend fand ein kameradschaftliches Beisammensein im „Waldkater" statt.

Hohes Alter.

Lützen. Am vergangenen Sonntag konnte die Witwe Amalie Weicker, Starsiedeler Straße wohnhaft, ihren 86. Geburtstag begehen. Wir gratulieren noch nachträglich.

„Mecklenburgische Zeitung" 14 Tage verboten.

Die in Schwerin erscheinende „Mecklenburgische Zeitung" ist von der Staatsregierung auf die Dauer von vierzehn Tagen verboten worden. Die Gründe liegen in der Zuwiderhandlung gegen eine generelle Anordnung.

Polnische Militärflieger freigelassen.

Keine Anhaltspunkte für Spionageverdacht.

Die Untersuchung in Sachen des am 10. September bei Greblin im Kreise Militsch, Bezirk Breslau, gelandeten polnischen Militärflugzeuges hat keinen Anhalt für Spionageverdacht ergeben. Die Flieger sind daher vom Landrat in Militsch nur mit einer Haftstrafe von 2 Tagen wegen Vergehens gegen die Paßvorschriften belegt worden. Da die Untersuchungshaft angerechnet wurde, sind die Polen bereits freigelassen worden; die Freigabe des Flugzeuges ist demnächst zu erwarten.

Tödlicher Verkehrsunfall eines Stahlhelmführers.

Auf einer Dienstfahrt verunglückte der Görlitzer Stahlhelm-Kreisführer Wilkens tödlich, während zwei weitere Stahlhelmer schwer verletzt wurden. Anläßlich des tragischen Unglücksfalles hat die Stahlhelmbundesleitung Frau Wilkens und dem Landesverband Schlesiens Beileidstelegramme gesandt.

4 Wochen Lahusen-Prozeß und kein Fortschritt.

Der Beginn der 4. Verhandlungswoche im Lahusen-Prozeß brachte noch immer keine Veränderung der Prozeßlage. Es wurde weiter über das Verhältnis zwischen Toga und Nordwolle verhandelt, wobei die Staatsanwaltschaft den Standpunkt vertritt, daß die Lage katastrophal gewesen sei. Der Verteidiger Dr. Schmidt führt die Krise nicht auf den Zusammenbruch der Nordwolle, sondern auf Verschleuderung ihrer Bestände zurück. Zum Schluß wurden noch die Verhältnisse bei der Alrowa erörtert und dann die Verhandlung auf den heutigen Dienstag vertagt.

Persische Regierung zurückgetreten.

Wie aus Teheran gemeldet wird, soll die persische Regierung soeben zurückgetreten sein.

„Welt am Abend" verboten.

Das in Berlin erscheinende Blatt „Die Welt am Abend" ist bis auf weiteres verboten worden.

Hinein in das Jungvolk

Tag der deutschen Bauern.

Am 1. Oktober in Gegenwart Hitlers auf dem Bückeberg bei Hameln

Am Sonntag, dem 1. Oktober, wird im ganzen Reich der deutsche Erntedanktag unter dem Titel „Tag des deutschen Bauern" begangen werden. Dieser Tag baut auf auf der grundlegenden Erkenntnis von der Bedeutung des deutschen Bauerntums und will einen bewußten Abschluß setzen hinter eine Epoche, in der der deutsche Bauer verurteilt war, auf Grund einer an sich bodenentwurzelten Staatsidee des liberalen Zeitalters eine untergeordnete soziale Rolle zu spielen.

Am 1. Oktober wird sich das ganze deutsche Volk zum deutschen Bauerntum bekennen. Es soll an diesem Tage dem deutschen Bauern der Dank für seine Arbeit abgestattet werden. Damit soll ein Bekenntnis zum deutschen Bauern als Treuhänder des deutschen Blutes verbunden sein.

Das Tagesprogramm

sieht folgendes vor: 6.30 Uhr Wecken, Musikzüge, Platzkonzerte, Rundfunkmusik usw., 7.35 Uhr bis 8 Uhr Eröffnung des Deutschen Erntedanktages im Rundfunk durch eine Rede des Reichsministers Dr. Goebbels, die über alle deutschen Sender geht. Der Vormittag ist freigehalten von öffentlichen Kundgebungen, damit die Kirchen Gelegenheit haben, ihrerseits beizutragen zur Ausgestaltung des Festes und zur Durchführung von Gottesdiensten.

Um 10 Uhr treffen Sonderflugzeuge mit Bauernführern und Bauern aus dem ganzen Reiche auf dem Tempelhofer Feld in Berlin ein und werden zwischen 11 und 12 Uhr vom Reichskanzler empfangen.

Zwischen 11 und 13 Uhr finden Platzkonzerte und Kundgebungen aller Art nach örtlichen Programmen statt. Bis 16 Uhr etwa werden in Stadt und Land Erntezüge veranstaltet, bei denen Ansprachen der örtlichen Bauernführer gehalten werden; auch finden zu dieser Zeit örtliche Konzerte, Spiele und altdeutsche Tänze statt. Die Durchführung der Programme wird nicht zentralisiert, sondern richtet sich nach den örtlichen Gebräuchen in den einzelnen Landesgegenden, die Oberleitung in der Durchführung im Reich liegt in der Hand der Landespropagandastellen in Verbindung mit den Landesbauernführern.

Den Höhepunkt des Tages soll von etwa 17 bis 19 Uhr eine große Kundgebung des deutschen Bauerntums auf dem Bückeberg bei Hameln bilden. Im ganzen Reiche finden zu dieser Zeit örtliche Kundgebungen statt, in deren Mittelpunkt die Uebertragung der Bückeberger Reden stehen.

Auf dem Bückeberg werden Reichskanzler Adolf Hitler und Reichsernährungsminister Darré Reden an das deutsche Bauerntum halten. Diese Kundgebung ist als eine gewaltige Demonstration von über einer halben Million Bauern gedacht; die gesamte Reichsregierung soll zugegen sein.

Umrahmt werden die Reden von großen Reiterspielen, an denen sich die Reichswehr stark beteiligen wird. Anschließend an die großen Reden findet ein Zapfenstreich und das Absingen des Deutschland-Liedes statt. Höhenfeuer werden auf den den Kundgebungsplatz umgebenden Höhen abgebrannt; auf der Weser wird ein Lampion-Korso von den Vereinen veranstaltet. Anschließend an die Uebertragungen werden im ganzen Reich anknüpfend an die örtlichen herkömmlichen Gebräuche fröhliche Abendfeiern mit Tanz stattfinden.

Der Rundfunk wird bei der Durchführung des Programms in stärkstem Maße mit herangezogen.

Für den Deutschen Erntedanktag ist ein besonderes Festabzeichen geschaffen worden, das zwei Aehren zeigt, von einer Mohnblüte zusammengehalten.

Durch dieses Abzeichen, das im ganzen Deutschen Reich als einziges an diesem Tage vertrieben wird, soll gleichzeitig die Verbindung dieser großen Kundgebung des Deutschen Erntedanktages mit dem großen Winterhilfswerk zum Ausdruck gebracht werden, da ein Teil der Erträge aus dem Abzeichenverkauf der Winterhilfe zugeführt wird.

Aus der Nachbarstadt Halle

Ehefrau überfällt ihren Mann.

In der Straße am Breiten Pfuhl hat eine Ehefrau ihren Ehemann nach vorangegangenem Streit überfallen und ihm mehrere Schläge mit einem Beil auf den Kopf beigebracht. Der Verletzte wurde dem Krankenhaus zugeführt, während die Täterin festgenommen wurde.

Von einem Personenzug getötet.

Auf der Strecke Halle-Sangerhausen wurde ein Streckenläufer am Rosengarten in Ammendorf von einem Personenwagen erfaßt und getötet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0007

Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Dienstag, den 19. September 1933

Ruhig.

Berlin, 19. Sept. Der vorbörsliche Frühverkehr lag ruhig. Gestern abend waren Farben mit 113½ gesucht. Mit Interesse sieht man den Ausführungen des Generalrats der Wirtschaft, der morgen tagen wird, entgegen. Auch die Ausführungen von Dr. Maretzky in der gestrigen Aufsichtsratssitzung der Berliner Kraft und Licht A.-G. über die Belebung des Stromabsatzes im laufenden Jahre wurden mit Befriedigung vermerkt. Ebenso findet die Ankündigung einer Wiederaufnahme der Dividendenzahlung bei Oberkoks Beachtung. Die Tendenz dürfte im wesentlichen von dem Verhalten des Publikums bestimmt werden, über dessen Dispositionen vorbörslich noch nichts zu sehen war. Gestern waren die Kaufaufträge von dieser Seite, wie am Wochenbeginn üblich, geringer als am Ende der Vorwoche.

Am Valutenmarkt waren Dollar und Pfunde unerholt. Der Dollar gab gegen Mark auf 2,73 nach. London-Kabel war mit 4,77 nach vorübergehend 4,79 zu hören. Neuerdings fordern auch die amerikanischen Baumwollpflanzer von Roosevelt die Inflation.

Keine neuen Einzelhandelsverkaufsstellen

Die bayerischen Industrie- und Handelskammern haben die Verlängerung der Sperre der Errichtung von Verkaufsstellen über den 1. November hinaus beantragt, weil in keinem Geschäftszweig ein Bedürfnis nach Neuerrichtung weiterer Verkaufsstellen bestehe.

Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung

Der Präsident des Reichsstandes der Deutschen Industrie, Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, hat einen besonderen Ausschuß eingesetzt, der die Möglichkeiten der Arbeitsbeschaffung durch die Wirtschaft untersuchen soll.

Halberstadt—Blankenburger Eisenbahn.

Der Personenverkehr auf den Strecken der Halberstadt—Blankenburger Eisenbahngesellschaft ist weiter zurückgegangen, obwohl die Gesellschaft im Mai eine Herabsetzung der Personentarife vorgenommen hatte, die bis zu 40 v. H. betrug. Fühlbar machte sich die Konkurrenz des Kraftwagens auf den Harzstrecken. Um aber keinerlei Entlassungen im Winter vornehmen zu müssen, werden in dem Winterfahrplan im Personenzugverkehr dem Vorjahr gegenüber keine Einschränkungen eintreten, vielmehr die Zugleistungen werden noch gesteigert. Erleichtert wurde dieser Entschluß durch die erfreulicherweise eintretende Belebung des Güterverkehrs.

Berliner Produktenbericht.

Berlin, 18. September. Das Geschäft am Getreidemarkte kam zu Beginn der neuen Woche nur langsam in Gang, die Grundstimmung blieb aber weiter fest. Das Angebot im Prompt- und Lieferungsgeschäft ist nach wie vor ziemlich gering, und bei der bestehenden Nachfrage der Mühlen und des Handels waren die Sonnabendpreise leicht zu erzielen. Am Markt für Weizen- und Roggen-Exportscheine ist allerdings eine gewisse Beruhigung eingetreten. Weizen- und Roggenmehle haben laufendes Bedarfsgeschäft bei stetigen Preisen. Hafer ist vom Konsum und für den Export gut gefragt, und bei knappem Angebot mußten wieder höhere Preise bewilligt werden. Das Offertenmaterial in Gerste bleibt ausreichend, jedoch sind Gebote leichter erhältlich.

Generalrat der Wirtschaft tagt

Minister, Staatssekretäre und Dr. Schacht nehmen teil. / Auswertung der Erfahrungen

Der Reichskanzler Adolf Hitler hat, wie schon kurz mitgeteilt, den Generalrat der Wirtschaft für Mittwoch, den 20. September, zu einer Sitzung in die Reichskanzlei einberufen. Es ist dies die erste Sitzung, zu der der Generalrat seit seiner Berufung zusammentritt. Die Bedeutung dieser Zusammenkunft wird dadurch unterstrichen, daß die meisten Reichsminister, sowie auch Reichsbankpräsident Dr. Schacht an ihr teilnehmen. Es finden zwei Sitzungen an diesem Tage statt, und zwar wird die Vormittagssitzung in Vertretung des Reichskanzlers durch den Reichswirtschaftsminister geleitet, während der Reichskanzler die Nachmittagssitzung selbst leiten wird.

In Ausführung eines ihm vom Reichskanzler erteilten Auftrages hat der Reichswirtschaftsminister am 16. Juli einen „Generalrat der Wirtschaft" angekündigt. Die Mitglieder, die vom Reichskanzler selbst berufen wurden, setzen sich aus den bekanntesten Vertretern der Landwirtschaft, des Handels und der verschiedensten Industriezweige, des Bankwesens und der Handelskammern zusammen.

Der Generalrat, der natürlich nur beratende Aufgaben hat, wurde errichtet, um bei den Arbeiten der Reichsregierung die Erfahrungen der praktischen Wirtschaft zu verwerten. Dazu ist aber dieser zwar kleine, dafür aber sorgfältig ausgewählte Beratungskörper weit geeigneter als die früheren, schwerfälligen parlamentarischen Einrichtungen, zu denen auch der Vorläufige Reichswirtschaftsrat gehört.

In seiner ersten Sitzung am Mittwoch wird der Generalrat der Wirtschaft sich mit allgemeinwirtschaftlichen und wirtschaftspolitischen Fragen beschäftigen. Die Beratungen selbst haben keinen öffentlichen Charakter. Besondere Bedeutung gewinnt sie dadurch, daß die Einberufung zu einem Zeitpunkt erfolgt, in dem die Reichsregierung vor der zweiten Phase ihres großen Kampfes gegen die Arbeitslosigkeit steht, in dem es gilt, den jetzigen Stand der Arbeitslosigkeit im Winter zum mindesten zu halten.

Der Generalrat der Wirtschaft setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen: Domänenpächter H. Backe, Berlin; Professor Dr. Carl Bosch, Heidelberg, Vorstands-Vorsitzender der J. G. Farbenindustrie; Geheimer Landesbaurat Diplomingenieur D. Böhringer, Vorsitzender des Bayrischen Industriellen-Verbandes, Direktor der Maximilianshütte, Rosenberg (Oberpfalz); Generaldirektor August Diehn, Berlin, vom Deutschen Kalisyndikat; Bankier August von Finck, München; Dr. Otto Christian Fischer, Berlin, Präsident des Zentralverbandes des deutschen Bank- und Bankiergewerbes; Fabrikbesitzer Dr. Albert Hackelsberger, Oefflingen (Baden); Regierender Bürgermeister Krogmann, Hamburg; Dr. Krupp von Bohlen und Halbach, Essen; Staatsrat Dr. Robert Ley, Berlin, Führer der Deutschen Arbeitsfront; Dr. Karl Luer, Handelskammerpräsident und Treuhänder der Arbeit, Frankfurt a. M.; Staatsrat Friedrich Reinhart, Bankdirektor, Berlin; Dr. Hermann Reischle, Führer des Landhandels und der landwirtschaftlichen Genossenschaften, Berlin; Handelskammerpräsident Kurt Freiherr von Schröder, Köln; Carl Friedrich von Siemens, Berlin; Staatsrat Dr. Fritz Thyssen, Mülheim (Ruhr); Generaldirektor Dr. Albert Vögler, Dortmund.

Berlin, 18. Sept. **Eierpreise.** Festgestellt von der amtl. Eiernotierungskommission. Preise in Reichspfennig je Stück ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Deutsche Eier: Trinkeier, vollfrische gest., Sonderkl. über 65 g 10.75; Größe a) unter 60 g 10,0, Größe b) über 55 g 9,75, Größe c) über 50 g 9,25, Größe d) über 45 g 8,75; frische Eier, Sonderkl. über 65 g 9,75; Größe a) über 60 g 9,25, Größe b) über 55 g 8,75, Größe c) über 50 g 8,25, Größe d) über 45 g 7,75; sortierte Größe b) über 55 g —, unsort. 9.00—9,25; kleine und Schmutzeier 7,25.

Auslandseier: Dänen und Schweden, 18er 9,50, 17er 9,00, 15½-16er 8,75-8,75, leichtere 8,25, Holländer. Belgier und ähnliche Sorten 57-69g 9,50, 60-63 g 9.00, 56-59 g 8.75. Tendenz ruhig. Estländer 18er 9,50 17er 9,00, 15½-16er 8,75 , , Rumänen 8,00, Ungarn und Südslawier 0,00, Russen, normale u. Polen, normale 7,75- abweichende , kleine und Schmutzeier 7,00-7,00.

Hallische Börse vom 19. September

	heute	Vortag
Allgem. Deutsche Credit-A.	43,50 G	43,50 bG
Hallescher Bankverein	43,00 G	42 50 G
Gewerbe- und Handelsbank	49,00 G	49,00 G
Landcredit-Bank	50.00 B	50,00 B
Zörbiger Bankverein	—	
Mansfeld Bergbau A.-G.	—	—
Prehlitzer Braunkohlen	129,00 G	129,00 G
Riebeck'sche Montanwerke	—	—
Werschen-Weißent. Braunk	75,00 B	—
Bruckdorf-Nietleb Bergbau	—	—
Ammendorfer Papier	—	54,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	—	—
Cönnerner Malzfabrik	65,00 G	65,00 G
Eilenburg. Kattun-Manufakt.	—	—
Engelhardt-Brauerei	—	—
Glauziger Zuckerfabrik	—	—
Malzfabrik Reinicke & Co.	102,00 G	102,00 G
Halle-Hettstedter Eisenbahn	—	—
Hall. Maschinen u. Eisengieß.	—	—
Hallesche Röhrenwerke	—	—
Hildebrand Mühlenwerke	—	—
Kaiserbad Schmiedeberg	—	—
Kyffhäuserhütte	52.00 G	52,00 bG
Gottfried Lindner	30,00 B	30,00 ebB
Schraplauer Kalkwerke	—	—
Stadtmühle Alsleben	66,00 G	66,00 G
G. Vester Spedition	—	—
Wegelin & Hübner	—	—
Zeitzer Maschinen u. Eisen	—	—
Zuckerraffinerie Halle	—	—

Hallesche Produktenbörse.

Amtlich festgestellte Preise vom 19. Sept.

		heute	vorher
Weizen, Dschn., stetig	78 kg	180-181	178-190
do. do. stetig	76 kg	178-180	180-181
Roggen, gut und trocken, stetig		150-151	-
Roggen, Dschn., stetig	71 kg	147-149	147-149
Industriegerste,		-	
Braugerste, gute, stetig	(feinste ü. N.)	186-190	186 190
Wintergerste, mehrzeil. stetig		148-150	146-148
„ 2-zeilig. stetig		158-160	-
Futtergerste, Abfallgerste (stet.)		142-146	142-145
Hafer. Durchschn.-Qual., stetig		136-139	136-139
Viktoriaerbsen. fest. (f.ü.N.)		37,00-39,00	36,00 38,00
Futtererbsen		16,00 18.00	16 00 18 00
Grüne Erbsen,		30 00 34.00	30 00 34,00
Weizenkleie (mittelgrob) ruh.		9,50-10,00	9,50-10,00
Roggenkleie, stetig		8,75-9,25	8,75-9,25
Malzkeime, stetig		8,75-9,25	8,75-9,25
Trockenschnitzel, stetig		9,00-9,50	8,50-9,00
Zuckerschnitzel stetig		, - ,	, - ,
Heu (lose), stet.		6,00 6,50	6,00-6,50
Weizenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,50	1,50
Roggenstroh (drahtgepr.) ruh.		1,60	1,60

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 kg netto frei Halle für mindest. 15 To.

Allgemeine Tendenz: Getreidepreise unverändert. Futtermittelpreise blieben stetig.

Berliner Produktenbörse vom 18. Sept.

Weizen, märk.	177–179	Vikt.-Erbsen	36,00-40,00
Futterweizen	-	Futtererbsen	17,00-20,00
Sommerweizen		Peluschken	- ,
Roggen, märk.	142–144	Ackerbohn	, - .
W-Gerste. neue	149–157	Wicken	, - ,
Industriegerste	-	Lupinen, bl.	, - ,
Hafer, märk.	138—145	do. gelb	- .
Weizenmehl	24,50-25,70	Seradella, neu	- .
Roggenmehl		Leinkuchen	16,30-16,40
70 Proz.	20,40-21,50	Erdnußkuchen	15,50
Weizenkleie	9,95—10,20	Trockenschn.	9,00-9,00
Roggenkleie	9.10—9.30	Soja-Schrot	14.20-14.3

Berlin, 19. Sept. **Amtl. Butternotierungen.** Die Butterpreise sind 1. Qualität 1,26, 2. Qualität 1.20, 3. Qual. 1.13 je Pfund. Tendenz: —

Magdeburg, 18. Sept. **Zuckermarkt.** (Terminpreise.) Weißzucker einschließlich Sack frei Seeschiff seit Hamburg für 50 kg netto

	Brief	Geld		Brief	Geld
September	4,80	4,60	März	5 30	5,10
Oktober	4,80	4,65	Mai	5,50	5 30
Novbr.	4,80	4,65	Juli		
Dezember	4.85	4,65	August	5,80	5,60

Berlin, 18. Sept. **Amtl. Preisfeststellung für Zink.** Tendenz: Lustlos.

	Brief	Geld		Brief	Geld
Septbr.	22,00	21,75	März	23,75	3,00
Oktober	22,25	21,75	April	24,00	23,25
Novbr.	22,50	22,00	Mai	24,25	23,25
Dezbr.	22,75	22,25	Juni	24,25	23,25
Januar	23,00	22,50	Juli	24,50	23,50
Februar	23,50	22,75	August	24,75	23,75

Metallpreise in Berlin v. 18. Sept. (für 100 kg in Reichsmark): Elektrolytkupfer wire bars 52,50, Orig.-Hüttenaluminium 98—9. Proz. in Blöcken. Walz- oder Drahtbarren 160. do. in Walz- oder Drahtbarren 99 Proz. 164. Reinnickel 98-99 Proz. 330, Antimon-Regulus 39-41. Feinsilber für 1 kg fein 36.0 -39.00.

Die Fleischpreise in Halle.

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- u. Viehhofe zu Halle.

Bezahlt wurden am Montag, dem 18. Sept., für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen höchster Preis 60, niedrigster Preis 42, häufigster Preis 54 RM., Bullen 56, 46, 53; Kühe 56; 40, 48; Färsen 60, 52, 57; Jungrinder 52, 48, 50; Mastkälber (einschl. Lunge u. Leber) 75, 75, 75; Saugkälber (do.) 55, 55, 60; Lämmer, Masthammel (do.) 70, 70, 70; Schafe (do.) 62, 57, 60; Schweine (einschl. Mittel und Geschlinge) 72, 65, 70. Ausgesuchte Posten aller Arten über Not.

Berliner Börse

vom 1. Sept.

Reichsbank diskont 4

Deutsche Anleihen

	18. 9.	16. 9.			
6 Dtsch. Wertbest. Anl. 23 f. 1.12.32	—	—	6 Thür. Staatsanl. Rm. 27 u. La. B	75,50	74,00
6 do. für 2. 9. 35	63,00	64,00	6 D. Reichsb. Schtz	99.40	99,12
6 Dt. Reichsanl. 29	98,50	98,75	6 Dt. Reichsp. 30 F. I	100,10	100,10
6 Dt. Reichsanl. 27	83,37	84,00	6 do. do. Folge II	100.00	100,5
5 Dt. Reichssch. „K"	—	—	6 Pr. Lds. Rent. Bk.		-
Young-Anleihe	81,11	81,75	D. Anl. Ausl.-Schein	76,70	75,87
6 Pr. Staatsanl. 28	100,75	100,80	Dt. Anl. Abl.-Sch. ohne Ausl.-Sch.	9,65	9,75
6 Pr. Staatssch. 29 II. Folge u. 31 I. F	99,90	99.90	Dt. Wertbest. Anl.		—
			4 Dt. Schutzg. Anl	6,80	6.85
6 do. 1930 I. Folge	98,75	98,75	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl. 29	84,50	84,50
6 Thür. Staatsa. 26	--	76,00			
Steuergutscheine Gruppe I	86,00	86,50	6% (8%) Mitteld. Ldbk.-Anl 30	84.50	84.00

Goldpfandbriefe

6 Pr. Pfandbr.-Anst. Em. [illegible]	—	6 do. Kom. R. 20	66,50
5 do do Em. 41	77,50	6 do do. R. 6	66.50
5 do do Em. 45	77,75	6 do do. R. 8	—
5 do. do. Em 19	63.75	7½ Prov Sachs. lds. Gpf.	—
5 Pr. Ztrst. Gld B. 3.6.10	74,00	6 (8) do.	72,50
5 do do B. 9		6 (7) do. Ausg 1-2	72,50
5 do do. R 14 u. 15	73,75	6 do	-
5 do do R. 18	—	5½ Liqu.-Pfandbriefe	84,00
5 do do R. 19	74,00	5 Prv Sächs. Lds Rogg	—
5 do. do. R 20 u. 21	—	6 Pr Ztr. Bod H Pf. 27	77,50
5 Pfb. Anst. Pr. L. Gm. 19	79,50	6 Pr do do 1928	77,50
5 do do R. 13 u. 15	80,00	6 Prv Ztr. Bd. H K 27 28	—
5 do do R. 17 u. 18	79,50	6 Prv. Ztr u. Pfdbr BK H. P E m. I	77,00
5 do do R. 10	80.50		
5 do. do. R. 21	79.25	6 do. H Kom Em. I	64,50

Verkehrs-Aktien

	18. 9.	16. 9.			
A.G. f. Verkehrsw.	39,25	40,50	Hbg.-Amer. Pack.	11,00	11,1
Allg. Lokalb. u. Kr	72,00	73,12	Hamburg. Hochb.	30,52	—
Canada-Abl.-Sch.	21,00	1,00	do. Südam. Dpfsch	26, 5	28,00
Dt. Eisenb.-Betr.	35, 0	36,00	Hansa Dampfsch.	20,00	18.75
do. Reichsb. V.-A.	98,37	98,2	Norddtsch Lloyd	12 12	12 37
Halb.-Blankenbg		--	Nordh.-Werniger.		10.00
Halle-Hettstedt	0, 0	—	Zschipk. Finsterw.	70.00	72.00

Industrie-Aktien

[illegible]	178,00	179,00	Bachm & Ladewig	—	—
Adler Portl.-Zem	—	20,50	P. J. Bemberg	44,00	42,12
Adlerhütten Glas	—	-	J. Berger Tiefbau	136.00	145,00
Alg. Kunstzijde U	28,25	—	Bergmann Elektr		9,87
Allg. Elektr.-Ges.	18,00	18,12	Berl.-Guben. Hutf	101,00	97,00
Alsen Portl.-Cem		104,00	Berlin Holz-Kont.	32,50	32,75
Ammendf. Papier	1,50	53,00	do.-Karlsruh. Ind	64,50	66,00
Amperwerke Elek	-	-	do Maschinenb.	57.40	57,50
Anhalt. Kohlenw.	69,00	70.00	Braunk. & Brik. Ind	152.00	151,00
do. do. Vorz.	—	—	Brnschw. AG. f. Ind	92.30	93.00
Augsb. Nbg. Mfbr	50,00	48,50	Breitenb. Portl.-C.	50.00	49,50

Brown, Boveri Co.		-
Buderus Eisenw.	62,00	62,67
Byk-Guldenwerk.	50,50	50,00
Charl. Wasserwk.	59,87	62,00
I.G. Chemie vollg.	132,00	132,00
Chem. Fbr. Buckau	-	—
do do. Grünau	—	—
do do. v. Heyden	58,25	57,25
do Ind Gelsenk.	63,00	—
do Werke Albert	35,00	35,00
Chromo Najork	—	-
Concord. chem. F.	33,00	33.00
do Spinnerei	—	—
Contin. Gummiw.	128,62	131.50
Contin. Linoleum	33,50	34,75
Cröllwitz Papier	—	—
Daimler-Benz	25,25	24,6
Dtsch.-Atlant. Tel.	97,50	101.87
do. Baumwoll AG.	71,50	73,00
do. Cont. GasDess.	98,37	97,62
do. Erdöl-A.-G	95,50	96,25
do Jute-Spinner.	—	—
do. Kabelwerke	46,75	47,00
do Linoleumwk.	37,00	37,75
do Spiegelglas		50,00
do. Steinzeug	65,00	—
do. Teleph. u. Kab.	—	—
do Ton-u. Steinz.	34,00	34,50
Dtsch. Eisenhdl	38,00	37,00
do Metallhandel	—	—
Dommitzsch Ton	—	—
Dortmund. A.-Br.	140,00	151.00
Dresden Chromo	—	—
Dynamit A. Nobel	54.25	54.75
Eilenburg. Kattun	—	-
Eintracht Braunk.	148,50	150,00
Eisenb.-Verk.-M.	72,00	70,00
Elektra Dresden	82,50	83,50
Elektr.-Lief.-Ges.	69, 0	71,00
Elektr.-W. Liegn.		—
Elek. Licht u. Kraft	89,00	91,50
Engelhardt-Brau.	89,00	88,50
Eschweil. Bergw	200,00	
I.G. Farbenindust	113,50	114,75
Fein-Jute-Spinne		61,00
Feldmühle Papier	2,75	53. 0
Felt. & Guilleaume	0,00	42,00
Ford Motor Co	-	
Fraustädt. Zucker	83,25	88,50
Froebeln Zuckerf.	—	95,00
Gelsenkirch. Berg	5,87	47,87
Germania Portl. C.	46,25	44,50
Gesfürel-Loewe	69,87	72,00
Gildemeister & Co.	—	—
Glauziger Zucker	99.50	98,75
Gebr. Goedhart	60,50	63.50
Th. Goldschmidt	41.00	41. 0
Hallesche Masch.	38,00	[illegible]
Hamburg Elektr.	102,75	103,50

Hammersen A.-G.	—	—
Harburger Eisen	60,00	60,00
Harburg Gummi	20,00	20,00
Harpen. Bergbau	79,75	79,75
Hedwigshütte	—	—
Hildebrd. Mühlen	—	—
Hirsch Kupferw.	4,50	4,12
Hirschberg, Leder	124,00	—
Hochtief Akt. Ges.	84,00	84,00
Hoesch-Köln AG.	52,12	53,50
Hoffmann, Stärke	—	—
Hohenlohewerk	14.75	13,12
Holstenbrauerei	71,00	71,50
Hotelbetriebsges.	31,25	31,25
Hubertus Braunk.	160,00	158,00
Huta Breslau	-	0.00
Lorenz Hutschenr	30.00	30, 0
Ilse Bergbau	—	136,00
Indust. Werke AG.	38,50	41,50
Kahla Porzellan	9,12	9,12
Kaliw. Aschersl.	—	109. 0
Kali-Chemie A.G.	80,00	-
Klöckner-Werke	50,25	50,50
C. H. Knorr A.-G.	—	-
Köln. Gas- u. Elktr.	56,00	56,00
Körbisd. Zuckerfb.	—	—
Kraftw. Thüringen	—	—
Lahmeyer & Co.	113,50	118,75
Laurahütte	15,00	13,87
Leipz. Br. Riebeck	32,50	32,00
do. Landkraftw.	—	-
Leonhard Braunk.	—	—
Leopoldsgrube	31,50	34 25
Linde's Eismasch.	63,00	64,37
Lindström A.-G.		—
Lingel Schuhfabr.	-	
Lingner-Werke	77,00	76,00
C. Lorenz A.-G.	—	-
Löwenbrauerei	70,00	72,00
Lüneb. Wachsbl	-	-
Magdeb. Allg. Gas	—	—
do Bergwerk		—
do Mühlenw	112,00	111,75
Mannesmannröh.	52,50	52,37
Mansfeld Bergb.	22,00	22,00
Maschfb Buckau	55,00	55,00
Maximilianshütte	—	
Mitteld. Stahlwrk	61,50	60,50
Mühle Rüningen	135,50	135,50
Neckarwerke	—	168. 0
Niederl Kohlenw	148.25	145, 0
Nordd. Eiswerke	60,00	[illegible]
Nordd Kabelwerk	—	
Oberb. Ueberl. Z.	6,12	6,5
Koksw. u. chem. Fabrik.		
Odenw Hartst. Ind	74. 0	
Oeking Stahlw.	-	
Orenst. & Koppel	28,	28,50

Phönix Bergbau	30,37	31,25
do. Braunkohlen	—	—
Jul. Pintsch A.-G.	-	
Plauen Gardinen	-	38,00
do. Tüll u. Gard.	—	-
Polyphonwerke	50,50	—
Porzellanf. Tettau	-	-
Preußengrube	72,75	75.00
Radeberg Export	-	140,00
Rasquin Farbwrk.	—	—
Rathgeb. Waggon	—	50.50
Reichelt Met. Schr.	35,50	
Rhein. Braunkohl.	178,25	179,00
do Chamotte	—	—
do Elektrizität	74,50	76,50
do Spiegelglas	—	—
do Stahlwerke	71,00	72,25
Rh.-Westf. Elektr.	74,00	75.00
David Richter A.G.	—	
A Riebeck Mont.	—	81,00
Rockstroh-Werke	—	-
Roddergrube	—	—
Ph. Rosenth. Porz.	32,00	32,00
Rositz Zuckerraff.	—	—
Ruscheweyh	—	—
Rütgerswk A.-G.	46,00	47.6
Sachsenw. (7 Gar.)	35,50	35.25
Saline Salzungen	—	—
Salzdetfurth Kali	135,00	153,75
Sangerhs Masch.		-
Sarotti-Schokol.	63,50	64,00
Sauerbrey Masch.	—	—
Schubert & Salzer	160.50	162, 0
Schuckert & Co.	87,50	88,75
Schulth.-Patzenh.	91,50	94,50
Siegersdrf. Werke	-	39,00
Siemens Glasind.	37,00	37,00
Siemens & Halske	134,25	135,00
Sinner A.-G		—
Sonderm. & Stier	—	—
Stader Lederfabr.		-
Staßfurt. Chem. Fb	2,50	52,00
Steatit-Magnesia	-	—
Steinfurt Waggon	1.75	35,00
Stickerei Plauen	3 ,00	35,50
R Stock & Co.	—	-
Stöhr Kammgarn	95,75	98,50
Stolberger Zinkh.	—	—
Gebr. Stollwerck	73,00	70,00
Südd. Zucker A.G.	157, 0	155, 0
Conr. Tack & Cie.	-	—
Taf.-, Sal u. Spgl.	-	-
Tempelhofer Feld	10,00	9,50
Thale Eisenhütte	—	-
Thür. Bleiweißfbk.	—	-
do Elektr. u. Gas	-	—
do Gasg. Leipzig	95,87	95,87
Leonhard Tietz	10,00	10, 0
Trachenbg. Zuckf.		107,00

Triptis Akt.-Ges.	-	-
Tüllfabrik Flöha	—	—
Ver. A. Str. Spielk.	0,00	89,00
do. Dtsch. Nickelw	—	—
do. Flanschenfabr	—	-
do. Glanzstoff	2 00	—
do. Gothaniawerk	—	-
do Harz. Portl.-C.	—	—
do. Prtl. Schimisch	—	56,25
do. Schuhfb. Bern.	—	—
do. Smyrna-Tepp.	15,50	16,50
do. Stahlw. v d. Z.	-	-
do Thür Metall	—	—
Vogel. Tel-Drähte	5,00	44,50
Wanderer Werke	78,00	70,00
Warstein u. Hzgl. Schlsw.-Holst.-Eisenwerke		—
Wasser Gelsenk	8,50	—
Wayss & Freytag	—	—
Wegelin Rußfabr.	-	—
Wenderoth	-	27,50
Wersch.-Weißenf		—
Westeregeln Alk.	109,50	109,25
H. Wissner Metall	64,25	—
Wittener Gußstahl	—	—
Wittkop, Tiefbau	-	—
Wrede Mälzerei	-	-
Wunderlich & Co.	—	—
Zeitzer Maschfbk.	—	—
Zellstoff-Verein	2,50	2,50
do Waldhof	3 ,00	34,75
Zuckfb. Rastenbg.	65,75	64,2

Bank-Aktien

Allg. Dt. Cred.-A.	43,37	43,50
Bk elektr. Werte	57,00	58,75
Bank f. Brau-Ind.	69,50	70,75
Berl. Handelsges.	83,25	83,25
do. Hypoth.-Bank	—	-
do. Kassenverein	45,00	45,00
Commerz- u. Pr. B	47,00	47,50
Deutsche Bank u. Disconto-Ges.	48,00	48,50
Dtsch Effekt.-Bk.	73,00	73,00
Dt. Golddiscont-B	-	100.00
Dt. Hyp.-B. Berlin	52,25	53,00
Dt. Ueberseebank	24,50	25,00
Dresdner Bank	1,00	41,5
Hallescher Bankv.	44,75	44,75
Hamburg Hyp.-B.	—	—
Hannov. Bodenkr.	—	—
Meckl. Strel. Hyp	—	—
Meining. Hyp.-Bk.	61,00	64,00
Mitteld. Bod. Cr. A.	-	-
Reichsbank	140,25	140,62
Sächsische Bank		
do. Bodencredit	70,50	71,25

Leipzig. Börse

vom 1. Sept.

Allg. Dt. Cred.-A.	43,50
Chromo Najork	
Cröllwitz Papier	--
Falkenstein Gard	57,50
Kasseler Jute	124,00
Kirchner & Co.	12,25
Landkraft Leipzig	89,75
Langbein-Pfanh.	—
Leipz. Baumwolle	70,00
do Wollkämm	118,00
do. Kammgarn	85.00
do Hd.- u. V.-Bk.	61,00
do Bier Riebeck	33,00
Lindner, Gottfr.	
Mansfeld Bergb.	22,00
Pittler Maschinen	98.00
Polyphon	21,00
Prehlitzer Braunk	127,00
Rauchwar Walter	—
Riquet & Co.	74,50
Fahlberg. List & Co	—
Schlema Holzstoff	25,00
Schubert & Salzer	159,00
Sonderm. & Stier	—
Stöhr Kammgarn	96,75
Thüring Gasges	—
do Wolle	125,75
Zuckerraff Halle	54.00

Berliner amtliche Devisenkurse

vom 1. Sept.

	Geld	Brief
1 Dollar	2,757	2,763
100 holl. Gulden	169,08	169,42
100 franz. Frks.	16,40	16,44
100 schweiz. Fr	81,08	81,24
100 Belga	58,43	58,55
100 tschech. Kr.	12,415	12,425
100 schwed. Kr.	67,71	67,85
100 norweg. Kr	66,03	66,17
100 dän. Kr.	58,64	58,76
100 östr. Schill.	47,95	48,05
100 ung. Pengö	—,—	—,—
1 Pfund Sterl.	13,13	13,17
100 italien. Lire	22,04	22,08
100 span. Peset.	35,03	35,11
1 argentin. Peso	0,943	0,947
100 finnische M	5,814	5,826
100 bulgar. Leva	3,047	3,053
1 japan. Yen	0,768	0,771
1 brasil. Milrs.	0,239	0,241
100 jugsl. Dinar	5,295	5,305
100 portug. Esc.	12,67	12,69
100 Danz. Guld.	81,40	81,56

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0008

„Mission ist Weltmacht."

Provinzial-Missionstagung in Merseburg.

Der Sächsische Provinzial-Hilfsverein für die Goßnersche Mission unter den Kols hält in der Zeit vom 8. bis 10. Oktober in Merseburg eine Provinzial-Missionstagung ab, deren Tagesordnung für den Sonnabendabend eine Zusammenkunft der auswärtigen Teilnehmer in der Ressource vorsieht, bei der verschiedene Vorträge aus der Missionsarbeit gehalten werden. Der Sonntag, der durch Posaunenblasen eingeleitet wird, sieht Missionsgottesdienste in allen Kirchen vor, die von Konsistorialrat Zippel (Dom), von Missionsinspektor Lokies (Neumarktkirche), von Pfarrer Beckmann-Domnitz (Stadtkirche) und Missionsinspektor Braun (Altenburg) gehalten werden. Auch die Kindergottesdienste an diesem Tage stehen im Zeichen der Mission. Am Nachmittag findet weiter im Casino eine Jugendfeier statt, der sich am Abend im Tivoliscal die Hauptversammlung des Provinzial-Hilfsvereins anschließt. Der Montag schließlich ist für die Vorstandssitzung freigehalten, während der Dienstag für Vorträge in den Schulen bestimmt ist. Dem Festausschuß dieser großen Missionstagung, die unter dem Motto „Mission ist Weltmacht" steht, gehören u. a. an: Regierungspräsident Dr. Sommer, Oberbürgermeister Dr. Mosebach, Superintendent Kramm, Oberpfarrer Bott, Rektor Brenner, Frau Generaldirektor Bothe, Studiendirektor Dr. Hertling, Frau Superintendent Kramm, Ingenieur Hüttel von Heidenfelt, der Kreisleiter der Deutschen Christen Nebel, Frau Pfarrer Riem, Frau Landesrat Ulrich, Pfarrer Bartsch-Köthschen, Superintendent Brüssau-Könnern und Superintendent a. D. Scheibe.

Festpreise für Kartoffeln.

Eine Mitteilung der Kreisbauernschaft Merseburg.

Die Kreisbauernschaft Merseburg gibt in Vereinbarung mit dem Kartoffelhandel und den Nachbarkreisen folgendes bekannt:

1. Der Erzeuger liefert nur auf Bestellung Kartoffeln an die Verbraucher. Ausrufen und Hausieren mit Kartoffeln ist ausdrücklich untersagt.

2. Die Speisekartoffeln, die nicht unmittelbar an den Verbraucher geliefert werden, verkauft der Erzeuger an den Kartoffelhandel. Dieser verpflichtet sich, die Kartoffeln aus den umliegenden Ortschaften zu den vereinbarten Preisen abzunehmen.

Als Speisekartoffeln gelten ausgereifte, handverlesene Industriekartoffeln und ähnliche Kartoffeln.

4. Die Preise werden pro Zentner wie folgt festgesetzt:

a) ab Hof des Bauern	1,80
b) frei Lager des Großhändlers	2,00
c) frei Kleinhändler	2,40
d) frei Keller des Verbrauchers	2,70

Die Kreisbauernschaft wird eine Kontrolle über die Lieferung und die Einhaltung dieser Preise durchführen.

Wer diese Richtlinien nicht einhält, schädigt bewußt die getroffenen Maßnahmen des Landstandes und wird öffentlich gebrandmarkt. Die Kreisbauernschaft behält sich vor, gegen diese Personen die notwendigen Maßnahmen durchzuführen.

Was die Merseburger verloren.

Im August d. Js. sind folgende Gegenstände als gefunden abgegeben worden: 1 Herrenfahrrad (Straßenrenner), 1 Damenfahrrad, 1 Schlafdecke, 1 Geldbörse mit wenig Inhalt, 1 Ballen Fassonleinen, 1 Damenregenschirm, ferner Bekleidungsstücke (Mütze, Jäckchen, Gürtel). Weiterhin sind noch mehrere Schlüssel abgegeben.

Die Verlierer können ihre Rechte an den Fundsachen im Rathaus, Polizeigeschäftszimmer 19, während der Dienststunden anmelden.

Merseburger Veranstaltungen.

Lichtspielhaus Sonne. „Das Meer ruft" mit Heinrich George.

Kammerlichtspiele. „Die lustigen Weiber von Wien".

Aus den Vereinen und Verbänden.

Verein ehem. Unteroffizierschüler und Unteroffizier-Vorschüler: Mittwoch, den 20. September, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal „Alter Deffauer".

Deutscher Arbeitgeberverband des Nahrungsmittelgewerbes: Unsere Ortsgr.-Geschäftsstelle befindet sich Saffnerstraße 4. Die Sprechzeit findet von 3—5 Uhr statt. Neuaufnahmen werden dort entgegengenommen.

Das Wetter für morgen.

Es bleibt schön.

Nach Morgennebeln aufheiternd. Fortbestand des mild-schönen Wetters mit starker Sonneneinstrahlung. Nachts starkes Absinken der Temperaturen.

Merseburg im Spiegel der Zahlen.

Ergebnisse der Kommunalstatistik in Merseburg.

Von Generalsekretär E. O. Stein, Berlin

Die Kommunalstatistik in Mittelstädten steht naturgemäß zurück hinter den Großstädten, die fast durchweg eigene „Statistische Aemter" besitzen und in der Lage sind, alle Vorgänge des kommunalen Lebens statistisch zu erfassen und zu verarbeiten und damit gleichzeitig gefühlsmäßige Schätzung durch quantitative Bestimmung zu ersetzen.

Die Leistungen der Städtestatistik wurden wesentlich gesteigert durch den engeren Zusammenschluß der Fachleute im Verband deutscher Städtestatistiker, durch die Zusammenarbeit des Verbandes mit dem Deutschen Städtetag (jetzt Gemeindetag) und durch Fühlungnahme mit den Trägern der Landes- und der Reichsstatistik. Die Mittelstädte mit 50 bis 100 000 Einwohnern sind fast regelmäßig in die Erhebungen des Verbandes deutscher Städtestatistiker und seines Jahrbuchs einbezogen. Erst neuerdings aber haben sich auch die Mittelstädte von 20 000 bis 50 000 Einwohnern berücksichtigt. Deren Material ist durch einen hervorragenden Fachmann, Beigeordneten Dr. Herbert Meyer, bearbeitet und veröffentlicht worden. Im Jahrgang 1933 des Statistischen Jahrbuchs deutscher Städte erscheint für diese Mittelstädte eine Statistik der Fläche und Bevölkerung, des Unterrichtswesens, der Wohnungsbauergebnisse, der öffentlichen Fürsorge und der Krankenanstalten, der Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke, Verkehrsbetriebe, Schlachthöfe und Finanzen. Merseburg steht in dieser Gruppe der Städte von 20 bis 50 000 Einwohnern und seine Zahlen interessieren hier, soweit diese mit anderen Mittelstädten vergleichbar sind. Die Ziffern sind teilweise von 1932, also „fast neu", teilweise von 1931, weil die Art der Gewinnung, Erhebung und Verarbeitung eine gewisse Zeit erfordert.

In Merseburg betrug die fortgeschriebene Einwohnerzahl am 1. 1. 1932 gleich 31 086, die Lebendgeborenen 1931 531, die Gestorbenen (ohne Totgeborenen) 302, demnach betrug der Geburtenüberschuß 229, ferner wurde als Wanderungsgewinn 9 und als Zahl der Eheschließungen 226 ermittelt.

Bilden wir eine Gruppe von Mittelstädten, an deren Spitze Merseburg steht und achten wir dabei auf Geburten- und Eheschließungsziffern, die über oder unter dem Durchschnitt liegen, so gewinnen wir folgendes Bild:

	Einwohn.-Zahl	Lebendgeborene	Geburtenüberschß. od. Sterbeüberschß. (*	Eheschließg.
Merseburg	31 086	531	+ 229	226
dagegen:				
Göttingen	45 799	1 183	+ 333	322
Oppeln	45 546	1 204	+ 513	295
Guben	44 364	504	— 26	375
Paderborn	36 551	1 084	+ 612	236
Ludwigsburg	32 224	414	+ 73	237
Celle	28 716	1 307	+ 893	249
Feuerbach	25 536	77	— 111	176
Tübingen	22 506	1 402	+ 692	158
Meiningen	20 017	257	+ 28	122

(* Geburtenüberschuß (+) Sterbeüberschuß (—)

Man sieht also hier in einer Gruppe von zehn Städten aus allen Teilen des Reiches die größten Verschiedenheiten in der Geburtenziffer und im Geburtenüberschuß. Städte, fast gleich groß (Oppeln, Guben) haben Differenzen in der Geburtenziffer von 700, eine Stadt wie Tübingen bringt einen größeren Geburtenüberschuß auf als die Stadt Oppeln mit der doppelten Einwohnerzahl. So haben wir 148 Städte mit einander verglichen und die überraschendsten Beobachtungen dabei machen können, auch bei den Eheschließungen. Bei diesen läuft die Linie annähernd gleich mit der Einwohnerzahl nach oben, aber zwischendurch finden sich viele Abweichungen. Errechnen wir 70 bis 80 Eheschließungen im Durchschnitt auf 10 000 Einwohner, so finden wir verschiedene Städte weit unter Durchschnitt (Oppeln, Pirna, Greifswald, Meiningen, Gmünd, Amberg), andere weit darüber (Ünen, Moers, Eurhaven usw.).

Daß sich im Bereiche der Mittelstädte keine unmittelbare Parallele der Einwohnerzahl zur Stadtgröße ergibt, beweisen die Zahlen. Merseburg hatte am 31. 12. 32 eine Stadtfläche von 2260 Hektar, davon mit Häusern bebaut 225 Hektar. Im städtischen Grundeigentum befanden sich 367 Hektar, davon innerhalb des Stadtgebietes 354 Hektar. Die Gesamtflächen von Köslin (8667 Hektar) Burg (7845), Wernigerode (5962), Goslar (6540), Prenzlau (6692) und Neurupin (5454), alles Städte von weniger als 30 000 Einwohnern, übertreffen meist die Flächen der Städte von mehr als 40 000 Einwohnern bei denen wir nur Halberstadt (6139 Hektar) Schneidemühl (7728) und Allenstein (5178) als hervorragend bezeichnen können. Städte von etwa 33 bis 36 000 Einwohnern nennen mit die verhältnismäßig kleinsten Flächengrößen, Zeitz (877), Konstanz 597), die kleinste Fläche überhaupt sehen wir bei Göppingen (400 Hektar auf 22 314 Einwohner).

Einige Ziffern aus dem Wohnungsbau gehören an diese Stelle. An neu erstellten Wohnungen in Wohngebäuden wurden 1931 in Merseburg 102 ermittelt, davon 91,2 v. H. mit Unterstützung aus öffentlichen Mitteln. Der Wohnungsbauanteil der Gemeinde betrug 112 000 Mark, aus staatlichen Wohnungsbauanteilen wurden 65 000 Mark überwiesen. Rückflüsse aus Hauszinssteuerhypotheken ergeben 42 000 Mark, die Hauszinssteuerhypotheken insgesamt betrugen 283 000 Mark.

Diese Wohnungsbauziffern stehen im Zeichen des Rückganges der öffentlichen Bausumme. Vergleichsziffern Neuerstellte Wohnungen zählten wir in Waldenburg 406, Oppeln 317, Wandsbek 265, Stolp 263, Allenstein 232, Celle 152, Aue 153, Schwelm 138, Bitterfeld 188, das sind die größten Ziffern bei der ganzen Gruppe dieser Mittelstädte neben den kleinsten Ziffern in Rüstringen 15 Bremerhaven 14, Arnstadt 18, Neuwied 9, Zweibrücken 13. Man sieht also Waldenburg, ein Notstandsgebiet in Schlesien, an der Spitze.

Wir finden eine Stadt, die ohne Unterstützung öffentlicher Mittel gebaut hat (Ünen), neben einer Reihe von Gemeinden, die 100 Prozent ihrer Wohnbaugelder aus öffentlichen Mitteln erhielten (Leverkusen, Homberg, Meerane, Wesel, Goslar, Soest und Lauenburg).

Auch für die Mittelstädte ist die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Elektrizität und Wasser eine besonders wichtige kommunale Aufgabe. In Merseburg finden wir folgende Hauptergebnisse im Betriebsjahr 1931—32 (oder Kalenderjahr 1931)

	Gasversorgung	Elektrizitätsversorgung
Höchstleistung der Gaserzeugungsanlage je 1 Tag	15 000 cbm	
Selbsterzeugte Jahresmenge	2 733 000 „	—
Bezogene (im Werk nicht selbst erzeugte) Menge	—	1 981 000 kWh
Abgabe für Straßenbeleuchtung	360 000 „	136 000 kWh

Dazu kommen die Ziffern der Wasserversorgung, in Merseburg 1 184 000 Kubikmeter Gesamtwasserabgabe bei einer täglichen Höchstleistung der Förderanlage von 10 000 Kubikmetern.

Und nun die anderen Mittelstädte! Welch eine Fülle verschiedener Lösungen! Vornehmlich kommunale Werke, wenn auch teilweise in Form einer besonderen Gesellschaft, aber auch als gemischtwirtschaftlicher oder privater Betrieb. Dann die Ziffern für die Gaserzeugung: in der Gruppe von 35 bis 50 000 Einwohnern 5,4 Millionen Kubikmeter bei Halberstadt, 5,1 Millionen Kubikmeter bei Rüstringen, 4,6 Millionen Kubikmeter bei Göttingen, 4,9 Millionen Kubikmeter bei Hanau, oder nur 2,1 Millionen bei Gotha. Bei den kleineren Städten (20 bis 35 000 Einwohner) zählen wir 3 Millionen Kubikmeter (Cuxhaven) und 3,5 Millionen Kubikmeter (Bremerhaven). Bei der Gasversorgung ist die eigene Produktion in der Mehrzahl der Fälle entschieden, bei der Elektrizitätsversorgung der Fernbezug vorherrschend, so daß eine Eigenerzeugung von 12,1 Millionen Kilowattstunden bei Pirmasens, 7,3 Millionen bei Lüneburg und 7,8 Millionen bei Glogau als Spitzenleistungen gelten, abgesehen von den 81,9 Millionen Kilowattstunden (dazu 11,8 Millionen Kilowattstunden Fremdbezug) bei Waldenburg, wo von vornherein die Versorgung eines großen Gebietes gewiß erscheint.

Auch in der Wasserversorgung sehen wir fast gleichgroße Städte mit ganz verschiedenen Zahlen der tatsächlichen Gesamtwasserabgabe neben einander, so Allenstein mit 1,0 Millionen Kubikmetern neben Hanau mit 2,0 Millionen, Lüneburg mit 0,8 Millionen neben Baden-Baden mit 1,7 Millionen Kubikmetern, endlich Schwenningen mit 1,0 Millionen neben Zerbst mit 0,4 Millionen Kubikmetern. Es ist eine Aufgabe für sich, zu untersuchen, ob Gas-, Wasser- und Stromabgabe an andere Gemeinden vorliegt und welche Umstände für die verschiedenen Absatzziffern, auf das 1000 der Bevölkerung berechnet, maßgebend sind. Nicht alle abgegebene Menge ist verkauft, also finanziell genutzt. Das sehen wir schon beim Gas, wo für die größeren deutschen Städte durchschnittlich nur 93 Prozent des abgegebenen Gases als nutzbare Abgabe nachgewiesen wurde. Selbstverständlich spielen diese Einnahmen aus Unternehmungen und Betrieben für den Gemeindehaushalt eine gewisse Rolle, neben Einnahmen aus Steuern und anderen Quellen.

Bei Merseburg zeigten die Steuereinnahmen 1931 (Istzahlen) 1 592 000 Mark die Einnahmen aus allgemeinem Kapital- und Grundvermögen 377 000 Mark die aus Unternehmungen und Betrieben 46 000 Mark.

Verschaffen wir uns wieder ein Vergleichsbild, nehmen wir die bei den Bevölkerungsziffern ausgewählten Städte und stellen ihre Einnahmeziffern zusammen, so finden wir bei

	Einwohn.-Zahl	Steuereinnahm.	Ertrag d. Betr.
Merseburg	31 068	1,59	0,04
dagegen:			
Göttingen	45 799	3,32	0,70
Oppeln	45 546	2,83	0,66
Guben	44 364	2,66	0,49
Paderborn	36 551	1,50	0,11
Ludwigsburg	32 224	2,23	0,19
Celle	28 716	1,76	1,07
Feuerbach	25 536	1,73	0,14
Tübingen	22 506	1,08	0,37
Meiningen	20 017	0,52	0,21

Auch hier zeigt sich deutlich, daß die Bevölkerungsziffern allein nicht entscheidend sein können für das Anwachsen der Steuerziffern und der Betriebserträgnisse.

Eine andere Untersuchung über das Schulwesen, die Fürsorgelasten, die Verkehrsbetriebe, das Krankenhauswesen usw. möge bei Gelegenheit folgen.

Tennis.

Kolonie Neuröffen II besiegt TSCH. III 11:8

Die 2. der Kolonie Neuröffen gewann mit 11:8 Punkten, 27:19 Sätzen und 235:210 Spielen gegen die dritte Mannschaft des TSCH. Bei sehr schönen Herbstwetter fand das Treffen statt, in welchem zunächst die Herreneinzel zu gleichen Teilen — d. h. jede Mannschaft gewann drei Punkte — ausgespielt wurden. Die Chancen zugunsten von Neuröffen ergaben sich aber schon bei den dann folgenden Dameneinzelspielen, vor denen nur Frl. Schaarschmidt gegen Fr. Laves mit 4:6, 6:4, 6:2 gewinnen konnte, während die restlichen drei Punkte für den TSCH. verloren gingen.

Beachtlich ist, daß durch das gute Eingespieltsein der TSCH. wenigstens das zweite Damendoppel nach hartem Dreisatzkampf gewinnen konnte, während das erste an die Kolonie Neuröffen fiel. Bei den Herrendoppel war der TSCH. mit einem Punkt durch zwei gewonnene Doppel von drei gespielten im Vorteil. Da aber sämtliche vier gemischte Doppelspiele bis auf das letzte an Neuröffen fielen, war das Endergebnis zugunsten von Neuröffen nicht mehr abzuwehren.

Auf den Tennisplätzen des Tennis- und Hockeyclubs gewann Thüringen mit 7:5 Punkten, 15:14 Sätzen und 143:173 Spielen gegen Mitteleibe im Juniorenwettkampf um die Kobelplaketten. Die Entscheidung für Thüringen wurde durch die drei gewonnenen Junioren-Einzel herbeigeführt, nur das vierte Junioren-Einzel von Schneidewind, Magdeburg, konnte zugunsten von Mitteleibe entschieden werden. Die Junioren-Einzel und die Doppelspiele verliefen ausgeglichen bei gleicher Punkt- und Satzzahl.

Linart tritt ab.

Schon oftmals hat der bekannte belgische Dauerfahrer Victor Linart angekündigt, daß er sich vom aktiven Rennsport zurückziehen werde, aber trotz seiner 45 Jahre stieg der mehrfache Weltmeister doch immer wieder aufs Rennrad. Jetzt will der alte, unverwüstliche Kämpe aber doch endgültig Schluß machen, und so findet ihm zu Ehren am Donnerstag, 21. September, auf der Pariser Buffalobahn ein Galaabend statt, an dem nicht nur die Berufsfahrer, sondern auch namhafte Pariser Künstler mitwirken werden. In einem Dauerrennen wird Linart gegen Möller, Sawall, Lacquehan, Paillard und Graffin antreten. Aus dem umfangreichen übrigen Programm sei noch das Treffen zwischen dem ältesten und dem jüngsten Dauerfahrer, dem 55jährigen P. Guignard und dem 15jährigen Seres jr. erwähnt.

B-Prüfungen in Laucha.

Mit Rücksicht auf den Schulungswettbewerb wurde am Sonnabend und Sonntag in Laucha fleißig gearbeitet. Unter Herrn Oelt schners Leitung starteten 5 B-Prüfungen: Die Jungflieger Heinrich und Rudolf Heinisch, Panecke (mit einem u!), Schümichen, als Fünfter ein alter Kampfflieger und Staffelführer, Herr Schobinger. Wir gratulieren herzlichst. Eine weitere Gruppe war zur Taufe in Querfurt. Die Querfurter tauften ihren Sprößling vom Typ Jöglin auf den schönen Namen „Dicker Heinrich". (vgl. Ortsgeschichte!) Die Arbeitsgemeinschaft mit der Querfurter Ortsgruppe kam auch bei dieser festlichen Gelegenheit zum Ausdruck. Am Nachmittag wurde dann unter Leitung der Herren Däne und Lautenschläger der Querfurter Bevölkerung etwas vorgeschult. Bei dieser Gelegenheit erzählte Herr Lautenschläger den zahlreichen Zuschauern etwas über Sinn und Zweck des Schulens — zweifellos ein guter Gedanke, das Verständnis der Zuschauer auch auf diese Weise zu vertiefen. Trotz schönsten Sonnenscheines blies leider der Windgott nicht ganz aus der gewünschten Richtung. Hoffen wir, daß er sich nächste Woche mit unseren Wünschen gleichschaltet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0009

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt" (Kreisblatt) — Dienstag, den 19. September 1933

Vereinsmeisterschaften

beim ATV., Turnerischen Vereinigung und Kö-Beuna.

Ueber 220 Wettkämpfer beim Allgemeinen Turnverein.

Was wohl dem ATV selten beschieden ist, wurde ihm am Sonntag durch das herrliche Wetter doppelt gezollt. Rund 200 Wettkämpfer, Schüler und Schülerinnen, waren dem Ruf des Oberturnwarts Laxner gefolgt. Schon in aller Frühe traten die Geländesportler zum Fünfkampf an, wo recht beachtliche Resultate erzielt wurden. Am Nachmittag traten die Schüler, Schülerinnen und Turnerinnen zum Dreikampf an, so daß es für die Kampfrichter viel Arbeit zu bewältigen gab. Nach Beendigung dieser Kämpfe liefen die Kleinsten Staffeln, die Turnerinnen spielten Ball über die Schnur, während die Geländesportler ihre Uebungen zeigten. Dann folgten die allgemeinen Freiübungen, denen sich die vom 1. Vorsitzenden Hugo Mehler vorgenommene Siegerehrung anschloß. Als Abschluß des turnerischen Teils folgte das Handballspiel der beiden Mkl. des ATV und MTV. Am Abend fand die wohlgelungene Veranstaltung durch einen Fackelreigen ihren Abschluß. Nachfolgend geben wir von den einzelnen Wettkämpfen die Besten bekannt:

Fünfkampf der Geländesportler: Ueber 21 Jahre: 1. Kabisch, 2. Schenk, 3. Beine. — 18—21 Jahre: 1. Fr. Mehler, 2. Werner, 3. Spieß. — 14—18 Jahre: 1. Patzschke, 2. Pohl, 3. Brandt. — **Einzelwettkämpfe: Weitsprung:** Fr. Mehler 6,20; Förster 5,10 m. **100 m:** Fr. Mehler 12,1, Kabisch und Naumann 12,2 Sek. **Kugelstoßen:** Fr. Mehler 10,80, Schenk 8,80 m. **Keulenwerfen:** Pöhnitzsch 62 m, Mehler 55 m. **Hochsprung:** Pöhnitzsch 1,62, Mehler 1,57 m. **Steinstoßen:** Mehler 7,20, Etzroth 6,15 m. **Diskuswerfen:** Mehler 29,30, Pöhnitzsch 26,05 m. **3000 m:** Kabisch 11:25,3; Beine 11:40,0 Min. **Speerwerfen:** Beine 38,05, Mehler 35,40 m. — **Jugend: Weitsprung:** Patzschke 4,40, Schneidenbach 4,25 **100 m:** Patzschke und Lehnert 13,2. **Kugelstoßen:** Patzschke 9,30, Brandt 8,70. **Keulenwerfen:** Patzschke 44 m, Brandt und Pohl 43. **Hochsprung:** Lehnert 1,47, Richter 1,37 m. **3000 m:** Patzschke 11:37,0 Min. — **Dreikämpfe: Turnerinnen:** Frida Zacharias 36, E. Linke 33 Pkt. **Jugend:** Ch. Hoffmann 53, Ch. Spepansky 51. **Schülerinnen:** 13/14: Ch. Grobe 75, H. Hammel und G. Tünschel 67. **12 Jahre:** M. Möbius 48, G. Spepansky 47. **10—11 Jahre:** L. Lowitzsch 67, G. Leonhardt 61. **Bis 9 Jahre:** G. Degenhardt 46, J. Liebscher 45. **Schüler 13—14 Jahre:** G. Pertus 46, G. Horn 45. **12 Jahre:** Erdmann 63, Löwe 58. **10—11 Jahre:** Grobe 63, Hempel und Busch 58. **Bis 9 Jahre:** Budick II 79, Leonhardt II und Block 74 Punkte.

*

Für die Opfer der Arbeit.

Im Tv. Frisch-Auf Kö-Beuna.

Den Abschluß der Sommersaison des Tv. Kö-Beuna bildeten die Vereinsmeisterschaften. Ein recht buntes Bild konnte man schauen, als die Wettkämpfer, von der kleinsten Turnerin bis zum ältesten Turner, unter dem Gesang froher Lieder hinaus zum Turnplatz zogen, um sich noch einmal in der freien Natur zu tummeln und nach Kampf den schlichten Eichenkranz zu erringen. Nach einer kurzen Ansprache des 1. Vorsitzenden begannen sofort die Wettkämpfe, aus denen folgende Sieger hervorgingen.

Gerätesiebenkampf (Turner): 1. M. Müller, 2. W. Reichert, 3. Fr. Hauck. **Jugend:** 1. W. Rumpf. — **Volkstüml. Fünfkampf (Turner):** 1. K. Schmidt, 2. H. Dechandt, 3. O. Rißland. — **Volkstüml. Vierkampf (Jugend):** 1. A. Hoffmann, 2. K. Händler. **Turnerinnen:** 1. E. Zitzmann, 2. Fr. Stephan. — **Dreikampf (Schülerinnen):** 1. Stufe: 1. E. Zätzsch, 2. L. Knabe, 3. G. Keck; 2. Stufe: 1. J. Dunzel, 2. J. Stöbe, 3. E. Rißland. — **Dreikampf (Schüler):** 1. Stufe: 1. W. Bauer, 2. H. Zätzsch, 3. W. Rackwitz; 2. Stufe: 1. W. Matecha, 2. W. Mithling, 3. H. Warnicke. — **Aeltere Turner:** 1. M. Genzel. Den Abschluß der Kämpfe bildete der Handballkampf:

Kö-Beuna — Friesen Weißenfels Mkl. 8:11 (4:6).

Wenn Beuna diesen Kampf auch verlor, so ist das Ergebnis doch recht annehmbar. Denn Beunas Spieler hatten schon die anstrengenden Mehrkämpfe hinter sich. Die Beunaer lieferten ein recht flottes Spiel und gingen sogar mehrmals in Führung. Friesen glich aber immer wieder aus, um dann selbst die Führung zu übernehmen. Der Sieg der Weißenfelser war verdient. Säckel (Leuna) war dem Spiel ein gerechter Leiter. — Auch diese Veranstaltung ist in der Vereinsgeschichte der Kö-Beunaer in diesem Jubeljahre an erste Stelle zu setzen. Freude herrschte bei der Siegerverkündung bei Alt und Jung.

*

Jersch sechsfacher Meister in der Turn. Vgg.

Einen guten Verlauf nahmen die Vereinsmeisterschaften der Tvg. am Sonntag. Da auch die Leistungen in den einzelnen Konkurrenzen auf beachtlicher Höhe standen, kann die Tvg. diese Veranstaltung, die zugleich den Abschluß der Sommersaison bildete, als vollen Erfolg buchen. Der erfolgreichste Wettkämpfer war Jersch, der nicht weniger als „sechs" Meisterschaften an sich brachte. Vor allem in den Wurfkonkurrenzen zeigte er sich überlegen. Sein Kugelstoß von 12,30 m ist beachtenswert. Der alte Vereinskämpe Kundt holte sich auch in diesem Jahre in den Sprinterstrecken den Meistertitel. Bei den Frauen wurde Frau Slivka Siegerin. Diesen drei Könnern wurde als besondere Auszeichnung ein silberner Kranz überreicht. Außer den Einzel- und Mehrkämpfen wurden noch Staffeln der einzelnen Abteilungen gelaufen. Für die Faustballer holte Kundt den Sieg heraus. Große Anerkennung fanden auch die Freiübungen der Knaben und Mädchen. Den Höhepunkt des Nachmittags bildete das Handballspiel der Aelteren. Bei den Faustballspielen siegten die Aelteren über den Bezirksmeister der Jugendklasse, mußten aber im Spiel gegen die Mkl. eine Niederlage einstecken. Bevor Oberturnwart Harnisch die Siegerehrung vornahm, richtete der 1. Vorsitzende der Tvg., Böker, kurze Worte an die Versammelten, die in ein Sieg-Heil auf unseren verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg und unseren Volkskanzler Adolf Hitler ausklangen. Die Siegerliste:

Fünfkampf (Turner): Jersch 411, Riek 374, Förster 363, Linekohl 359 Pkt. **Turner 30—40 Jahre:** Heinze 81, Böker 77, Wolf 67. **Aeltere Turner:** Korb 48, Schuppan 44, Rößner 33. Schurig 43, Distelhorst 45. **Turnerinnen 30—40 Jahre:** Slivka 53, Könnecke 32. **Jugendturner 13—14:** Weniger 58, Freund 55, Fehr 53, Kollberg 48. **15—16:** Korb 58, Glorau 53, Römpler 52, Munster 50, Kunzemann 45. **Dreikampf: Knaben Jahrg. 18:** Herde 67, Dietz 63, Böker 58, Wolf 54, Ebeling 50. Ziegler 49. **Jahrg. 19:** Kampfrath 50 Flint 42, Hahn 42, Epheser 42 **Mädchen Jahrgang 18:** Gliem 51. **Jahrg. 19—20:** Brode 62, Mohl 56, Gebhardt 53. **Jahrg. 21—22:** J. Klingbeil 66, Ellamann 65, Adelberg 64, Rudloff 58, Dieselhorst 57, **Jahrg. 23—24:** Slivka 66, Blech 61, Stolze 60, Thierbach 60, Meißner 55.

Sieger der Einzelkämpfe: 100 m: Kundt; 800 m: Kroll, 1500 m: Jersch, 3000 m: Schindler. Diskus: Jersch 36,75 m; Speer: Jersch 43 m; Hochsprung: Kundt 1,68 m; Weitsprung: Kundt 6,22 m; Steinstoßen: Jersch 8,20 m; Kugelstoßen: Jersch 12,33 m.

Vom Turf.

Voraussagen für Mittwoch, 20. September.

Krefeld: 1. Ehrenpreis — Fix; 2. Wellenberg — Inca; 3. Laus — Jägermeister; 4. Athos — Eilwerk; 5. Rosenkrieg — Sifaro; 6. Berna — Fantasia; 7. Ibykus — Panorama.

Le Tremblay: 1. La Lagna — Sada; 2. Capito — Stall Tillement; 3. Runaway — Souris d'Hotel; 4. Vieille Canaille — Sabine; 5. Naaman — Carigay; 6. Sidonie — L'Hyperbole.

ATV. und Leuna siegen zweistellig.

Bei dem schönen Wetter kamen sämtliche Spiele zum Austrag. Auf dem ATV.-Platz wurde von den beiden ältesten Rivalen, ATV und MTV, ein Spiel vorgeführt, das wohl allen Erschienenen Freude machte. Die Rothosen siegten 13:7. Leuna erzielte wieder ein Bombenresultat, Neumark wurde 19:3 geschlagen. Recht tapfer hielt sich Kö-Beuna gegen den Meister Friesen Weißenfels, der alle Mühe hatte, um 11:8 zu siegen. Kötzschau gewann gegen den FAD Großlehna 10:6 und Korbetha verlor gegen Rössen Ref. 12:14.

ATV.—MTV. 13:7 (5:2)

ATV und MTV. lieferten sich einen recht interessanten und fairen Kampf, den der ATV — wie immer bei Freundschaftsspielen!! — glatt für sich entscheiden konnte. Die Elf der Rothosen war in besserer Form als in den letzten beiden Spielen gegen Rössen und PSV. Im Sturm verstand man sich diesmal recht gut und auch die Hintermannschaft war auf dem Posten. MTV. hatte diesmal wieder einige seiner alten Kämpen eingestellt, was sich nach der angenehmen Seite bemerkbar machte. Von den Spielern gab jeder sein Bestes und wir glauben, daß diese Elf durch längeres Training wieder auf die alte Höhe kommt. — Zum Spiel: ATV hat Anwurf und ohne daß ein Gegner den Ball berührt, erzielt Beine das 1:0, dem Treder in der 6. Min. das 2:0 anreiht. Die Rothosen sind weiter überlegen und erhöhen auf 5:0. Die alten Spieler des MTV finden sich mit den jungen Kräften schaffen mehr zusammen und vor des Gegners Tor gefährliche Momente. In der 26. Min. arbeitet sich Perzel durch und verkürzt auf 5:1, die nächste Minute bringt durch Retz das 5:2. Nach der Pause erhöht der ATV. auf 9:2, hierauf erzielt A. Göhle das 9:3. Ein schöner Kombinationszug bringt durch Treder das 10:3. Schott 11:3; Krain 11:4; Treder 12:4; Böttcher 12:5; Etzroth 13:5. In den Schlußminuten verkürzt Perzel auf 13:7. Haase (85) pfiff das vorzügliche Werbespiel ausgezeichnet.

Leuna siegt weiter in Hochform!

Neumark 19:3 (9:2) geschlagen.

Die Neumärker hatten das Pech die Leunaer in bester Besetzung anzutreffen, somit standen ihre Aussichten schon von vornherein unter keinem günstigen Zeichen. Wohl hatten sie im Sturm einige Spieler, die den guten Willen zeigten, erfolgreich zu sein, konnten sich aber bei der guten Leunaer Deckung nicht durchsetzen. Des weiteren war der Leunaer Sturm wieder in bester Form, er war nicht zu halten und zeigte eine geschlossene Gesamtleistung, so daß hier unbedingt Tore fallen mußten. Schon bis zur Pause konnte Leuna 9 Tore vorlegen, die schon auf den gesamten Sturm verteilen. Neumark kam lediglich durch zwei Strafwürfe zu Gegentoren. In der 2. Hälfte drehte Leuna noch mehr auf und zermürbte den Gegner völlig. 10 Tore mußten sich die Gäste noch gefallen lassen, während sie kurz vor Schluß einen Erfolg buchen konnten. Es zeigte sich in diesem Spiel erneut, daß man die Meisterklasse nicht durch Quantität bessert, sondern man muß immer die Qualität berücksichtigen. Schiri Dietrich (Dürrbg.) leitete gut. Leuna 2.—Neumark Ref. 6:9.

Corbetha 1.—Leuna Ref. 12:14.

Die spielstarken Corbethaer hatten sich erstmalig Leunas gute Reserve verpflichtet und trafen hier auf einen gleichwertigen Gegner. Durch die vorzüglichen Leistungen der beiden Stürmerreihen war es möglich, daß in diesem Spiel 26 Tore fielen. Corbetha 2. schlug Leuna Jgd. 9:6.

1885-Ringer besiegen Leuna 12:8!

Der in Göhlitzsch ausgetragene Freundschaftskampf der beiden 1. Ringermannschaften von Leuna und 1885 Merseburg fiel zu Gunsten der Merseburger aus. Die 85er konnten sich somit für die zwei erlittenen Niederlagen revanchieren. Nach einer kurzen Ansprache des Obmanns der Leunaer Schwerathletikabteilung begannen die sportlichen Darbietungen. Reichen Beifall ernteten die Leunaer Gewichtheber. Der

jugendliche Rickardt, der 112 Pfd. wiegt, stieß beidarmig 160 Pfd.

Alle übrigen stießen durchweg über 200 Pfd. Nach den Vorführungen der Gewichtheber marschierten die beiden Mannschaften in den Saal. Im Einleitungskampf zweier Jugendlicher siegte Kröbe (L) knapp nach Punkten über Rafpe (85). Es folgte nun der Mannschaftskampf. Im Bantamgewicht unterlag Jngenhoff (L) gegen Willy Ganß nach 4½ Minuten. Im Federgewicht wurde Frmisch (L) Sieger über Gebhardt (85), der wegen Verletzung aufgeben mußte. Der schönste Kampf war im Leichtgewicht zu sehen, wo Salzmann (L) und Rudi Ganß (85) hart um den Sieg stritten. Salzmann wurde nach 20 Minuten Punktsieger. Golembiewski (85) konnte im Weltergewicht Langbein (L) in ganz kurzer Zeit auf beide Schultern legen. Im Mittelgewicht buchte ebenfalls Merseburg den Sieg für sich. Hier unterlag Simmerneid (L) gegen den um 20 Pfd. leichteren Walter Ganß (85) nach 14 Minuten. Den Kampf im Halbschwergewicht gewann darauf Leuna, in dem Hoffmann Lichtenberg (85) in 2 Min. abfertigte. Bis zu diesem Treffen stand der Kampf 8:9 für Merseburg. Die letzte Entscheidung lag nun bei den Schwergewichten. Und hier war das Glück auf Seiten der Merseburger Langohr (L) wurde hier nach kurzer Kampfdauer von dem starken Mackies (85) auf beide Schultern gedrückt. Somit hatte Merseburg verdient gewonnen. Kampfleiter Ball (MTV) verrichtete sein Amt zu vollen Zufriedenheit beider Mannschaften.

Am Abend fand dann im gleichen Saale zu Göhlitzsch ein gemütliches Beisammensein statt, wobei die Artisten des TuSpV. Leuna bei ihrem Auftreten starken Beifall ern-

Amtliches aus dem Saale-Kreis.

Kreis Saale des Bezirk II im Gau VI (Mitte) vom DFB. und DSB.

Kassenstelle.

Betr. Spielabgaben. Auch die Vereine der Kreisklasse haben darauf zu achten, daß die vorgeschriebenen Abrechnungsformulare (vom Gau anzufordern) zu verwenden sind und der besuchende Verein die Richtigkeit der Abrechnung bestätigen muß.

Der bauende Verein ist verpflichtet, die Abrechnung mit dem Spielformular einzusenden, während die 5proz. Spielabgabe auf das Postscheckkonto Deutscher Fußball-Bund, Gau VI (Mitte) Leipzig 639 80 einzuzahlen ist. Großmann.

Vereinsführer.

1. Am 24. September 1933 veranstalten die Sportkameraden vom Deutschen Radfahrer-Verband einen „Tag des Deutschen Radfahrers". Der besonderen an unsere Verbände ergangenen Einladung entsprechend, bitten wir unsere Mitglieder in Halle um rege Beteiligung; Spiele können leider zu diesem Zweck nicht angesetzt werden. Alles nähere bringen die Tageszeitungen.

2. **Strafen:** a) Forner, Ille, Schlotte, Ozogalla, Leinhos, Müller, Rudolf, Voigt, Glowicki, Hirndorf, sämtlich Braunsdorf, (§ 376 B 5) je 2 RM. b) Westerheide (Braunsdorf) (§ 376 B 5 und § 377 B 9) 2 RM. und 2 Wochen Disqualifikation. Die Verurteilten zu a) haben zusammen 3 RM. zu b) 1 RM. Kosten zu erstatten.

Sämtliche Geldstrafen sind auf das Postscheckkonto des Deutschen Fußball-Bundes, Berlin Nr. 103 405, sämtliche Kostenbeträge an die Gaukasse (Postscheckkonto Deutscher Fußball-Bund, Gau VI (Mitte) Leipzig Nr. 639 80 zu zahlen.

Diese Anordnung gilt auch für die in der Bekanntmachung vom 12. Sept. veröffentlichten Strafen und Kosten.

c) Die Bekanntmachung vom 12. Sept. zu IV b betrifft die Spieler Bege (nicht Heppe) Schiepzig.

Fußballsportwart.

Nachgemeldete Mannschaften: Abt. 26: Schkeuditz, Abt. 20: Passendorf, Abt. 29: Schkeuditz, Ammendorf, Abt. 30: Gr.-Lissa, Abt. 31: Günthersdorf, Schladebach, Abt. 16: Günthersdorf II. — Zurückgezogene Mannschaften: Abt. 13: Hohenthurm II., Abt. 14: Abt. 14: Bhf. T. II., Abt. 18: Morl II., Abt. 22: Eisdorf III., Abt. 24: Leuna, Abt. 25: Favorit, Dürrenberg. Passendorf, Abt. 29: Favorit.

Ausfallende Spiele: Nr. 91, 98, 99, 106, 118, 136, 147, 150, 152, 161, 179, 183, 184, 185, 187, 196, 201, 204, 205, 208, 212, 214, 215.

Neuansetzung: Abt. 17, Nr. 193a: Altranstädt 2.—Schladebach 2. (Dürrenberg).

Aenderungen: Nr. 146 findet in Holleben statt (Schiedsr. Passendorf); 166: Schiedsrichter Gimritz; 223: Schiedsrichter VfL. M.

Spielsperre vom 19. bis 28. Sept.: Erich Wippig (Holleben), Helmut Szysda (Lettin), Adolf Garn (Sportfr. Halle), Arthur Schöber (Post)

Umkleidelokal von VfL. Dölau: Rest. Palmbaum Dölau. Am Montag, 25. Sept., findet um 19 Uhr eine Schiedsrichterprüfung für alle Vereine der 2. Kreisklasse in Halle, Rest. St. Nikolaus, Zimmer 2, statt. Rege Beteiligung und Regelkenntnis wird erwartet.

Dr. Wehser. Rühle.

Tabelle der Gau-Liga

Nr.	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore + −	Pkte. + −
1	VfL Bitterfeld	3	2	1	—	5:1	10: 1
2	**Wacker Halle**	3	2	1	—	5:1	9: 3
3	Steinach 08	3	2	1	—	5:1	11: 6
4	1. SV. Jena	3	2	—	1	4:2	8: 7
5	Sportklub Erfurt	2	1	—	1	2:2	6: 3
6	**99-Merseburg**	2	1	—	1	2:2	4: 6
7	Spielv. Erfurt	2	—	1	1	1:3	3:10
8	Fortuna Magdeb.	2	—	—	2	0:4	2: 5
9	Viktoria Magdeb.	2	—	—	2	0:4	2: 7
10	Preußen Magdeb.	2	—	—	2	0:4	1: 9

*

Die Tabelle der Bezirks-Klasse

Nr.	Verein	Spiele	Gew.	Unentschieden	Verl.	Tore + −	Pkte. + −
1	**Neumark**	2	2	—	—	4:0	13: 2
2	Sportfreunde	2	2	—	—	4:0	12: 3
3	96	2	1	1	—	3:1	6: 4
4	**05 Naumburg**	2	1	1	—	3:1	4: 3
5	Borussia	2	1	1	—	3:1	4: 3
6	**VfL.-Mersebg.**	2	1	—	1	2:2	3: 2
7	Wacker Nordh.	2	—	2	—	2:2	3: 3
8	98	2	1	—	1	2:2	3: 8
9	**Schwarzgelb Wßfls.**	2	—	1	1	1:3	4: 6
10	**Preußen**	2	—	—	2	0:4	3: 5
11	VSC. Sangerh.	2	—	—	2	0:4	1: 6
12	**TuR. Weißenfls.**	2	—	—	2	0:4	3: 14

Kayna in Zscherben siegreich 8:6 (5:4)

Ein schmaler Platz machte den ersatzgeschwächten Kaynaern mehr zu schaffen als der fast gleichwertige Gegner. Die Hintermannschaft Kaynas ließ manche Wünsche offen und erleichterte dem Gegner das Toreschießen. Die 2. Mannschaften spielten 6:5 für Kayna.

Glückliches Leverkusen!

Die neue Stadtverwaltung von Leverkusen kündigt infolge günstiger Steuereingänge und sparsamer Finanzwirtschaft fühlbare Steuersenkungen an. Mit Wirkung vom 1. Oktober soll die Grundsteuer von 290 auf 215 v. H., die Gewerbesteuer vom Ertrage von 500 auf 430 v. H. gesenkt werden. Ferner soll auch die Getränkesteuer ganz in Fortfall kommen und ab 1. Januar 1934 die Bürgersteuer von 600 auf 300 v. H. erniedrigt werden.

Sauberer Generaldirektor hinter Schloß und Riegel.

Vor einigen Tagen wurde der 68 Jahre alte Generaldirektor Rudolf Moeller aus Berlin auf seinem Gute Aalgraben bei Stettin von SA. festgenommen. In seinem Besitz wurden verbotene staatsfeindliche Zeitungen gefunden. Moeller hatte in den Jahren 1931 und 1932 ausländische Wertpapiere angekauft und unterhält bei einer Brüsseler Bank mehrere Sonderkonten, über deren Ursprung und Zweck er bei seiner Vernehmung wenig glaubwürdige Angaben gemacht hat. Das Amtsgericht Berlin hat wegen Devisenvergehen einen Haftbefehl erlassen. Der Beschuldigte wurde in das Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert. Gleichzeitig laufen gegen Moeller mehrere Strafverfahren, u. a. werden ihm Betrügereien bei Thomas-Mehlbezügen und bei der Belieferung deutscher Landwirte zur Last gelegt.

Ende eines gewissenlosen Arbeitgebers

Er beutete seine Weber in schamloser Weise aus.

In Bertelsdorf (Kr. Landshut) ist der Fabrikbesitzer Stahrl in Haft genommen worden. Stahrl hat die bei ihm beschäftigten Weber und Weberinnen in der schamlosesten Weise ausgebeutet und in bitterste Not gebracht. Die Lohnrückstände betragen über 2000 RM. An Krankenkassenbeiträgen hat er 4800 RM. und an Invalidenversicherungsbeiträgen 3000 bis 4000 RM. nicht abgeführt. Seinen Webern und Weberinnen hat der gewissenlose Arbeitgeber wöchentlich Lohnabschlagszahlungen von nur 1,50 RM. gegeben. Die vielköpfigen Familien konnten sich nur mit Kartoffeln und Salz notdürftig ernähren. Für die Opfer ist von der NSDAP.-Kreisleitung sofort eine Unterstützungsaktion eingeleitet worden.

Evangelische Kirche Niedersachsens?

Pläne, die von Schleswig-Holstein ausgehen.

Auf der schleswig-holsteinischen Landessynode teilte Freiherr v. Heintze mit, daß der Plan einer „Evangelischen Kirche Niedersachsens" vorliege, die 7 Millionen Seelen in Hannover, Schleswig-Holstein, Hamburg, Mecklenburg, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Eutin, Lübeck und Schaumburg-Lippe umfassen würde. An der Spitze solle ein Landesbischof stehen, ihm zur Seite ein Landeskirchenrat aus einem Theologen, einem Juristen und einem Laien.

*

Pfarrer Kessel-Spandau Generalsuperintendent in Königsberg.

Nach einer Verfügung des Evangelischen Oberkirchenrats Berlin-Charlottenburg ist Pfarrer Kessel in Spandau mit der notwendigen Weiterführung der laufenden Geschäfte der bisherigen Generalsuperintendentur in Königsberg beauftragt.

Selbstmord des Meinen-Mörders.

Im Untersuchungsgefängnis zu Lübeck hat sich am Montagmittag, während die Beamten mit der Essenausgabe beschäftigt waren, der im Meinen-Prozeß zum Tode verurteilte Reichsbannermann Kaehding in seiner Zelle mit einem Taschentuch am Kleiderhaken erhängt. Der Tod trat sofort ein.

Veränderungen in der SA.-Führung.

Wie die Pressestelle der SS-Gruppe Ost mitteilt, übernimmt vom 15. d. M. ab der Stabsführer der SS-Gruppe Ost, SS-Oberführer Fritz Karl Engel, die Führung des Abschnittes XIII Pommern. Brigadeführer Major a. D. Adolf Koß, bisher Stabsführer der Obergruppe IV Dresden ist mit der Führung der Obergruppe Ostland beauftragt und nach Königsberg kommandiert worden. Brigadeführer Kurt Lasch-Chemnitz ist mit der Führung der Gruppe Thüringen beauftragt.

Reichsminister Seldte in Hannover.

Reichsarbeitsminister Seldte traf am Montag zu kurzem Aufenthalt in Hannover ein, um sich über die inzwischen beendeten Vorbereitungen für die am Sonnabend und Sonntag stattfindende Reichsführertagung des Stahlhelm zu unterrichten.

„Graf Zeppelin" bei den Kapverdischen Inseln.

Wie die deutsche Seewarte meldet, befand sich das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag um 9.20 Uhr MEZ. unmittelbar von Sao Vicente (Kapverdische Inseln)

Der Fachmann überlegt sehr genau, welcher Cigarette er sich anvertrauen soll.

doppelt fermentiert

Bei dieser Cigarette ist er absolut sicher, daß die doppelte Fermentation die höchste Reinheit, Milde und Bekömmlichkeit ergibt.

Mordanschlag auf SA-Führer.

Ueberall im Reich versucht die KPD. wieder zu „arbeiten".

Am Montag wurde in Wange-Eickel von einem bisher unbekannten Täter auf einen SA-Truppführer ein Schuß aus einem Revolver abgegeben, der den Truppführer in den Oberschenkel traf. Der Verletzte, der sich in Begleitung von zwei SA-Männern befand, schoß nach dem fliehenden Täter. Im Verlauf der sofort angestellten Ermittlungen wurden bisher insgesamt 25 Mitglieder und Funktionäre der KPD. und ihrer Nebenorganisationen in Schutzhaft genommen, die als Täter bzw. Mitwisser in Frage kommen. Der Verwundete wurde dem Krankenhaus zugeführt.

*

Staatsfeindliche Clique ertappt.

In einem Schloß wurden „hochgeistige" Vorträge gehalten.

Um gegenüber Gerüchten wegen einer Razzia in einem abgelegenen Schloß Aufklärung zu geben, gibt Kreisleiter Mauer folgendes bekannt: Eine „feine" intellektuelle Gesellschaft, 41 Damen und Herren, aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands hatten sich in dem betreffenden Schloß zusammengefunden, um sich über ihre der heutigen nationalsozialistischen Staatsauffassung entgegengesetzte „hochgeistige" Weltanschauung durch programmatische Diskussionen zu schulen und auf diese Weise gegen den vom Führer aufgebauten Volksstaat in geheimer Weise zu wirken.

*

Gerade zur rechten Zeit gefaßt.

Beamte der Hamburger Staatspolizei nahmen den neuen Leiter der Nebenorganisationen der KPD., das ehemalige Landtagsmitglied Gustav Bruhn, sowie zwei seiner Kuriere, darunter das ehemalige Bürgerschaftsmitglied Antonie Schmidt, fest. Sie befanden sich auf dem Wege nach Kiel, um hochverräterische Schriften dorthin zu bringen.

*

Ein ganzes Waffenlager ausgehoben.

Am Sonntag wurde eine große Aktion in Harburg-Wilhelmsburg durchgeführt, an der außer Polizeibeamten mehrere Tausend SA-Männer teilnahmen. Rund 2000 Wohnungen wurden durchsucht, wobei umfangreiches marxistisches Druckschriftenmaterial, vier Maschinengewehre, sechs Seitengewehre, drei Teschinos, zwei Pistolen, 10 Dolche, sechs Gummiknüppel, 70 Schuß Munition, vier Degen und fünf Fahnen der SPD. beschlagnahmt wurden.

Die Tragödie von Solingen.

Staatsbegräbnis auch für das 11. Opfer.

Der am Sonntag im Solinger Krankenhaus seinen Verletzungen erlegene SA-Mann Fritz Kann, das elfte Todesopfer des Verkehrsunglücks bei Solingen, wird ebenfalls ein Staatsbegräbnis erhalten und am Donnerstag an der Seite seiner zehn Kameraden auf dem Bochumer Ehrenfriedhof beigesetzt werden.

Besonders schwer hat das Schicksal die Ehefrau des in Solingen tödlich verunglückten SA-Reservemannes Böhm heimgesucht. Die Frau hatte bei dem Unglück auch ihren 14jährigen Sohn verloren. Jetzt starb noch die Tochter an einer typischen Krankheit, so daß die Frau innerhalb einer Woche Mann, Sohn und Tochter verloren hat. Die seelisch vollkommen Zusammengebrochene wurde in einem Krankenhause untergebracht.

Der diebessichere Geldschrank.

Berliner Einbrecher erbeuten über 12 000 M.

Am Sonntagabend wurde in Berlin in die Wohnung eines Schankwirtes in der Kreuzstraße eingebrochen. Die Täter drückten ein Fenster ein und gelangten so in die Wohnung. Dort knabberten sie das Schloß des Geldschrankes heraus und entnahmen daraus für 12 700 Mark Bargeld sowie Silber- und Goldsachen und Schmuckgegenstände.

Für 70 000 Mark Gemälde gestohlen.

Aus einem Berliner Antiquitätengeschäft hat Sonnabendnachmittag der 40jährige Hausdiener Karl Manchen Oelgemälde, Teppiche usw. im Wert von etwa 70 000 Mark gestohlen. Manchen hat die Gemälde sachgemäß aus ihrem Rahmen gelöst. Er ist mit seiner Frau und seinem einjährigen Kinde verschwunden. Es handelt sich bei den gestohlenen Gemälden um Bilder von Liebermann, Korinth, Renoir, Guardi, Terborch, Cezanne, Pissaro und Slevogt.

„Ehrensold" für Max Hölz' Hinterbliebene.

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Regierung der Familie des ertrunkenen Kommunisten Hölz eine Pension von 300 Rubel monatlich gewährt.

v. d. Lubbe lehnt ausländische Verteidigung ab.

Nach einer Meldung des Amsterdamer „Telegraaf" hat der Reichstagsbrandstifter van der Lubbe die ihm von verschiedenen Seiten angebotene Verteidigung durch einen ausländischen Rechtsbeistand abgelehnt. Der bekannte Amsterdamer Advokat Dr. Pauwels, der von der Familie van der Lubbes gebeten worden war, den Interessen von dem Reichsgericht in Leipzig wahrzunehmen, erhielt jedenfalls folgendes Telegramm aus Berlin: „Van der Lubbe lehnt Verteidigung ab."

*

Luftsperre über ganz Leipzig

während des Reichstagsbrandstifter-Prozesses.

Um jegliche Stockung des vor dem Reichsgericht Leipzig stattfindenden Strafprozesses gegen die Reichstagsbrandstifter zu vermeiden, wird nach einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Verordnung des Reichsministers für Luftfahrt für die Zeit vom 17. September bis 7. November einschließlich der Luftraum über der Stadt Leipzig bis zu folgenden Ausdehnungen als Luftsperrgebiet erklärt: Im Osten durch den Bahnhof Connewitz-Stötteritz und durch die die Kirchstraße entlangführende Eisenbahnlinie; im Norden durch die Fortsetzung derselben Linie über die Bahnhöfe Gohlis und Möckern nach Bahnhof Leutzsch; im Westen durch die Fortsetzung derselben Linie über den Bahnhof Plagwitz bis Bahnhof Kleinzschocher; im Süden durch die Verbindung der Bahnhöfe Kleinzschocher und Connewitz.

Torgler junior und Ernst Toller

vor dem Londoner „Untersuchungsausschuß".

Vor dem sogenannten „Internationalen Untersuchungsausschuß" wegen des Reichstagsbrandes in London traten der 14jährige Sohn Torglers und der Kommunist Ernst Toller als „Zeugen" auf. Außerdem wurden mehrere bulgarische Kommunisten „vernommen". Rechtsanwalt Dr. Sack, der Verteidiger im Leipziger Reichstagsbrandstifterprozeß, der mit zur Beobachtung nach London sich begeben hatte, zog es übrigens vor, wieder nach Deutschland abzureisen, ohne das Ende des Londoner Scheinverfahrens abzuwarten.

Eigentum, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt G. m. b. H. in Merseburg, Hälterstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil Wilhelm Steinbrecher, Verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard Schmidt, beide in Merseburg. — Sprechstunden der Redaktion nur von 9—10 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0011

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Frau, Mama, Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Tante und Schwägerin

Frau Friedel Lindemeyer geb. Wöhlmann

zuteil wurden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. Vor allem danken wir Herrn Pfarrer Krüger für seine trostreichen Worte sowie für den tiefgefühlten Nachruf der Kameradinnen Frau Netz und Frau Dr. Krause, dem Luisenbund, den Kornblümchen Dürrenbergs und Merseburgs, dem Stahlheim, dem Scharnhorst, Herrn Lehrer Jllmann und der ganzen Klasse V der Schule Keuschberg, sowie allen Bekannten und Freunden aus Dürrenberg, Merseburg, Lössen und Wallendorf.

Familie Lindemeyer und Wöhlmann

Bad Dürrenberg, den 19. September 1933

Tüchtigen
Schmiedegesellen
sucht sof. Eichmann, ... en (B. Stendal)

Für kleines Hotel tücht., kräftig., solid.
Alleinmädchen
nicht unter 18 Jahr. für alle Arbeiten gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen an Hotel Gold. Stern, Gräfenhainichen, Bez. Halle a. S.

Fleißiges
Mädchen
sucht sofort od. spät. Frau Schmidt, Gärtnerei, Ober-Kriegstedt 22 Merseburg/Land

---

Zum 1. Okt. sauberes, ehrliches
Tagmädchen
gesucht. Meldung mit Zeugnissen nachmittags v. 3—4 Uhr. Zu erfragen Gesch.

Mädchen
von 15—16 J. ges. Erich Kitze, Altranstädt.

Todesfälle

Schkeuditz
Emma Löser

Naumburg
Karl Siegismund, Arbeiter, 68 Jahre

Für die überaus zahlreichen Aufmerksamkeiten anläßl. unserer Vermählung danken herzlich.

Arno Lippert u. Frau
Hildegard geb. Ehrentraut

Meuschau, im September 1933

Vor allem ein zuverlässiges, rasch u. mild wirkendes Mittel, dabei stets bekömmlich. 33 Jahre erprobt und ärztlich empfohlen gegen Kopfschmerzen, Migräne, Nervenschmerzen, Neuralgien, Unbehagen u. Schmerzzustände. Der Versuch überzeugt. 6 Pulver od. 12 Oblaten-Packg. RM 1.10. Die Oblatenform gewährt geschmackfreies Einnehmen.

Motorrad
600 ccm. mit Beiwagen (Notsitz), gut erhalten, neuwertig, krankheitsh. preiswert zu verkaufen. Zu erfragen Großgarage Merseburg.

Altertüml. mahag.
Schreibsekretär
zu verkaufen.
G. Malpricht.

Verk. 2 schöne, neue
Federbetten
(2 Oberb., 4 Kissen) zus. M. 75, (weiße Gänsefederfüllung) alles unbenutzt. Off. unt. C 1433 Gesch.

Einfamilienhaus
Nähe Merseburg zu kaufen gesucht. Off. unter C.3341 Gesch.

Wilhelm Studders
Gotthardstraße 38
Tel. 2864
An- und Verkauf von Grundstücken

Weinlesefahrt an die Unstrut

Am Sonntag, dem 8. Oktober, wird die Weinlese in der alten Weinstadt Freyburg-Unstrut erstmalig durch ein

großes Winzerfest

gefeiert. Nach rheinischem Vorbild wird dieses Fest ein großes Volksfest sein und in ländlichem Spiel und Tanz jung und alt fröhlich vereinen.

Die Freunde u. Leser des „Tageblattes“, die die Geselligkeit u. rheinische Fröhlichkeit lieben, sind zu diesem Fest von den Unstrut- und Saalewinzern herzlichst eingeladen. Um ½8 Uhr morgens werden die Omnibusse in Halle starten, da schon für 9 Uhr der große Empfang in Freyburg vorgesehen wird. Auf dem Marktplatz wird jedem Teilnehmer nach alter Sitte der Festtrunk gereicht. Dann geht es in die Weinberge zur Besichtigung und auch in die Sehenswürdigkeiten der Stadt, in das Schloß, in die Weinkeller.
Anschließend folgt das Mittagessen, für das besonders billige Preise von 80 Pf. und 1,— RM. festgelegt sind. Von 2 bis 5 Uhr nachmittags nimmt das Fest dann auf dem Marktplatz seinen Fortgang. Winzerkapellen, Männergesangvereine und Mandolinenorchester werden die an langen Weinbänken sitzenden, schoppenschlürfenden Festteilnehmer unterhalten und auch ländliche Tänze vorführen. Ueberhaupt wird die Stimmung köstlich und unvergeßlich werden, denn die großen Schoppen Most und Federweißen kosten nur 25—30 Pf. Abends wird die Veranstaltung dann in den festlich geschmückten Sälen der Stadt fortgesetzt, bis uns spät, spät der Omnibus wieder heim bringt.

Die Fahrtkosten für die Hin- und Rückfahrt betragen . . . . . RM. 2.20

Die Teilnehmer von Merseburg steigen gegen ¾8 Uhr am Gotthardteich zu.

Anmeldungen werden schon bald erbeten an das

Reisebüro des Merseburger Tageblatt (Kreisblatt) Markt 24

Kammerlichtspiele!

Ab heute! **10 Hofratstöchter u. 1 Papa**
Ein Generalangriff verführerischer Weiblichkeit, eine Musterschau der Jugend und Beweglichkeit! **Schön, schöner, am schönsten** ist die Truppe der 10 lustigen Töchter von K. u. K. die hier aufmarschieren wird.

● Die lustigen Weiber von Wien ●

Schwank aus der guten alten Zeit!

In den Hauptrollen: Willy Forst als Tanzlehrer, Augustin Tuschinger, Lee Parry als Gret'l die bildschöne Cafétier-Tochter. Ferner Paul Hörbiger als Hofrat Leithner, Oskar Sima, Irene Eisinger usw. — Dazu ein gutes Beiprogramm!

Fleißiges, ehrliches
Mädchen
sucht Stellung im Haushalt, 21 Jahre alt, mit Nähkenntn., mögl. Merseburg od. Leuna. Angeb. unt. C 1427 Gesch.

Beamtentochter
sucht per 1. 10. oder später Stellung als Hausdame oder
Wirtschafterin
perfekt in Küche und Haush. Ia. Referenz. vorhand. Angeb. an Söder, Köthen, Adolf-Hitler-Str. 35

Patent. Mädel, 24 J., sucht bald. Wirkungskreis als
Haustochter
Tascheng. erwünscht. Zuschr. erbeten unter R 8169 Geschft.

Berufsschulfreies
Mädchen
mit gut. Zeugnissen Nähkenntn. sucht z. 1. 10. od. später gute Stellung.
Helene Buchmann Gerbstedt, Feldstr.

Kräftiger
junger Mann
19 Jahre, der schon einen Beruf erlernt hat, sucht Lehrstelle als Fleischer. Offert. unt. C 1431 Gesch.

Junge, perfekte
Stenotypistin
sucht zum 1. 10. od. 15. 10. Stelle evtl. auch Sprechstundh. Offert unt. C 3340 Gesch.

Anständiges, solides
Wirtschaftsfräul.
Anfang 40, sucht geachteten selbständig. Wirkungskr., mögl. in frauenl. Haushalt, auch Geschäft. Ang. erbet. unt. A 18094 Gesch.

---

50 000 RM.
in Posten von 10 000 RM. an auf Hausgrundstücke als 1. Hypoth., Zinsfuß 5¼ %, zu sonst günst. Beding. auszuleihen
B. J. Bär, Bankgeschäft, Halle a. S.

6000.— RM.
zu sofort als 1. Hyp. gesucht. Off. unter C 1429 Gesch.

Leeres, großes
Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen Gesch.

Merseburg
Laden mit Wohnung
la Geschäftslage, 5 J. in einer Hand, für jede Branche geeig., ist zum 1. 10. wieder zu vermieten. Offert. unt. C. 1430 Gesch.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
ab 1. 10. 33, für zwei Herren (Freunde) zu vermieten. Zu erfrag. Gesch.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
gesucht. Nähe Regierung bevorzugt. Angeb. unt. C 1426 Gesch.

Leeres Zimmer
Stadtmitte sofort ges. Offert. unt. C 3342 Gesch.

4-Z.-Wohnung
zum 1. 11. gesucht. Offert. unt. C 1428 Gesch.

Gut erhaltener
Ofen
Dauerbrenner zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. C 1435 Gesch.

An alle Merseburger

Nur Mittwoch, 20. Sept.
abends 8.30 Uhr
Tivoli-Saal

Großes Schau-Schnellkochen

Wir kochen 6 vollständige **Mittagessen**
Suppe
Braten
Gemüse
Kompott
in nur ca. **20** Minuten
Obst u. Gemüse in ca. **10** Min. **eingekocht.**

mit dem „**Neuen Fruco**“ **Modell 1933, Schnellkocher Schnelldämpfer, Schnell-Einkoch- und Sterilisiertopf**

Vortrag v. Willi Ostermann

Thema:
1. Das neuzeitl. Kochen
2. Was sagt die Wissenschaft über d. Schnellkoch.

Achtung: Gratis-Verlosung
1. Pr.: **1 „Fruco“ Modell 1933**
10 weitere Preise!

Der
„Neue Fruco“ Mod. 1933
D. R. P. D. R. G. M.
Getrennte Kochräume!
Spart ca 90 % **Brennstoff — Zeit — Arbeit** und ist für **jede Feuerung** zu verwenden **Kein Überkochen — Anbrennen — Verkochen** der Speisen. Achtung Frucobesitzer (alte Modelle) werden in Zahlung genommen.

Achtung! **Jeder Besucher erhält 1 Tasse Kaffee und Kuchen oder 1 Glas Bier gratis!**
Unkostenbeitrag 35 Pfennig. Einlaß ab 7 Uhr.

Gebr. Seibicke
Haus- und Küchengeräte

Leipzig
Wellenlänge 389.6

6.00: Funkgymnastik.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Funkgymnastik.
9.40: Wirtschaftsnachrichten
9.45: Wetterdienst, Wasserstandsmeldungen und Verkehrsfunk.
9.55: Nachrichtendienst.
10.10: Schulfunk. „Die schwedischen Reitersignale.“ Lehrspiel von Otto Cimutta.
11.00: Werbenachrichten der Deutschen Reichspostreklame, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagskonzert des Leipziger Sinfonieorchesters. Leitung: Alfred Schröter. Im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
Dazwischen 13.00: Nachrichtendienst (I) und Tagesprogramm.
14.00: Nachrichtendienst (II).
14.30: Motor und Fahrer. Die Aufgaben der weiblichen Mitglieder des NSKK.
15.00: Zwischen zwei Revolutionen (Stunde mit Büchern).
15.20: Schwäbische Geschichten (Schallplatten).
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
Anschließend: Wetterdienst.
16.00: Für die Jugend: I. „Peter will Schiffsjunge werden.“ Ein abenteuerlicher Hörfilm für die Jugend von Anneliese Dieffenbach. II. (16.50): Ernste und heitere Kanons, gesungen vom Chor der Glaucha-Schule, Halle. Leitung: Josef Greff. III. (17.30): Erlebnisse mit Tieren von Alexander Kielland.
17.50: Wettervoraussage und Zeitangabe.
18.00: Die Sage vom Brot; Karl Vogler, Ostseebad Rauschen.
18.20: Deutsche Lieder für Männerchor. Der Männergesangverein „Eintracht“, Leipzig-Schleußig.
18.50: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Zeppelin.“ Ein Hörspiel in zehn Bildern von Karl Koestlin und Artur Georg Richter.
20.00: Weiß Ferdl und seine Dachauer. Eine Stunde Münchener Humor.
21.00: Nordische Musik. Das Leipziger Sinfonieorchester. Leitung: Theodor Blumer.
22.05: Nachrichtendienst.
22.25: „Eine deutsche Automobilfabrik bringt einen neuen Wagen heraus.“ Eine Hörfolge
23.15:—24.00: Serenaden und Ständchen (Schallplatten).

Königswusterhausen
Wellenlänge 1635

5.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.00: Funkgymnastik
6.15: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesspruch.
6.20: Frühkonzert.
8.00: Sperrzeit.
8.35: Leibesübung für die Frau.
9.00: Schulfunk: „Schill.“ Ein Hörspiel der Freiheit von Jochen Günther.
9.45: Kindergymnastik.
10.00: Neueste Nachrichten.
10.10: Süddeutsche Volksmusik.
11.00: Für die Mutter: Sinn und Zweck des Schulmilchfrühstücks (Zwiegespräch).
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Stunde der deutschen Hausfrau.
11.45: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Mittagskonzert (Schallplatten).
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte.
13.00: Sperrzeit.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Fortsetzung des Mittagskonzertes (Schallplatten).
15.00: Unterhaltungsmusik.
15.30: Wetter- und Börsenberichte. Anschließend: Fortsetzung der Unterhaltungsmusik.
16.00: Schöne, alte Volksbücher: „Fortunatus“. Sprecher: Ludwig Trautmann-Trautendorff.
16.15: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.00: Eine Teestunde im Modeatelier. Eine „anziehende“ Plauderei.
17.20: Beliebte Werke von Chopin.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Was uns bewegt. Ansprache: Pfarrer Georg Hauk.
18.35: Viertelstunde Funktechnik; Obering. Nairz.
18.50: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Kurzbericht des Drahtlosen Dienstes.
19.00: Reichssendung: Stunde der Nation. „Zeppelin.“ (Hörwerk)
20.00: Kernspruch.
Anschließend: „Wein der Treue.“ Ein heiteres Spiel von Else Krafft-Stramm.
21.10: Tanzabend aus Königsberg.
22.15: Wetter-, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00—24.00: Fortsetzung des Tanzabends aus Königsberg.

Meine sehr verehrten Stammkunden!

Ich bitte die für Herbst u. Winter erforderlichen Reparaturen u. Umänderungen möglichst schon jetzt vornehmen zu lassen

G. Assmann

Halle (S.), Große Ulrichstraße 49
Das Haus der Herren-Moden

NB.: Stammkundenkarten werden auf Wunsch für meine verehrten Kunden an meiner Hauptkasse im Stammhaus Gr. Ulrichstr. 49 kostenlos ausgestellt

Chemische Reinigung erfolgt ebenfalls zu Vorzugspreisen

Große Vorzüge! z. B. Anzug aufbügeln Mk. 1.25

Annahmestelle in Merseburg: W. F. Voigt.
Adolf-Hitler-Straße 11. Fernruf 3006

Jeden Mittwoch
Schlachtefest
F. Müller
Roter Brückenrain 23

Schützenhaus
Morgen
Konzert

Auswärtige Theater

Neues Theater Leipzig
Mittwoch, 20. Sept.
Der Rosenkavalier.
19.30—23.15 Uhr

Altes Theater Leipzig
Die Heimkehr des Matthias Bruck
20—22.15 Uhr

Sonnig., möbl., gut.
Zimmer
zu mieten ges. Off. unt. C 3343 Gesch.

Ein neues
Herrenzimmer
preiswert zu verkauf. Zu erfr. Gesch.

Leiter
und 2 Holzkoffer zu verkauf. Merseburg Wagnerstraße 8.

Motorrad
500 ccm, 15000 km gefahren, tadellos erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen Gesch.

Anzeigen im MT. haben Erfolg

Junge, hochtragende
Kuh
verk. Zscherneddel 15 bei Zöschen.

Junger Hund
zu gelaufen. Abzuh. Oberbeuna, Dorfstr. 1

„Ich liebe Dich“

flüsterte er

Auf jed. Mann macht der Anblick einer frischen und weißen Haut nachhaltigen Eindruck, jener bewundernswerten Haut, die auch Sie jetzt erlangen können. Machen Sie selbst die Probe mit der weißen, fettfreien Creme Tokalon. Sie enthält aufhellende, stärkende und porenverengende Bestandteile. Sie dringt sofort ein, mildert die Reizung der Hautdrüsen, zieht erweiterte Poren zusammen und löst Mitesser auf. Sie verleiht der Haut eine erstaunliche neue Schönheit und Frische. Gebrauchen Sie jeden Morgen diese weiße Creme Tokalon und beobachten Sie die Erfolge. Packungen von 50 Pf. aufwärts

---

Oeffentliche Steuermahnung.

An die am 10. September 1933 fällig gewesenen Einkommen-, Körperschaft- und Umsatzsteuervorauszahlungen wird erinnert.
Gegen Pflichtige, die binnen einer Woche nicht zahlen, wird die Zwangsvollstreckung eingeleitet werden.
Merseburg, den 18. September 1933.

Finanzamt.

Inserieren bringt Gewinn!

Wiederlösung von Reihengräbern!

Die auf dem IV. Teile (Ostseite) **des Friedhofes St. Viti** (Altenburg) befindlichen Reihengräber (Kindergräber) sollen eingeebnet und dieses Gelände mit neuen Gräbern wieder belegt werden. **Anträge auf Weiterbelassung von Grabhügeln sind bis zum 5. Oktober 1933** bei dem Friedhofsverwalter, Herrn Raatz, anzubringen.
Merseburg, den 19. September 1933.

Gemeindekirchenrat St. Viti.

39.- Susliki

Sealkan . . . 49.00 Lamm 59.00
Weißlamm . 69.00 Fehkan. . . . 89.00

Kleiner Tip von Eisbein:

Haben Sie Ihren Pelz zu Hause aufbewahrt? Sehen Sie noch heute nach, ob keine Motten drin sind! Kommen Sie schnell zu uns. Wir helfen!

Eisbein

seit 51 Jahren arischer Besitz
Halle (S.). Untere Leipziger Straße 97, an der Kirche

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919330919-10/fragment/page=0012